76. Jahrgang. Nr. 336 — Dienstag, 19. Juli 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Hauptschriftl.: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241. Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011. Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/40

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.93 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 100 Pfg., außerhalb 150 Pfg. obig. Anzeigenabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Dienstag & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Das Kabinett vor schweren Entscheidungen

Maßnahmen gegen die politischen Verbrechen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juli. Das Reichskabinett hielt heute nachmittag im Anschluß an den Erlaß der Verordnung über das Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel eine Sitzung ab, in der die weiteren, vom Kabinett angekündigten Maßnahmen gegen das überhandnehmende politische Verbrechertum zur Debatte standen. Diese Maßnahmen werden zur Zeit von den Ressorts ausgearbeitet, um dann Gegenstand einer

Besprechung mit den Regierungen der Länder

zu sein. Aus dieser Tatsache geht, wie man auch an amtlicher Stelle betont, hervor, daß es sich bei den heute vormittag erfolgten Ankündigungen der Einführung schwerer Strafen, die bis zur Todesstrafe gehen sollen, nicht um einen bloßen „Schreckschuß" handelt. In der heutigen Kabinettssitzung hat man auch die Frage erörtert, ob nicht gegenüber der ständig zum Bürgerkrieg hetzenden und zur Bewaffnung ihrer Parteianhänger auffordernden kommunistischen Presse ebenfalls ein schärferes Eingreifen notwendig ist. Ob sich diese Erörterungen zu konkreten Maßnahmen verdichten werden, läßt sich im Augenblick noch nicht erkennen.

Gerüchte, denen zufolge erwogen würde, die Veröffentlichung von Nachrichten über politische Gewalttaten weitgehend einzuschränken, entbehren jeglicher Grundlage.

Eine Beschneidung der Berichterstattungsmöglichkeiten der Presse ist, wie auch amtlich versichert wird, vom Kabinett nicht ins Auge gefaßt.

Neben der Innenpolitik befaßte sich das Kabinett auch mit der in dieser Woche zu Ende gehenden

Genfer Abrüstungskonferenz.

Man ist sich in Berlin natürlich vollkommen darüber im klaren, daß die Form des Abschlusses, die man auf Betreiben des von Frankreich vorgeschickten Herrn Benesch wählen will, zwar theoretisch spätere Möglichkeiten offen läßt, praktisch aber ganz unmißverständlich zeigt, wie wenig Frankreich und die übrigen Staaten ernstlich gewillt sind, in der Abrüstung zu positiven Resultaten zu gelangen. Die Berichte, die der deutsche Verhandlungsführer, Botschafter Nadolny, nach Berlin gegeben hat, zeigen deutlich,

daß man sogar verhindern will, daß Deutschland auch nur die Möglichkeit findet, seinen Forderungen nach gleichem Recht in der Rüstungsfrage irgendwie Ausdruck zu verleihen.

Im wesentlichen zu diesem Zwecke hat man die Absicht bekanntgegeben, die Konferenz mit einer Entschließung zu beenden und hat als Ausklang den Bericht gewählt, den Benesch so formuliert hat, daß er an den berechtigten Forderungen der abgerüsteten Staaten vorbeigeht, den Bestrebungen der sogenannten Siegermächte dagegen aber alle Türen offen läßt. Die Verlängerung der im Vorjahre beschlossenen Rüstungspause auf eine Anzahl von Monaten in der Form, wie sie der Bericht Beneschs anregt, sieht man auch in den Regierungskreisen lediglich als eine Bindung für Deutschland an, das durch die Verlängerung dieser Abmachung erneut auf den Versailler Vertrag festgelegt werden soll, während den übrigen Mächten jede Freiheit gelassen wird, ihre Rüstungsbestände nach eigenem Ermessen zu vergrößern. Man ist sich in den Kreisen der Regierung natürlich darüber klar, daß man einen derartigen Ausgang der Abrüstungskonferenz nicht stillschweigend hinnehmen kann.

Zum Protest gegen die Art, wie das Problem der Abrüstung in Genf behandelt worden ist, hat ja bekanntlich das Kabinett beschlossen, daß weder der Reichskanzler, noch der Außenminister sich zur Abschlußsitzung nach Genf begeben sollen.

Die Frage, ob der deutsche Vertreter Botschafter Nadolny das Verhalten der übrigen Mächte zum Anlaß eines geharnischten Protestes nehmen soll, wird zur Zeit in Berlin noch diskutiert. Die Regierung wird sich nicht darüber täuschen dürfen, daß eine neue außenpolitische Niederlage für sie von den schwersten innerpolitischen Folgen begleitet sein müßte. Schon jetzt wird in der Berliner Rechtspresse darauf hingewiesen,

daß es die nationalen Kreise zu schärfster Frontstellung gegen das Kabinett nötigen würde, wenn es das unverschämte Vorgehen Frankreichs stillschweigend und ohne Gegenoffensive hinnähme.

Der Pflicht zum Handeln in Genf kann sich die Reichsregierung nicht entziehen, auch wenn nicht verkannt wird, daß an der Lage, die sich schließlich auf der Abrüstungskonferenz ergeben hat, das Kabinett Brüning ein beträchtliches Maß Schuld trägt. Man weist mit Recht darauf hin, daß von Anfang an Deutschland in Genf matt und nur mit halber Kraft gekämpft hat, weil es in der Absicht Brünings lag, alles zu vermeiden, was seiner Ansicht nach einer günstigen und schnellen Lösung der Tributfrage hätte schaden können.

Das Demonstrationsverbot

Berlin, 18. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Am vergangenen Sonntag ist es wiederum an vielen Orten zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle beruhen die Zusammenstöße auf Provokationen und hinterhältigen Ueberfällen von kommunistischer Seite.

Um die unmittelbare Gefahr neuer Ueberfälle auf öffentliche Umzüge zu verhindern, hat der Reichsminister des Innern mit dem heutigen Tage bis auf weiteres auf Grund der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten über politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932 ein allgemeines Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen erlassen.

Die Reichsregierung ist entschlossen, alle Maßnahmen zu treffen, um Leib und Leben der Staatsbürger gegen weitere Angriffe zu schützen und die freie politische Betätigung zu sichern. Sie erwartet von allen Teilen des Volkes, die auf dem Boden des Rechtes stehen, Ruhe und Besonnenheit. Nur dann kann den bewußten Provokateuren blutiger Auseinandersetzungen wirksam das Handwerk gelegt werden.

Das Verbot hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des § 2 der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932 wird mit Wirkung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1.

1. Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge sind bis auf weiteres verboten.

2. Das Verbot gilt nicht für Versammlungen unter freiem Himmel, wenn sie in festumfriedeten, dauernd für Massenbesuch eingerichteten Anlagen stattfinden und ihr Besuch gegen Eintrittskarten zugelassen ist. Auf Versammlungen dieser Art findet die Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 28. Juni 1932 Anwendung.

§ 2.

1. Mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft:

a) wer unter Zuwiderhandlung gegen das Verbot des § 1 eine Versammlung unter freiem Himmel oder einen Aufzug veranstaltet oder leitet oder dabei als Redner auftritt;

b) wer für eine Versammlung unter freiem Himmel, die nach § 1 verboten ist, den Platz zur Verfügung stellt.

2. Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. wird bestraft, wer an einer Versammlung unter freiem Himmel oder einem Aufzuge, die nach § 1 verboten sind, teilnimmt.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Hugenberg fordert einen Reichskommissar

Siegen, 18. Juli. Der Führer der DNVP., Dr. Hugenberg, hielt heute eine Wahlrede, die unter dem Thema „Wer ist sozialreaktionär?" stand. Hugenberg lehnte es ab, als Sozialreaktionär bezeichnet zu werden, da man unter „reaktionär" das Kleben an innerlich überwundenen Mächten verstehen müsse; die Deutschnationalen aber seien von den Gedanken der Zukunft beherrscht. Losung der Deutschnationalen sei: kameradschaftlich-sozial und im Gegensatze zu heute frei und menschenwürdig.

Dr. Hugenberg kam auch auf die neuen Maßnahmen der Reichsregierung zur Unterdrückung der bedrohlich anwachsenden Unruhen zu sprechen. Er sagte u. a.: Die Regierung Papen berät zur Stunde die Maßnahmen, die sie zur Unterdrückung der bedrohlich anwachsenden Unruhen ergreifen soll. In dieser Stunde möchte ich sagen: Alles hängt davon ab, daß die Regierung sich Autorität verschafft. Sie darf nicht weiter zögern. Sie muß das Uebel an der Wurzel packen.

Das Uebel heißt Preußen.

In keinem anderen Lande sind Unruhen nennenswerter Art vorgekommen. Nur in Preußen folgt ein Ueberfall, ein Mord dem anderen. Der Grund dafür ist ausschließlich darin zu suchen, daß die schwarz-rote Koalition in Preußen die Polizei nicht wirklich gegen die Unruhestifter von links einsetzt.

Wir müssen in dieser Stunde von der Reichsregierung erwarten, daß sie dem marxistischen Spuk in Preußen sofort ein Ende macht, indem sie einen tatkräftigen und die Verhältnisse in Preußen beherrschenden Reichskommissar einsetzt, der mit den nötigen Vollmachten ausgestattet ist.

Wir Deutschnationalen tragen für die Regierung Papen keine Verantwortung, aber wir waren und sind bereit, sie in allem zu unterstützen, was sie zur Ueberwindung der bisherigen unmöglichen Zustände tut. Versagt sie jetzt, so lädt sie schwerste Verantwortung auf sich. Wir können einer Regierung, die den Augenblick des Handelns verpaßt, keine Gefolgschaft leisten.

Nun aber Schluß!

Die blutigen Ereignisse in Altona haben die letzten Zweifel über die Notwendigkeit eines Eingreifens der Reichsgewalt gegen den roten Mordterror zerstreut. Siebzehn Tote und eine nicht mehr zu zählende Zahl von Verletzten an einem Tage, das sind nicht mehr Ausschreitungen des Wahlkampfes, das ist der offenkundige Versuch, den Vormarsch der nationalen Bewegung unter den Augen der Polizei mit brutaler Gewalt aufzuhalten. Auch über die Schuldfrage ist nicht mehr zu reden. Die Berichte der Severing-Polizei geben darüber Aufschluß, und in Anbetracht der Tatsache, daß sie in ihrer Leitung durchweg sozialdemokratisch eingestellt ist, kann man nicht einwenden, daß ihr Zeugnis vielleicht aus Liebe zu den Nationalsozialisten einseitig gefärbt wäre. In Schlesien mußte sie über 80 sozialdemokratische Funktionäre und Reichsbannerleute als Anstifter des Ohlauer Ueberfalls verhaften; kürzlich in Köln und jetzt wieder in Altona mußte sie feststellen, daß die planmäßig vorbereiteten und durchgeführten Angriffe von den Kommunisten ausgehen. Wenn aber als natürliche Folge der von ihnen eingeleiteten Kampfhandlungen auch die Roten da und dort Verluste zu verzeichnen haben, dann müssen ihnen diese Opfer als Propagandamaterial dienen.

Der Zweck des ununterbrochenen Kleinkrieges, der sich in den deutschen Straßen austobt, ist unverhüllt zum Ausdruck gekommen in dem unverschämten Telegramm der sozialdemokratischen Parteiführer an den Reichspräsidenten, in dem sie ihn an sein Versprechen bei Herausgabe der politischen Notverordnung erinnern und sein Einschreiten gegen die nationale Bewegung fordern, die für die neuerliche Verwilderung der politischen Sitten verantwortlich sei. Noch deutlicher und unter Beleidigung Hindenburgs hat die Reichsbannerzeitung diese Tendenz zu erkennen gegeben, die dafür vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen auf Veranlassung des Reichsinnenministeriums auf zwei Wochen verboten worden ist. Sie hatte ein Bild veröffentlicht, auf dem im Hintergrund ein Reichsbannermann steht, vor sich sieben Särge, die die Opfer der sozialdemokratischen Parteitruppe symbolisieren sollen. Ueber diese Särge zieht sich ein Schatten, dessen Umrisse im Anklang auf ein bekanntes Plakat aus der Präsidentenwahl den Reichspräsidenten erkennen lassen. Ueber dem Bild steht der Ausspruch Hindenburgs: „Die Treue ist das Mark der Ehre." Und darunter die Klage: „Unsere Treue wurde uns zum Leichentuch." Man kann nicht deutlicher werden. Der Reichspräsident wird von den Leuten, deren Führer den Sturz Brünings offiziell als Grund für den Bürgerkrieg bezeichnet hatten, bei seiner Ehre genommen, weil sie diese Drohung nun wahrmachen. Sie halten ihm ihre Hindenburgstimmen vor, um ihn unter parteipolitischer Verdrehung des Begriffes der Treue zu einem neuen Uniform- und SA.-Verbot, zurück auf den Brüningkurs, zu zwingen. Auf der anderen Seite aber verlangt die nationale Bewegung als gutes Recht, daß ihr die gesetzlich garantierte politische Gleichberechtigung und Agitationsfreiheit auch tatsächlich gewährleistet wird, wenn nötig, unter Einsatz der staatlichen Machtmittel gegen den roten Terror.

Die Reichsregierung sieht sich durch diese Entwicklung in eine Lage gedrängt, in der sie nicht mehr länger tatenlos zusehen kann, ohne ihre Autorität bei allen Volksteilen zu verlieren, bei denen, die mit dem Gesetz Schindluder treiben und bei den andern, die sich verlassen und immer mehr auf das Recht der Notwehr angewiesen fühlen. Die Mahnungen der Reichsführung an Preußen haben nichts genützt, ebensowenig wie die verspäteten Mahnungen Severings an die Bevölkerung. Seine „politischen Kinder" in der kommunistisch geführten Antifaschistischen Aktion fühlen nur zu deutlich, daß hinter diesen Worten nicht der feste Wille steckt, ihrem mörderischen Treiben energisch Einhalt zu gebieten. Und das Reich hat wieder einmal die Erfahrung machen müssen, daß seine besten Absichten fruchtlos bleiben, wenn es einer politisch entgegengesetzten Regierung in Preußen möglich ist, jede Reichsinitiative lahmzulegen und sie in der Ausführung in ihr Gegenteil zu verkehren. In dieser Lage ist das vom Reichsinnenminister erlassene allgemeine Demonstrationsverbot kein Beruhigungsmittel; denn es muß den Eindruck hervorrufen, als ob die Regierung im Begriff sei, vor der organisierten Gewaltanwendung des Marxismus zurückzuweichen. Es kann nur verstanden werden als vorübergehender Notbehelf, als erster Schritt zu den ganz andersgearteten Maßnahmen, die gleichzeitig angekündigt werden und die sich nicht gegen die Allgemeinheit, sondern gegen die Schuldigen richten. Als solche Maßnahmen kommen nach Lage der Dinge eigentlich nur noch zwei in Betracht: die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen oder die Verhängung des Ausnahmezustandes. Bei der Erörterung der inneren Lage mit dem Reichspräsidenten sind beide Maßnahmen vorläufig noch zurückgestellt worden. Man wollte noch Geduld üben und abwarten. Die Vorgänge in Altona haben nun aber dem Faß dieser unendlichen Geduld den Boden ausgeschlagen. So verschieden diese Ereignisse auch beurteilt werden, darüber besteht nur eine Meinung, daß etwas geschehen

muß, um mit dem Schlagen, Stechen und Schießen Schluß zu machen, das immer stärker zum offenen Bürgerkrieg ausartet, je näher der Wahltermin heranrückt.

Das nächstliegende wäre die Einsetzung des Reichskommissars gewesen, der den roten Polizeigewaltigen in Preußen die Zügel aus der Hand nimmt und durch geeignete Maßnahmen für eine ordnungsmäßige Abwicklung des Wahlkampfes sorgt. Die Gelegenheit dazu scheint aber leider durch Fehler in der bisherigen Behandlung dieser Frage verpaßt zu sein. Hauptsächlich deshalb, weil die Regierung Papen bei ihrem ersten Versuch, gleich nach ihrem Antritt, vor der preußisch-süddeutschen Länderfronde zurückgewichen ist. Seitdem ist eine neue Schwierigkeit dadurch entstanden, daß es die nationalsozialistische Taktik im Preußenlandtag vermieden hat, den allerdings aussichtslosen Versuch der ordnungsmäßigen Regierungsbildung in Preußen zu unternehmen. Bei dieser Lage ist es begreiflich, daß es der Reichsleitung widerstrebt, auf dem Höhepunkt des Wahlkampfes einen neuen Konflikt mit den Links- und Zentrumsregierungen der Länder heraufzubeschwören um eine Frage, die das politische Bild der Wahlentscheidung verfälschen würde, und von der man annimmt, daß sie sich nach dem 31. Juli von selbst löst.

So bleibt als Alternative nur die Uebertragung der vollziehenden Gewalt an die militärischen Befehlshaber durch den Ausnahmezustand. Auch gegen die Anwendung dieser äußersten Maßnahme bestanden bisher verständliche Bedenken. Man wollte den Wahlkampf durch Zwang möglichst wenig behindern und auch mit Rücksicht auf den Eindruck im Auslande nicht unnötig Alarm schlagen. Mit dem letzten Blutsonntag ist aber der Zeitpunkt gekommen, in dem mit allem Ernst und in Kenntnis der Folgen die Frage gestellt werden muß, ob nicht das Interesse an der Wahrung der Staatsautorität alle anderen Rücksichten überwiegt. Der Gang der Dinge hat gelehrt, daß insbesondere in Preußen die Polizeioberen ihre Pflicht, unparteiisch für Ordnung zu sorgen, nicht erfüllen können. Sie geraten unvermeidlich in einen Konflikt zwischen ihrer Beamtenpflicht und ihrer inneren Einstellung als Exponenten der Sozialdemokratischen Partei. Wenn sie nach Recht und Gesetz vorgehen wollen, verstoßen sie gegen die Interessen ihrer politischen Organisationen, die offene Gewalt als letztes Mittel gegen den Sieg der nationalen Bewegung einsetzen. Nur weil diese wissen, daß ihrem Treiben nicht mit der gebotenen Schärfe entgegengetreten wird, wagt der rote Mordterror so frech sein Haupt zu erheben.

Umgekehrt zeigt die Erfahrung, daß der Aufstand dort widerstandslos zusammenbricht, wo ihm militärische Gewalt unbeugsamen Willen entgegensetzt. Das Beispiel in Knetschendorf bei Fürstenwalde, wo die Kommunisten vor der Polizei sich verbarrikadiert und vor einer Abteilung Reichswehr kapituliert haben, weist den richtigen Weg. Das Demonstrationsverbot ist keine Lösung für den Rest des Wahlkampfes, denn es trifft Schuldige und Unschuldige in gleicher Weise und erfüllt damit den Wunsch der Unruhestifter, denen es hauptsächlich darauf ankommt, die nationale Propaganda zu unterbinden. Es muß deshalb schleunigst ersetzt werden durch die angekündigten scharfen Bestimmungen gegen Waffenanwendung im politischen Kampf, die auf Verhängung eines zivilen Ausnahmezustandes hinzudeuten scheinen. Ob eine solche Zwischenregelung angebracht ist oder ob nicht die sofortige Einschaltung der militärischen Stellen besser am Platze wäre, ist allerdings eine andere Frage. Denn die Quelle des Uebels, die falsche Handhabung der Bestimmungen durch die politischen Beamten der Sozialdemokratie, bleibt nach wie vor bestehen. Man kann darum das Vorgehen der Reichsregierung begrüßen, insoweit es dem immer dreister sich ausbreitenden roten Terror entgegentritt. Bedauerlich ist, daß damit auch die Wahlpropaganda anderer Parteien eingeengt wird. Die Reichsregierung stellt sich durch ihr Vorgehen immerhin in einen erfreulichen Gegensatz zu dem Verhalten der preußischen Behörden, die erst kürzlich erklärten, daß man auch den Kommunisten die Gelegenheit zu Schießübungen nicht nehmen könne. Die Androhung der Todesstrafe gegen die Sprengstoffdiebstähle und gegen den politischen Mord wird hoffentlich dazu beitragen, diese Verbrechen einzudämmen. Wenn man sich zur Verhängung der Todesstrafe entschließt, so wird es allerdings auch notwendig sein, daß die mit dieser Strafe zu ahndenden Verbrechen in einem abgekürzten Verfahren zur Aburteilung gelangen, das den Gnadenweg ausschließt. Der bereits jetzt einsetzende Streit, ob man in einem solchen Vorgehen der Regierung die Erklärung eines Ausnahmezustandes zu erblicken habe oder nicht, erscheint ziemlich müßig. Die Hauptsache ist, daß der unbedingten Notwendigkeit entsprochen wird, daß man dem marxistischen Mordgesindel nicht länger erlaubt, sein Unwesen in den Straßen deutscher Städte zu treiben.

Der Rotfrontmord wütet weiter

Wieder zwei Tote in Langenselbold

Frankfurt a. M., 18. Juli. Im Anschluß an die Beerdigung der am Freitagabend bei einer Erwerbslosenkundgebung erschossenen beiden Frauen veranstalteten auswärtige Kommunisten in Langenselbold einen Demonstrationszug, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam, als Teilnehmer des Zuges eine Fensterscheibe einschlugen. Ein 19jähriger Arbeiter aus Großauheim sowie ein älterer Mann aus Offenbach wurden getötet, mehrere Personen teils leicht, teils schwer verletzt.

Ein Toter bei Zusammenstößen in Schlesien

Breslau, 18. Juli. Zu schweren politischen Unruhen kam es am Montagmittag in Groß-Rosen (Kreis Striegau). Anläßlich eines Propagandamarsches der SA. griffen Mitglieder der Eisernen Front einen durch die Ortschaft marschierenden SA.-Trupp mit Aexten, Rodehacken und Revolvern an. **Die SA. mußte der Uebermacht weichen und hatte einen Toten, einen Schwer- und drei Leichtverletzte. Ein Polizeiaufgebot aus Striegau konnte die Ruhe wiederherstellen.**

Zwei weitere Todesopfer in Altona

Altona, 18. Juli. **Wie amtlich mitgeteilt wird, sind von den ins Krankenhaus eingelieferten Schwerverletzten zwei weitere Personen, ein Kommunist und eine Frau, beide aus Altona, am Montagabend gestorben. Die Zahl der Todesopfer der Schießereien erhöht sich damit auf insgesamt 14.**

Am Montag wurde in Hamburg eine nichtangemeldete Versammlung kommunistischer Funktionäre, die zu den Vorgängen in Altona Stellung nahm, von der Polizei aufgehoben. Die Versammlungsteilnehmer, unter denen sich auch der Leiter des Bezirksausschusses Wasserkante der KPD., Landtagsabgeordneter Hermann Schubert (Altona), befand, wurden sistiert, später aber wieder freigelassen.

Ein drittes Todesopfer in Greifswald

Greifswald, 18. Juli. Die schweren politischen Zusammenstöße, die sich gestern in Greifswald ereigneten, haben ein weiteres Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus starb ein Nationalsozialist, der schwere Stichwunden und Schußverletzungen erlitten hatte. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf drei.

Neun Verletzte in der Provinz Hannover

Hannover, 18. Juli. Auf dem Tönnies-Berg in Linden wurde ein mit Nationalsozialisten besetzter Lastkraftwagen beschossen. Zwei Insassen wurden verletzt; sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwischen Peine und Vöhrum verhaftete die Polizei sieben Reichsbannerleute, die vom Straßengraben aus auf heimkehrende SA.-Leute feuerten.

Zwischen Klein- und Groß-Elsede wurde einem SA.-Mann von Reichsbannerleuten das Braunhemd ausgezogen und die Mütze weggenommen. Dann wurde er blutig geschlagen, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

In Peine kam es zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der Eisernen Front. Polizei griff ein und stellte die Ruhe wieder her. Dabei wurden sechs Personen verletzt, von denen vier ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer schwebt in Lebensgefahr.

Schwere Zusammenstöße in Hessen

Frankfurt a. M., 18. Juli. Auch in Hessen kam es wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern. In Odernheim entstand bei einem Propagandamarsch der SA. mit Angehörigen eines Sportvereins, dessen Mitglieder sich zum größten Teil aus Reichsbannerleuten und Kommunisten zusammensetzten, eine Schlägerei. Von der Bürgermeisterei wird dazu mitgeteilt, daß die Turner mit Stühlen und Biergläsern auf die SA.-Leute einschlugen, die sich heftig zur Wehr setzten. Von den Nationalsozialisten wurden drei leicht und einer schwer verletzt. Von den Mitgliedern des Vereins trugen fünf Verletzungen davon.

Feuerüberfall auf Nationalsozialisten

Euskirchen, 18. Juli. Am Sonntagabend kam es in Euskirchen zu schweren politischen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Als nach einer nationalsozialistischen Kundgebung die auswärtigen Nationalsozialisten in Richtung Köln weiterfuhren, wurden sie auf der Erftbrücke von Kommunisten aus dem Hinterhalt beschossen. Die SA.-Leute gingen gegen die Schützen vor, die in ihre im Rosenthal befindlichen Baracken flüchteten, aus denen sie rund 50 Schüsse auf die Nationalsozialisten abgaben. Die Nationalsozialisten drangen nach. Bei dem Handgemenge in den Baracken wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet. In einer Wohnung wurde unter dem Tisch ein Kommunist aus Brühl festgenommen, der im Besitz einer geladenen Pistole war. Außerdem wurde zahlreiche Munition gefunden, so daß man zu der Annahme neigt, daß der Feuerüberfall der Kommunisten planmäßig vorbereitet war. Neun auswärtige Kommunisten sowie einige hiesige wurden festgenommen.

Drahtseilattentat bei Berlin verhindert

Berlin, 18. Juli. Auf der Strecke von Friedrichshagen nach Dahlwitz wurde heute abend in der Nähe der Ravensteiner Mühle ein ausgespanntes Drahtseil entdeckt. Radfahrer machten einem Schupobeamten Mitteilung, der das Hindernis entfernen konnte, ehe Unheil angerichtet war. Man nimmt an, daß es sich um ein gegen Nationalsozialisten, die an einer Friedrichshagener Kundgebung teilnahmen, gerichtetes Attentat handelt.

Die Schuld der Kommunisten amtlich festgestellt

Altona, 18. Juli. Der Altonaer Polizeipräsident gab heute nachmittag den Vertretern der Presse eine eingehende Darlegung der gestrigen blutigen Vorfälle. Er erklärte, daß die Polizei die Nationalsozialisten gewarnt habe, doch hätten diese Wert darauf gelegt, überall zu demonstrieren und das Versprechen abgegeben, Ordnung und Ruhe bei der Kundgebung zu bewahren. Sobald die Demonstration und der Marschweg der SA. bekannt waren, wurden die Polizeibehörden aus dem kommunistischen Lager, vor allem von der Antifaschistischen Aktion, um ein völliges Verbot des SA.-Marsches ersucht, da dieser eine „Provokation des roten Altona" darstelle. Die Polizei habe in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen ihre Stellungnahme nicht grundsätzlich ändern können, wohl aber Maßnahmen ergriffen, um Zusammenstöße möglichst zu vermeiden.

Das Polizeipräsidium ist der Ueberzeugung, daß es sich um einen wohlvorbereiteten Feuerüberfall der Antifaschistischen Aktion auf die Nationalsozialisten bzw. auf die Polizei handelt, der auch erfolgt wäre, wenn der Zug eine andere Richtung genommen hätte.

Der Polizeipräsident ist nachts noch gemeinsam mit dem Innenminister Severing, der zufällig in Altona anwesend war, in den Straßen unterwegs gewesen, in denen die Hauptkampfhandlungen stattgefunden haben. Alle Vernehmungen von Beamten und Führern ergaben, daß die Polizei die Feuerdisziplin streng gewahrt hat. An der Tätigkeit von zahlreichen Dachschützen kann schon nach Art der Verletzungen und der Einschüsse in die Uniformen der Beamten nicht gezweifelt werden, wenn man auch bei den 91 Verhafteten keine Waffen mehr gefunden hat und zur Stunde noch nicht nachweisen kann, ob Dachschützen festgenommen worden sind.

An einer Stelle müssen die Dachschützen auch eine Maschinenpistole benutzt haben.

Von den 91 Verhafteten gehören sieben, wie bisher feststeht, der KPD. bzw. der Antifaschistischen Aktion an. Die Verhafteten sind zumeist Hamburger, die offenbar geschlossen der Parole gefolgt sind, den SA.-Zug zu stören. Da Schüsse auf den Zug bzw. auf Polizeibeamte auch aus Häusern in solchen Straßen gefallen sind, die keineswegs zu einem „roten" Wohngebiet gehören, das als gefährlich zu gelten hätte, steht für die Altonaer Polizei fest, daß sich die Vorfälle überall und auf jeden Fall ereignet hätten. Die Altonaer Polizei, die voll eingesetzt wurde, mußte noch ein Hamburger Kommando und einen Zug aus Wandsbek heranziehen.

Unter den Toten befinden sich, wie bereits gemeldet, zwei Personen, ein SA.-Mann und eine Frau, die der NSDAP. angehören. Drei Tote sind Kommunisten, ein Schwerverletzter, mit dessen Ableben man stündlich rechnet, gehört ebenfalls der KPD. an. Ein in der Holstenstraße erschossener Mann, namens Hagen, war Mitglied der SPD. Da die Schußwunden bei den im Krankenhaus liegenden Verletzten zum Teil sehr groß sind, glaubte man zunächst, daß präparierte Geschosse benutzt worden seien. Doch scheint es sich in allen Fällen um Querschläger zu handeln.

Bei vier Verletzten hat man Beinamputationen vornehmen müssen.

Die weitaus meisten Verletzten sind auf der Straße angeschossen worden. Die Polizei ist überzeugt, daß die Zahl der Verletzten, wenn nicht auch der Toten, noch größer ist, als bisher bekannt wurde, da wahrscheinlich von seiten der Antifaschistischen Aktion Opfer beiseite geschafft sind.

Pressestimmen zu den Reichsmaßnahmen

Berlin, 18. Juli. Die blutigen Zwischenfälle in Altona und die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung bilden das Hauptthema der Berliner Presse. Der „Lokalanzeiger", der die Schuld für die dauernden Zusammenstöße bei der preußischen Regierung sieht, weil die Leitung der Polizei nicht die Kraft oder den Willen hat, dem Uebel an die Wurzel zu greifen, bezweifelt, ob es der Reichsregierung gelingen werde, „im Benehmen mit den Länderregierungen" die Ordnung wieder herzustellen. Es komme darauf an, wer der preußischen Polizei die richtigen Aufträge gibt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" zweifelt, ob das Demonstrationsverbot ausreichen wird. Nicht die Versammlungen selbst seien ja zumeist bewaffneten Ueberfällen ausgesetzt, schon weil sie erfahrungsgemäß stark geschützt zu werden pflegen. Dagegen gebe es auch nach dem Demonstrationsverbot der Reichsregierung keinen hinreichenden Schutz für den Anmarsch der Versammlungsteilnehmer, und

daß Uebel werde nicht an der Wurzel aufgedeckt.

Es unterliege keinem Zweifel, daß kommunistische Gruppen Waffen besitzen und davon auch der Polizei gegenüber Gebrauch machen, die verpflichtet sei, angemeldete Umzüge zu schützen. Hier müsse angepackt werden, und zwar rücksichtslos und sofort. Das Blatt fordert in diesem Zusammenhang sofortige standrechtliche Maßnahmen gegenüber dem unerlaubten Waffenbesitz.

Die „Germania", das Berliner Zentrumsorgan, warnt vor dem Spiel mit dem Gedanken an den allgemeinen Ausnahmezustand. Wenn die Reichsregierung Deutschland eine verhältnismäßige Ruhe wiedergeben wolle, die sie unter dem Diktat der Nationalsozialisten durch die von ihr erlassenen Maßnahmen gefährdet habe, dann brauche sie nur dafür zu sorgen, daß die Uniformen wieder verschwinden und auch das gefährliche Demonstrationsrecht wieder in dem gebotenen Maße beschränkt werde. Alles andere stelle ein Experiment dar, das die heute bestehenden Gefahren nur noch vergrößern könne. Das Blatt fragt die Reichsregierung, ob sie endlich den Mut habe, selbst gegen einen nationalsozialistischen Protest den Weg zu gehen, den ihr die Pflicht vorschreiben sollte. Die „Deutsche Tageszeitung" erörtert die

Notwendigkeit eines Verbotes der Kommunistischen Partei.

Das Blatt hält das Verbot politischer Parteien für eine sehr zweischneidige Waffe. Aber es sei begreiflich, daß in der Oeffentlichkeit in steigendem Maße die Frage erörtert werde, wie anders der kommunistischen Bürgerkriegsschlange der Kopf zertreten werden könne. Mit stillem Dulden oder auch nur mit halben Maßnahmen sei ihr nicht beizukommen, denn allmählich gleiche die Situation bereits wieder den Zuständen nach dem November 1918. Die Regierenden fänden vor dem primitivsten Nachweis ihrer Existenzberechtigung, und wenn die Preußenregierung ihn nicht erbringen wolle oder könne, dann müsse ihn die Reichsregierung liefern.

Goebbels spricht im Rundfunk

Berlin, 18. Juli. Im Berliner Rundfunk sprach heute abend der Berliner Gauleiter der NSDAP., Dr. Goebbels, über das Thema „Der Nationalcharakter als Grundlage der Nationalkultur". Das 20. Jahrhundert, so führte Dr. Goebbels aus, sei das Jahrhundert der Masse, und nur eine Politik, die es verstehe, Massen in Bewegung zu bringen und zu organisieren, werde in diesem Jahrhundert auf die Dauer erfolgreich sein können. Doch müsse die Masse geformt und ihr Millionenwille dem Willen des führenden politischen Kopfes dienstbar gemacht werden. Der Nationalsozialismus habe nicht den Ehrgeiz, sich den gegnerischen Parteien und Systemen verständlich zu machen. Verstehen brauche ihn nur das Volk. Deshalb sprächen die Nationalsozialisten in der Sprache des Volkes mit dem Ziele, eine wahre Politisierung der breiten Massen durchzuführen. Der demokratische Parlamentarismus sei charakterlos, weil er auf dem politischen Kompromiß beruhe, während der Charakter jedem Kompromiß abhold sei. Ein Volk besitze Nationalcharakter, wenn es von einem einheitlichen und unerschütterlichen nationalen Willen beseelt sei und diesen Willen kompromiß- und einschränkungslos in der Welt durchzusetzen versuche. Auf dem Boden des deutschen Nationalcharakters, der Treue, Fleiß, Betriebsamkeit, Klugheit, Mut, Idealismus und Uneigennützigkeit bedeute, sei die deutsche Nationalkultur erblüht. Aber in die Bezirke deutscher Politik sei der kleine und berechnende Geschäftsverstand eingezogen, die staatspolitische Idee eines völkischen Selbstbehauptungswillens sei überwuchert worden vom rechnerischen Verstande. Die liberale Idee von der sogenannten Freiheit der Menschen habe den Volkscharakter zersetzt und aufgerieben. Das Zeitalter des Internationalismus neige sich seinem Ende zu. Der Nationalsozialismus habe erreicht, daß mit der Durchsetzung seiner neuen Volksideen auch ein neuer Volksstil und ein neuer Volkscharakter entstanden sei. Der Nationalsozialismus habe längst die Fesseln der parlamentarisch-taktischen Gebundenheit gesprengt. Er sei zur Bewegung geworden und wolle seinen Charakter zum Nationalcharakter des deutschen Volkes machen.

Hitler fährt nicht nach Neudeck

Berlin, 18. Juli. Gerüchte, daß Adolf Hitler sich nach Neudeck zum Reichspräsidenten begeben werde, entsprechen nicht den Tatsachen. Hitler hat heute einen Ruhetag eingelegt. Er begibt sich morgen zu einer nationalsozialistischen Kundgebung nach Schneidemühl. Die nächste Etappe wird alsdann Kottbus sein.

Mecklenburg räumt auf

Schwerin, 18. Juli. Der nationalsozialistische Unterrichtsminister Dr. Scharf hat heute dem sozialdemokratischen Landesschulrat und Regierungsrat Rudolf Puls mitgeteilt, daß die neue Regierung auf seine weitere Beschäftigung zu verzichten beabsichtige. Puls dürfte in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden.

Dr. Syrup Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst

Berlin, 18. Juli. Auf Grund der Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932 hat der Reichskanzler namens der Reichsregierung auf Vorschlag des Reichsarbeitsministers den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, zum Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst ernannt.

Der freiwillige Arbeitsdienst in Sachsen

Durch Verordnung der Regierung soll der freiwillige Arbeitsdienst in stärkstem Maße ausgebaut werden, nachdem die Praxis des „Für und Wider", das namentlich durch die gehässigen Angriffe der Linken in der Oeffentlichkeit lebhaft erörtert wurde, längst zugunsten des Arbeitsdienstes entschieden hat. Wir veröffentlichen als interessanten Beitrag über die Erfahrungen in Arbeitslagern Sachsens und ihrer Organisationen, sowie die leitenden Männer, auszugsweise einen fesselnd geschriebenen Abschnitt aus dem in Kürze erscheinenden Buch „Packt an! Kameraden!" aus dem Verlag Rowohlt, Berlin. Der Verfasser, Peter Martin Lampel, der ursprünglich durch linksrevolutionäre Veröffentlichungen peinliche Aufmerksamkeit erregte, hat sich in letzter Zeit in seinen Veröffentlichungen zu einem positiv nationalen Standpunkt durchgerungen. Er hat die Arbeitslager Deutschlands besucht und seine Erfahrungen in dem obengenannten Buch niedergelegt.

In Sachsen, hörte ich, ist der freiwillige Arbeitsdienst in großer Form.

Hans Riedel, der Bundesführer der Ring-Pfadfinder, schrieb mir im April, ich sollte mich selber an den organisatorischen Leiter des sächsischen Arbeitsdienstes wenden: Heinz Oskar Hauenstein. Ich dachte:

Das muß doch der aus Oberschlesien sein, in dessen Freikorps damals auch Schlageter eine Kompanie führte? Hauenstein — der nachher im Ruhrgebiet den Abwehrkampf gegen den französischen Einfall geleitet hat. Auf dessen Ergreifung, lebendig oder tot, von polnischer und französischer Seite Kopfprämien ausgeschrieben waren. Der zweimal von den Polen, dreimal durch Franzosen und sechzehnmal von der preußischen Polizei verhaftet worden ist.

Zunächst war er wohl speziell zum Schutz des deutschen Kommissars für Oberschlesien angesetzt, solange der im Hexenkessel des Aufstandes steckte. Alles, was kitzlich werden mußte, tat damals der Hauenstein mit seinen Leuten — aus dem Handgelenk. Hatte die Ohren überall. Die verfluchtesten Manöver, und fuhr dazu mitten ins polnische Hauptquartier.

Es war schon spät am Nachmittag, als ich

in Dresden

eintraf, und ich kam gerade noch zurecht zum Schluß einer Besprechung Hauensteins mit seinen Unterführern. Ich sah das Zimmer voll. Wir maßen uns. Es war zum größten Teil der harte Schlag, wie ich ihn aus dem Felde her kenne. Jahrgang 1895 bis 1900. Hauenstein selber stand am Fenster und besprach einiges mit einem Lagerleiter. Ich sah ihn an: ein hochgewachsener Mann, schon etwas stark, mit dunkelblondem Haar und kurzgehaltenem Schnurrbart, äußerlich ganz der Typ eines verbindlichen und zielbewußten Kaufmanns. Gar nicht nach Landsknecht, mehr Politiker.

„Was hat Sie auf den Gedanken Ihrer Mitarbeit am freiwilligen Arbeitsdienst gebracht?" fragte ich Hauenstein. „Zunächst", sagte er, dachte ich nur an meine alten Kameraden." „Die Arbeitslosigkeit natürlich . . ." „Nein, nicht bloß. Zunächst die unglaubliche Haltung der Behörden, die sie uns gegenüber eingenommen haben. Wir wollen zeigen, daß heute noch in uns aufbauende Kräfte vorhanden sind, die man durch falsche Einstellung oben solange immer wieder bloß zerstört hat. Man hat unsere Leute immer wieder neu verhaftet, aus ihren Berufen herausgerissen und sie nachher mit Achselzucken auf die Straße gesetzt."

„Sehen Sie sich's doch an: das ist Sadowski, der mit Schlageter verhaftet wurde. In Düsseldorf von den Franzosen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Weiter: Werner hat fünfundzwanzig Jahre Zuchthaus abbekommen, Zimmermann fünfzehn Jahre Zuchthaus. Dort der Graf Keller, damals war er achtzehn, wurde in Aachen zum Tode verurteilt und nur durch den Einsatz von Professor Grimm in Essen begnadigt.

Ich fragte Hauenstein, wie er diese neue Aufgabe angefangen habe. „Unser ganzer Aufbau ist auf dem Umweg über einen Fehlschlag in Oberschlesien, wo uns aber die Behörden selbst unterdrückt haben, und über unsere weiteren

Erfahrungen im Arbeitslager Dresden

zur Entwicklung gekommen. Ich wurde aufgefordert, im Studentenlager Teschenau mitzuarbeiten, im August neunzehnhunderteinunddreißig. Durch meine Erfahrungen dort kam ich zur Idee, daß dies vielleicht ein unbestimmter Weg sein könnte, um den alten Kameraden der Spezialpolizei, meines Regimentes und der Sabotagegruppen zu helfen. Ich hatte durch Nachfrage festgestellt, daß von ihnen achtzig Prozent völlig erwerbslos waren, wollte ihnen eine Möglichkeit schaffen, sich wenigstens zu betätigen. Uneigennützig wieder Hand anzulegen, bloß um aus der Untätigkeit herauszukommen,

ihre Briefe damals waren erschütternd.

Versuchte also, das Arbeitslager in Teschenau weiterzuführen, wurde aber durch allerhand Manöver daran verhindert, weil man Schlageterleute nicht in Oberschlesien haben wollte. Man erklärte zwar, daß die noch nicht zu Ende gekommenen Arbeiten jetzt als Notstandsarbeiten weitergeführt werden sollten. Aber man gab uns zu verstehen, daß man sich davor hüten müsse, sich mit uns Kuckuckseier nach Oberschlesien reinzusetzen. In Dresden bekam dann der Ausbau im Oktober Hand und Fuß."

„Die Einrichtung des Dresdner Lagers brachte Ihnen natürlich völlig andere Erfahrungen?" „Besonders menschliche Erfahrungen mit jungen Leuten, an die ich bei Aufnahme der Idee noch gar nicht gedacht hatte", bekennt Hauenstein, „sie führten mich zu der Erkenntnis, daß hier wesentlich andere Gesichtspunkte auftreten, und daß hier größere Aufgaben liegen, als die Unterbringung einer Anzahl alter Kameraden. Nämlich die grundsätzliche Einstellung: daß hier eine

Lebensaufgabe der Jugend

herangewachsen ist, die nur von größeren Gesichtspunkten aus angefaßt werden kann. Dadurch entstand der Plan der ganzen Organisation, die größere Ausbauarbeit. Ihr Beginn fällt um vorige Weihnachten."

„Ich sah es überall, wohin ich kam: die Jugend verlangt nach dem Arbeitsdienst."

„Heute ist alles gleicherweise ratlos und völlig anders als damals, wie wir aus der Schule kamen. Heute sagen die jungen Menschen überall: „Was haben wir vor uns? Wir wissen es nicht. Haben wir ein Lebensziel?" — „Das haben wir doch nicht, wir wissen bloß, daß wir in absehbarer Zeit zum Stempeln gehen müssen. Was soll aus uns werden? Wir brauchen Arbeit." — „Arbeitsdienst — her damit! Wir brauchen wenigstens für kurze Zeit etwas, woran wir uns halten können."

Fast jeder kommt dann an und möchte nach den zwanzig Wochen seinen Dienst verlängern. Z. B. heut: „Was soll ich denn zu Haus? Bin zwei Jahre auf der Walze gewesen, hab' die Eltern zwar hier. Mein Vater ist drei Jahre arbeitslos, soll ich mich zu Hause dazusetzen und Trübsal blasen? Bin ich denn nicht gesund? Ich habe zehn Geschwister, für alle zusammen als Wohnung bloß Küche und eine Kammer, für zwölf Menschen, — wenn ich dazukomme, was tu ich da? Muß wieder weg, — aber jetzt hier im Lager habe ich mich innerlich umgestellt. Bin froh, daß ich von der Landstraße runter bin. Was man dort lernt, was man dort hört, wollen nicht daran denken. Bin froh, daß ich darüber weggekommen bin und die Landstraße losgeworden bin. Wenn die Behörden mich jetzt wegschicken, schmeißen sie mich dem ganzen Laster wieder in die Arme. Davon machen die Amtsstuben sich ja aber kein Bild. Viel wichtiger, als was dort mit uns geschieht, bleibt es den Amtsstuben, ob etwa Tarife gefährdet werden könnten."

Hauenstein erzählt weiter: „Jetzt wird ein Hochwasserdamm gebaut, der sollte nach dem Voranschlag fünfunddreißigtausend Mark kosten. Davon wollte zehntausend Mark die Stadt Leipzig geben, fünfundzwanzigtausend Mark sollten die Bauern auf dem Kreditwege aufbringen. Letzteres war natürlich unmöglich, die Arbeit hätte unterbleiben müssen.

Daraufhin haben wir die ganze große Arbeit übernehmen können mit einem genau auskalkulierten Unkostenvoranschlag von achttausend Mark.

Die Stadt Leipzig sagte sich: Wir sparen dabei noch zweitausend Mark und brauchen die Bauern nicht zu belasten."

„Wie hoch ist das Durchschnittsalter dieser Freiwilligen in Sachsen?" „20 Jahre." „Und die Normalvorschrift für die Verpflegung?" „Hier ist sie, lesen Sie": pro Woche 11 Pfd. Brot, pro Tag 1¼ bis 1½ Liter dickes Essen, jeden Tag pro Kopf 100 Gramm Fleisch, 50 Gramm Fett, 50 Gramm Marmelade, 75 Gramm Butter, 100 Gramm Wurst oder ähnliches Zubrot, Käse entsprechend mehr oder „2 tote Fische".

Die Lager haben einheitliche Lagerfahnen, und zwar die weißgrünen Landesfarben mit aufgestickter Hacke und Schaufel in Schwarz. Sie halten es für propagandistisch wichtig, daß kreuz und quer durch Sachsen die wehenden Fahnen zeigen, wo überall die Arbeitslager am Werk sind — und wichtig ferner für die Haltung und Form ihrer Mannschaft.

Jedes Lager ist eine organische Aufgabe für sich, jedes ein kleiner eigner „Verband. Es wäre Lotteriespiel, unerprobte Führer hinzusetzen. Ich ziehe mich bewußt zurück auf eine ausprobierte Auswahl ganz verschiedener Funktionäre, von denen jeder für sich ausgebildet ist. Wo ich die hinsetze, weiß ich, es klappt.

Schicke ich zum Beispiel solche zehn Mann in ein neues Lager, dann sind es dort in vierzehn Tagen schon hundert, von denen ich weiß, daß bei ihnen Form und Stil vorhanden ist. Mit solchen ausgesiebten und ausgewählten Leuten kann ich jeder Behörde gegenüber sagen:

„Können sich drauf verlassen, geht in Ordnung."

„Prachtvoll!" „Von unten herauf diese Sache aufziehen, nicht etwa die Stäbe hinsetzen von oben nach unten."

Einigung in Genf ohne Deutschland

Genf, 18. Juli. Ministerpräsident Herriot hat am Montagabend der französischen Presse nachfolgende Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsverhandlungen gemacht:

In den letzten Besprechungen zwischen der französischen, der englischen und der amerikanischen Abordnung ist im großen eine grundsätzliche Einigung zustandegekommen, nach der das künftige Abrüstungsabkommen zu einer wesentlichen Herabsetzung der Rüstungen auf dem Gebiete der Land-, Luft- und Seewaffen und vor allem zu einer wesentlichen Einschränkung der Angriffswaffen führen soll.

In den grundsätzlichen Punkten ist ein Ergebnis erzielt worden, das weitgehend dem französischen Standpunkt Rechnung trägt.

In der Vertagungsentschließung der Abrüstungskonferenz wird festgestellt, daß in der ersten Phase der Konferenz über folgende Punkte eine Einigung erzielt worden ist:

1. Begrenzung der Tonnage der Tanks;
2. Verbot der Gas-, chemischen und Brandwaffen;
3. Schaffung eines ständigen Kontrollausschusses, der über die Durchführung des künftigen Abrüstungsabkommens wachen soll.

Ferner ist eine Uebereinkunft darüber erzielt worden, daß das am 22. September ablaufende

Rüstungsfeierjahr vorläufig auf vier Monate verlängert

wird. Des weiteren ist vereinbart worden, daß neue Regeln des internationalen Rechts über besondere Strafmaßnahmen gegen diejenigen Mächte geschaffen werden, die in Zukunft das Abrüstungsabkommen nicht einhalten. Weiter ist die Einsetzung eines besonderen Ausschusses über die Frage der privaten Waffenherstellung und des Waffenhandels erzielt worden.

Keine Einigung besteht über folgende drei Fragen:

1. Das Verbot der Bombenflugzeuge; auf diesem Gebiete sind die Verhandlungen jedoch auf gutem Wege.

2. Die Beschränkung der effektiven Truppenbestände; in dieser Frage stoßen die Verhandlungen mit der amerikanischen Abordnung gegenwärtig noch auf große Schwierigkeiten.

3. In der Flottenfrage ist bisher noch keine Entscheidung getroffen.

Herriot betonte weiter, daß man sich über eine wesentliche Herabsetzung der Heeresausgaben geeinigt habe. In der Vertagungsentschließung werde eine besondere Klausel angenommen werden, daß die in der ersten Phase der Abrüstungskonferenz erzielten Ergebnisse in keiner Weise weitergehenden Abrüstungsmaßnahmen in der zweiten Phase der Abrüstungskonferenz, insbesondere den Vorschlägen der einzelnen Abordnungen, vorgriffen.

Aus den Ausführungen Herriots geht eindeutig hervor, daß in den heutigen Alleinverhandlungen zwischen der eng-

Sonnenbräune ohne Sonnenbrand
durch BiOX HAUT-CREME
nach Hofrat Dr. Zucker
Cholesterin-Emulsion auf biologischer Grundlage
Max Elb A.G.
Herstellerin der BiOX-ULTRA Zahnpasta
in Tuben 10 ₰ 50 ₰
in Dosen 25 ₰ 50 ₰ 90 ₰

Neue Wege medizinischer Forschung

Blitzlicht in der Kehle — Farbenphotographie im Augapfel

Wien, im Juli 1932.

An zwei verschiedenen Wiener Kliniken sind dieser Tage zwei neuartige Behandlungsmethoden und Apparate in Anwendung gebracht worden, die als Erfindungen und als Aeußerungen des wissenschaftlichen Fortschritts von großer Bedeutung werden können.

So ist den beiden Wiener Forschern Dr. O. Ehrenteil und Dr. F. Back eine eigenartige Meisterleistung gelungen. Sie konnten eine winzige Kamera in den Kehlkopf des lebenden Menschen einführen und dort ein Blitzlicht in der Stärke von 12 000 Normalkerzen entflammen und eine photographische Momentaufnahme machen.

Mit dieser Erfindung ist die medizinische Wissenschaft an dem ersehnten Punkt angelangt, wo sie nicht mehr indirekt durch den Kehlkopfspiegel das Innere des Kehlkopfes zur Diagnosestellung festhalten kann, sondern auf direktem Wege. Fehlermöglichkeiten, die ja gerade bei der Diagnostik sich katastrophal auswirken können, werden dadurch fast ganz ausgeschlossen.

Die winzige Kamera, die sogar in sich noch die Blitzlichtapparatur trägt, ist an der Laryngologischen Station des Wiedener Krankenhauses mehrfach praktisch erprobt worden und hat glänzende Resultate gezeitigt. Kehlkopfkrankheiten konnten bereits durch diese neue Methode in einem Stadium behandelt werden, wo sie bisher mangels geeigneter diagnostischer Mittel noch gar nicht zu bemerken waren.

Ein glücklicher Zufall ließ an einer anderen Wiener Klinik ein ähnliches medizinisches Problem zur endgültigen Lösung gelangen. Und hier ist die Bedeutung für die ganze medizinische Wissenschaft und für die leidende Menschheit fast noch größer, als bei dem unvorstellbar kleinen Photoapparat, der in der menschlichen Luftröhre Blitze entfesselt.

Es handelt sich um eine photographische Kamera, mit der es möglich ist, Farbenphotographien des Augeninneren durchzuführen.

Die Bedeutung dieser Erfindung muß als geradezu gewaltig eingeschätzt werden, denn für den Wissenschaftler ist es längst erwiesen, daß jedes Leiden des Körpers mit Sicherheit durch das Studium der Gewebefärbungen des Augeninneren **festgestellt werden könne.** Natürlich ist diese wissenschaftlichen Augendiagnose nicht mit der Irisdiagnose der Volksmedizin zu verwechseln.

Die Farbenverhältnisse des Augeninneren festzustellen war also ein lange ersehntes Ziel der Medizin. Die Lösung des Problems aber wollte nicht gelingen. Man war schon stolz, als man die Farbphotographie des Augeninneren bei einer Leiche durchführte. Das Auge des lebenden Menschen aber farbenphotographisch zu erfassen, schien unmöglich zu sein, da die für die Farbenphotographie notwendige lange Belichtungszeit den dauernden unwillkürlichen Bewegungen des Augapfels nicht anzupassen war.

Jetzt ist dem Wiener Privatdozenten Dr. G. Guist die Konstruktion einer Kamera gelungen, die bei einer Belichtungszeit von einer Siebentelsekunde scharfe, naturfarbige Aufnahmen vom Innern lebendiger Menschenaugen bewerkstelligen kann. Damit wird der Augendiagnostik eine Fülle neuer Möglichkeiten erschlossen. M. P.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Schauspielhaus: „Michael Kramer" (8). Die Komödie: „Der Meisterboxer" (8,15). Residenztheater: Varietévorstellung (8). Centraltheater: Varietévorstellung (8,15).

† **Dresdner Neuerwerbungen der Wilhelm-Busch-Gesellschaft in Hannover.** Die Wilhelm-Busch-Gesellschaft in Hannover hat u. a. in letzter Zeit zahlreiche Stiftungen und Glückwunschadressen zum 70. Geburtstage des Humoristen erworben. Darunter befindet sich auch eine solche der Freunde und Verehrer des Meisters in Dresden mit 70 Unterschriften.

† **England-Gastspiel Richard Taubers.** Richard Tauber wird in nächster Zeit eine Gastspielreise durch eine Reihe größerer Städte Nordenglands unternehmen. Und zwar wird er in seiner fünfwöchentlichen Tournee in der Leharoperette „Das Land des Lächelns" auftreten.

† **Spanischer Preis für einen deutschen Gelehrten.** Dem Ausgräber von Numantia, Prof. Adolf Schulten in Erlangen, wurde der Martorellpreis der Stadt Barcelona verliehen.

† **Zehnjähriges Bestehen des Deutschen Ausländer-Instituts in Berlin.** Gleichzeitig mit der Eröffnung von Ferienkursen beging in diesen Tagen das „Deutsche Institut für Ausländer" an der Berliner Universität die Feier seines **zehnjährigen Bestehens.** Der Institutsleiter, Professor Dr. Remme, gab einen Rückblick auf die bisher geleistete Arbeit. Mehr als 11 000 ausländische Studierende haben im Lessing- und im Hegelhaus von 40 Dozenten im Laufe dieser Zeit eine Ausbildung in der deutschen Sprache erfahren und sind bekanntgemacht worden mit der geistigen und sozialen Struktur des deutschen Volkes. Ungefähr 150 Hörer haben das große Diplom erworben, das ihnen die Befähigung attestiert, als Lehrer des Deutschen im Ausland zu wirken. Seit zwei Jahren veröffentlicht das Institut die Zeitschrift „Inter Nations". Trotz der wirtschaftlichen Weltkrise ist ein Rückgang der fremden Studierenden nicht zu verzeichnen.

† **Aufruf der Wilhelm-Raabe-Stiftung.** Der Verein Raabe-Stiftung, eine Gründung von Freunden des Dichters, erläßt folgenden Aufruf: „Wir glauben an eine Gesundung der deutschen Volksseele durch den Sieg der deutschen Dichtung. Wir wollen die Verleihung eines Volkspreises für deutsche Dichtung. Er soll nicht in einer unmittelbaren Geldgabe an den Dichter bestehen, sondern in der Verbreitung einer möglichst hohen Auflage des gekrönten Werkes. Männer und Frauen aller Schichten sollen es erwerben und lesen und damit an der Verleihung dieses wahren Volkspreises teilnehmen. Wir schaffen es durch eine Buchgemeinde mit einer einzigen Jahresgabe, deren Ankauf in Höhe der Mitgliederzahl gleichzeitig den Volksehrenpreis darstellt. Zu dieser Jahresgabe kommt kostenlos „Das Jahrbuch deutscher Dichtung", das Beiträge, Lebensbeschreibungen und Bildnisse deutscher Dichter enthält. Der Preis des deutschen Volkes soll im Namen des Mannes verliehen werden, der dies Volk wie selten einer geliebt hat, Wilhelm Raabe." Als Vorstand des Vereins Raabe-Stiftung zeichnen den Aufruf: Werner Jansen, Börries Freiherr von Münchhausen, Dr. Abitz-Schultze. Dem Beirat gehören u. a. folgende Schriftsteller an: Hermann Stehr, E. G. Kolbenheyer, Isolde Kurz, Wilhelm Schäfer, Ina Seidel, Hermann Burte, Gustav Frenssen, Karl Hans Strobl, Helene Voigt-Diederichs, Hans Friedrich Blunck. Der Sitz des Vereins Raabe-Stiftung ist in München 8, Prinzregentenplatz 16.

† **Deutsche Siedlung in Südosteuropa.** In Gemeinschaft mit dem Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine gibt die Deutsche Akademie unter Leitung von Geheimrat Prof. Dr. Wolfram in Frankfurt a. M. in sechs Lieferungen „Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa" heraus, deren erste jetzt erschienen ist. Sie wird die Ergebnisse siedlungs- und familiengeschichtlicher Forschungen in Südosteuropa und Untersuchungen der Zusammenhänge zwischen den dortigen Siedlungen und ihren Ursprungsländern enthalten.

lischen, der französischen und der amerikanischen Abordnung eine weitgehende Uebereinkunft erzielt worden ist, die offensichtlich in der Vertagungsentschließung als das Kernstück und die Grundlage des künftigen Abrüstungsabkommens erklärt werden soll. Wie zu erwarten war, ist die Frage der Gleichberechtigung bisher überhaupt noch nicht behandelt worden.

•

Zu den Verhandlungen, die Herriot und die übrigen französischen Minister mit den Vertretern der anderen Großmächte führten, sind

die deutschen Vertreter bisher nicht zugezogen

worden. Mit einer Regelung der Gleichberechtigungsfrage in den gegenwärtigen Verhandlungen kurz vor der Vertagung der Konferenz ist zweifellos nicht mehr zu rechnen, da ein dahingehender sofortiger Antrag rein geschäftsordnungsmäßig verhandelt und ohne jede Stellungnahme abgelehnt werden würde. Ein Ausweg aus dieser höchst kritischen Lage scheint nur dadurch denkbar, daß die deutsche Abordnung jetzt einen Beschluß der Konferenz dahingehend herbeiführt, daß bis zum Wiederzusammentritt der Konferenz zwischen den europäischen Großmächten nicht nur Verhandlungen stattfinden, sondern auch eine vollständige Einigung über die Gleichberechtigungsfrage erzielt wird, und daß die weitere Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz von dieser Entscheidung abhängig gemacht wird.

Genfer Luftfahrtausschuß ergebnislos vertagt

Genf, 18. Juli. Der Luftfahrtausschuß der Abrüstungskonferenz ist am Montag ohne jedes Ergebnis fristlos vertagt worden. Zu der sonst üblichen Annahme eines abschließenden Berichts oder einer Entschließung ist es wegen der großen grundsätzlichen Gegensätze nicht gekommen. Ministerialdirektor Brandenburg verlangte, daß zum mindesten die bisher für die zivile Luftfahrt ausgearbeiteten Bestimmungen über die Veröffentlichung aller Angaben in gleicher Weise auch auf die Militärluftfahrt Anwendung finden sollten. Der deutsche Antrag stieß zunächst im Ausschuß auf verlegenes Schweigen. Er wurde dann mit allen Stimmen gegen die Stimmen von Deutschland und Belgien abgelehnt.

Aufnahme der Türkei in den Völkerbund

Genf, 18. Juli. Die Türkei ist heute nachmittag in einer außerordentlichen öffentlichen Bundesversammlung als 56. Mitgliedsstaat in den Völkerbund aufgenommen worden. Die Versammlung leitete der belgische Außenminister Hymans. Von den teilnehmenden Staaten war Deutschland durch den Botschafter in Ankara, Nadolny, Frankreich durch Herriot, England durch Sir John Simon vertreten. Die Sitzung, die einen feierlichen Charakter hatte, wurde von dem Vorsitzenden mit der Verlesung einer Entschließung eröffnet, in der die Versammlung den Beitritt der Türkei beschließt und die Vertreter der Türkei auffordert, an der Sitzung teilzunehmen. Die Versammlung stimmte namentlich über den Zulassungsantrag ab mit dem Ergebnis, daß sämtliche in der Sitzung vertretenen 43 Staaten sich für die Aufnahme der Türkei in den Völkerbund aussprachen. Der Vorsitzende erklärte daraufhin unter lebhafter Zustimmung der Versammlung, daß die Türkei Mitglied des Völkerbundes geworden sei. Mit großem Beifall wurden sodann die im Saale anwesenden Vertreter des neuen Mitgliedstaates, der Gesandte der Türkei in Bern, Kemal Hüsnü Bei, und der Delegierte der Türkei bei der Abrüstungskonferenz, Necmetti Sadik Bei, von der Versammlung begrüßt. Während sie ihre Plätze einnahmen, richtete der Präsident der Versammlung eine Ansprache an sie, in der er den Beitritt der Türkei feierte.

Der türkische Delegierte erklärte, daß die Türkei es als ihre Ehrenpflicht ansehen werde, an den hohen Idealen des Völkerbundes mitzuarbeiten. Er gedachte Briands und wies auf den Briand-Kellogg-Pakt hin, durch den der Völkerbundspakt vertieft werde. Damit war der Aufnahmeakt beendet.

Der neue Direktor des Genfer Arbeitsamtes in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juli. Der neue Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, H. B. Butler, ist am Montag zu einem zweitägigen Aufenthalte in Berlin eingetroffen. Er hatte noch heute eine längere Besprechung mit dem Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer. Am Dienstag wird Butler dem Reichskanzler v. Papen und dem Reichsaußenminister v. Neurath einen Besuch abstatten. Danach will er mit den Führern der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände und mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen Fühlung nehmen.

Oertliches und Sächsisches

Großstadtfrieden

Wer ihn erleben will, der muß heraus aus dem weichen Pfühl, noch vor Tag und Tau. Muß, wenn es im Osten erst leise grau, hinaufsteigen auf den Zwingerwall und dort stillstehen, wo das Kronentor hochstrebt zum Preise seines genialen Schöpfers.

Still der weite Zwingerhof; feierlich umfriedet vom grauen Gestein, das wie Musik die grünen Matten, die spiegelnden Wasserbecken umkost. Drüben reckt der Dom seine Filigrantürme, ernst hinaufweisend ins Unendliche. Die engen Gassen daneben dunkel, geheimnisvoll. Und zwischen dem Häusermeer dort der Postplatz; stumm, verwaist. Kein Hasten und Jagen, kein Klingeln und Hupen — still, wie ein verträumter Kleinstadtmarkt zur Kirchzeit, so liegt er da. Breit und gerade aber streckt sich die Ostra-Allee; wie ein ruhiger Strom, verschwimmend im Dunst des Morgens.

Kein Laut stört den kommenden Tag, der sein Licht immer kraftvoller über die schlummernde Stadt ausstreut. Immer klarer erstehen die Konturen von Baum und Strauch, vom steinernen Menschenwerk. Und über allem Ruhe und tiefster Friede.

Wie viele haben das schon erlebt? Diese stille Stunde zwischen Nacht und Tag? — Wenige werden es sein, die dieses zweite, verträumte „Gesicht" der Großstadt kennen: aber es lohnt sich schon, dem Zauber dieses Friedens zuliebe einmal die gewohnte Nachtruhe etwas zu kürzen: es ist ein Erleben, das unvergessen bleibt. L. W.

Die sächsische Lausitz Notstandsgebiet

Ein deutschnationaler Antrag

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:

Durch die Unwetter am 14. und 15. Juli sind in der Lausitz, insbesondere in den Bezirken Löbau und Zittau, schwere Schäden an Feldern, Früchten, Gebäuden, Straßen und Brücken usw. entstanden, die bei der großen wirtschaftlichen Notlage der Betroffenen aus eigenen Mitteln nicht behoben werden können. Die Unwetter erweisen erneut die Notwendigkeit der sofortigen Regulierung der Fluß- und Bachläufe in der Lausitz.

Wir beantragen deshalb, das vom Unwetter heimgesuchte Gebiet zum Notstandsgebiet zu erklären und den Betroffenen weitgehendsten Steuererlaß zu gewähren sowie ihnen auch sonst jede nur mögliche Hilfe unverzüglich zuteil werden zu lassen;

die Regulierungsarbeiten an den dortigen Wasserläufen unverzüglich auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes in Angriff zu nehmen.

•

Gleichzeitig ging ein Brief an den Ministerpräsidenten Schieck mit der Bitte um Beschleunigung der Angelegenheit, da der Landtag voraussichtlich erst im Herbst wieder zusammentritt.

— **Todesfall.** Nach längerem Leiden starb in Frankfurt a. M. der Mitbegründer und Gesellschafter der Kohl-Noor-Metallwarenfabriken Walder & Ko., Eduard Merzinger; er wurde am Sonnabend in Dresden auf dem inneren katholischen Friedhof bestattet.

— **Stimmabgabe im Reiseverkehr.** Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands macht seine Mitglieder auf die Möglichkeit der Stimmabgabe im Reiseverkehr aufmerksam und empfiehlt allen Verbandsmitgliedern, die voraussichtlich am 31. Juli in Urlaub oder auf Geschäftsreisen sind, sich rechtzeitig Stimmscheine zu besorgen. Vom 19. bis 20. Juli in der Zeit von 8 bis 13,30 Uhr werden Stimmscheine nur noch im Lichthof des Neuen Rathauses, Eingang Ringstraße, ausgestellt. Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht! Auf jede Stimme kommt es an!

— **Landtagsabgeordneter Kaden, Leipzig, in Dresden.** Innerhalb einer öffentlichen Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei, Bezirksverband Dresden, spricht — in Dresden zum ersten Male! — Landtagsabgeordneter Kaden, Leipzig, über „Deutschlands Kampf um Wehrfreiheit" um 20 Uhr bei Engan, Laubegast, Zur Bleiche 17. Schriftleiter Dr. Koch, Dresden, behandelt das Thema: „Was wir vom kommenden Reichstag fordern." Die Versammlung ist gegen Eintrittsgeld für jedermann zugänglich.

— **Handwerksmeisterprüfungen.** Die wirtschaftlich schwierigen Zeiten haben es erfreulicherweise nicht vermocht, die Zahl der Anmeldungen zu den Handwerksmeisterprüfungen in einem auffälligen Ausmaße herabzudrücken. Nach wie vor ist die Beteiligung an den Meisterprüfungen befriedigend. Neben dem Beweise des Wertes, der dem Recht zur Führung des Handwerksmeistertitels und der Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen zukommt, ist dies auch allgemein ein Zeichen des Strebens im Handwerk. Es ist im Besten des einzelnen wie des ganzen Standes äußerst wünschenswert, daß jeder ordnungsmäßig herangebildete Handwerker zu seiner Zeit die Meisterprüfung ablegt. Auch Handwerkern, die sich in Gehilfenstellung befinden, ist die Ablegung der Prüfung im Interesse ihres Fortkommens bestens anzuraten. Die nächsten Prüfungen finden im Herbst 1932 statt. Handwerker im Regierungsbezirk Dresden haben ihr Gesuch um Zulassung zur Meisterprüfung bis spätestens zum 15. August 1932 an die Gewerbekammer, Dresden-A. 1, Grunaer Straße 50, einzusenden. Nur bis zu diesem Tage eingehende vollständige Gesuche finden bei den Herbstmeisterprüfungen Berücksichtigung. Später eingehende Meldungen müssen bis zum Frühjahr 1933 zurückgestellt werden. Im Zulassungsgesuche ist anzugeben, ob sich der Gesuchsteller schon einmal zur Meisterprüfung angemeldet hat und ob er einer Innung angehört und welcher. Beizufügen sind ein selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, Zeugnisse über die Gesellenzeit, Zeugnisse gewerblicher Bildungsanstalten, Lehr- und Gesellenprüfungszeugnisse, Wohnungsmeldeschein, polizeiliches Führungszeugnis, Vorschläge für das Meisterstück, Prüfungsgebühr (40 RM.).

— **Sieben Reichsbannerleute als Wegelagerer.** Die Sektion Cotta der NSDAP. meldet, daß am Montagabend gegen 6,30 Uhr sieben uniformierte Reichsbannerleute einen Passanten, der als nationalgesinnt bekannt war (kein Parteimitglied der NSDAP.), in Cotta, Rennersdorfer, Ecke Klopstockstraße, umringt und niedergeschlagen, mit Stiefelabsätzen bearbeitet und in den Leib getreten haben, bis der Ueberfallene stark blutend in besinnungslosem Zustande liegen blieb. Durch das mutige Dazwischentreten einer Frau haben die Rohlinge von ihrem Opfer abgelassen. Es sammelten sich dann weitere Passanten an, und die Reichsbannerleute ergriffen die Flucht. Die inzwischen eingetroffene Polizei brachte den Verletzten zur Unfallwache; es dürfte sich wahrscheinlich um einen gewissen Brandt von der Rennersdorfer Straße handeln. — Die vermutlichen Täter sind bereits verhaftet worden; sie werden zur Zeit einem Verhör unterzogen. — Von polizeilicher Seite wird diese Meldung im wesentlichen bestätigt.

— **Platzmusik am Mittwoch** von 17 bis 18 Uhr auf dem Lingnerplatz. Musikkorps der Infanterieschule, Obermusikmeister Göhler. Vortragsfolge: Aus Stahl und Eisen, Marsch; Ouvertüre zur Oper „König Raymond"; Zwei Stücke aus „Sigurd Jorsalfar": a) Das Nordlandvolk, b) Königslied; Zwei Neuglein braun, Lied; Potpourri aus der Oper „Aida"; Mein Regiment, Marsch.

— **Wiederholung des Zwingerkonzerts der Frauenerwerbshilfe.** Vielfach geäußerten Wünschen nachkommend, findet am Freitag eine Wiederholung des Zwingerkonzerts statt. Karten zu Vorverkaufspreisen in der Frauenerwerbshilfe, Reisebüro Altmarkt, Musikhaus Bock, Prager Straße.

— **Eine Fabrik wird zu einem Wohnhaus umgebaut.** Die ehemalige Fabrik der A.-G. für Cartonnagen-Industrie in Dresden-Löschwitz, Bautzner Straße 116, wird zur Zeit zu einem Wohnhaus umgebaut, nachdem das Gebäude über Jahr und Tag leer gestanden hatte, da die Besitzerin mit ihrem Betrieb in das Industriegelände am Arsenal übergesiedelt war. Architekt Dr.-Ing. Alfred Tischer, Oberlößnitz, hat das Fabrikgebäude mit rund 5000 Quadratmeter Land käuflich erworben. Kürzlich wurde der Fabrikschornstein umgelegt. Bis 1. Oktober sollen 80 Wohnungen (1 bis 4 Zimmer nebst Zubehör) eingebaut werden. Durch den Um- und Ausbau wird 100 Arbeitern für etwa drei Monate Beschäftigung geboten. Die Wohnungen sollen bei aller Einfachheit alle neuzeitlichen, wohnungstechnischen Neuerungen erhalten.

— **Verband reisender Kaufleute Deutschlands.** In den Monaten September bis November d. J. veranstaltet die Sektion Dresden des VrKD. ihren 4. Fachlehrgang, durch welchen den angehenden und den jungen Reisenden das notwendige Rüstzeug mit auf den Weg gegeben werden soll. Die Vorträge finden in den Räumen der Oeffentl. Höh. Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft Montags von 20 bis 22 Uhr statt. Auskunft erteilt die Sektionsgeschäftsstelle Pirnaische Straße 41, Ruf 28 886.

— **Motorradunfall.** Am Montagnachmittag gegen 5 Uhr verunglückte an der Bienertstraße im Stadtteil Plauen ein 24jähriger Kaufmann mit seinem Motorrade. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen nach dem Friedrichstädter Krankenhause gebracht.

Der Leser hat das Wort

Radfahrwege

In den letzten Jahren sind erfreulicherweise auch in Dresden auf verschiedenen Straßen besondere Radfahrwege angelegt worden, so auf der Stübelallee, Karcherallee, Nürnberger Straße u. a. m., das wird nicht nur von uns Radfahrern begrüßt. Der Wert solcher Anlagen wird aber sehr zweifelhaft, wenn der Radfahrer nicht verpflichtet ist, auf solchen Straßen die vorhandenen Radfahrwege zu benutzen. Bis heute spielt sich aber der Radfahrverkehr fast in gleicher Stärke auf den Radfahrwegen wie auf dem übrigen Fahrdamm ab, und es fehlt eine Verordnung — wie sie in anderen Städten, z. B. Magdeburg, besteht —, die den Radfahrverkehr auf Straßen mit besonderen Radfahrwegen grundsätzlich nur auf diesen gestattet.

Ein radfahrender Leser.

Ferienkurse in Maschineschreiben. Rackow

Seemannssprache

Von Kapitän Ernst Römer, Kiel

Alljährlich zur Sommerszeit setzt die große Völkerwanderung nach unseren Seeküsten ein. Der Zug dorthin hat sicher nicht allein seine Ursache in dem Bedürfnis nach körperlicher und geistiger Erholung. Zweifellos waltet hier im Unbewußtsein ein kosmischer Einfluß vor. Die Tatsache, daß siebzig vom Hundert der Erdoberfläche von Meeren bedeckt sind, ist nicht nur geographisch zu begreifen. Das Meer strömt eine geistige Macht aus, die über die natürlichen Schranken der Festländer hinweglangt und in die Ferne wirkt.

Es ist daher nicht verwunderlich, wie rasch sich zuweilen der an die See Gereiste zu akklimatisieren vermag. Auch in geistigem Sinne. Das Gesetz des Ausgleiches macht ihn frisch und aufnahmefähig für Fremdes, das täglich auf ihn eindringt. Er möchte gleichsam im Spiel hinzulernen.

So ist unter anderem die Seemannssprache, der er auf den Dampferfahrten, auf einer Segelpartie, im Gespräch mit den Küstenbewohnern begegnet.

Wenn es richtig ist, daß alle Sprache ursprünglich Bilder- besten Beleg dafür bieten. Das hat sie der Eigenart der niederdeutschen Sprache zu danken. „Der Plattdeutsche", sagt Klaus Groth, „hat noch vollständig das Bedürfnis, mit seinem Worte zu schauen, zu schmecken, zu vernehmen." Wo man zur Verhochdeutschung der Seemannsausdrücke übergegangen ist, da haben diese an Bildkraft und Klangfarbe erheblich eingebüßt.

Wenn wir uns ins Boot setzen, um ein Stück hinauszufahren, so nehmen wir nicht die Ruder zur Hand, sondern die Remen. Der Ursprung wird im lateinischen „remus" vermutet. Mögen jedoch auch Ruder und Remen in einer Wiege gelegen und höchst wahrscheinlich entwicklungsgeschichtliche Zusammenhänge haben — das Ruder ist etwas anderes. Nämlich das Ding, mit dem gesteuert wird, also das „Steuer". Ob auf einem großen Schiff, wo sich die Drehung des kleinen Ruderrades (beileibe nicht Steuerrad!) mechanisch auf das Ruderblatt hinten überträgt, oder auf unserem Boot, wo wir dieses Ruderblatt mit der „Pinne" bewegen, immer wird es das Ruder bleiben. Aber das seemännische Wort Ruder hängt — wie gesagt — mit dem laienhaft verstandenen Ruder (für Remen) insofern zusammen, als vor der Erfindung des heutigen Ruderblattes mit einem (Steuer-)Remen gesteuert wurde, der im Gotischen „rodra" hieß.

Das bringt uns auf das berühmte Backbord und Steuerbord. Jener Seefahrer der Frühzeit hatte seinen „rodra" im Hinterteil des zu steuernden Fahrzeuges über die rechte Seite des Dollbords, des Bootsrandes, gesteckt, daher Steuerbord. Durch so bedingte Körperhaltung mußte man der linken Seite des Bootes den gekrümmten Rücken (niederdeutsch „back" zukehren: also Backbord. Das ist, von hinten nach vorn gesehen, die linke Seite des Schiffes, Steuerbord die rechte. Diese beiden Ausdrücke werden nie als Dingwort an sich, sondern stets als örtliche Begriffe und ohne Artikel angewendet. Also: an Backbord, an Steuerbord. Oder in Verbindung Steuerbordseite, Backbordanker, Backbordfallreep. Oder bei einem Ruderkommando. Man ruft dem Rudergänger zu: Backbord! Mehr Backbord! Das heißt: Drehe dein Ruder(-rad) nach links.

Der Rudergänger oder Rudersmann — wer ist das? Derjenige, den man irrtümlich als Steuermann zu bezeichnen pflegt. Der Steuermann indessen ist der nautische Schiffsoffizier, der mit Hilfe seiner wissenschaftlichen Kenntnisse die Kurse errechnet, die das Schiff steuern muß. Um das Nötigste zu nennen. Das Schiff selbst wird von einem Matrosen gesteuert, der für die Dauer seines Postens der Rudersmann genannt wird. Ursprünglich freilich traf jene Ansicht zu: Die Edda singt vom „stjori", dem Lenker, der das (Steuer-)Ruder führte. Angelsächsisch „steorman", althochdeutsch „stiurman". Darüber gelangen wir zum plattdeutschen „Stürmann".

Wenn wir an Bord gelangen wollen, müssen wir uns des Fallreeps bedienen. Das ist zunächst einmal eine Strickleiter mit breiten hölzernen Stufen darin. Man ließ früher ein „Reep" (Tau) die Bordwand herunterfallen, in die schmale Trittstufen eingelassen waren, und hielt sich am Reep beim Hochsteigen fest. Später wurde es dann eine regelrechte (Fallreeps-)Treppe.

Das Fallreep ist oben an der Reling befestigt, der berühmten und berüchtigten, über die man sich lehnt; teils um das blaue Meer zu betrachten, teils um Neptunus zu opfern. Stellen wir uns jenes leichte „Schiffsgeländer" darunter vor, auf dem Promenadendeck etwa, so mag es bei der Reling bleiben. Ist's jedoch die mannshohe, von der Bordwand über das Deck hinausgezogene Brustwehr, so müssen wir sie Verschanzung oder Schanzkleid nennen. Das Wort Reling — eigentlich Regeling, Riegelung — stammt nicht aus dem Englischen, wenngleich sein „rail, railing" das vermuten ließe.

An Deck des kleinen Küstendampfers empfängt uns der Kapitän und führt uns in die Kajüte. Früher „Kojute, cojute", bedeutet sie offenbar: Hütte mit Kojen. Hier erfahren wir, daß sein Schiff auf der letzten Reise Havarie hatte und seine Ladung löschen mußte. Havarie stammt vermutlich aus der arabischen Handelssprache, wo „awar" so viel wie gebrochen oder beschädigt bedeutete, auf Waren bezogen. Doch woher stammt der merkwürdige Ausdruck: die Ladung „löschen"? Er führt auf das alte „los" im Sinne von ledig zurück („Ich bin los und ledig" prahlt der Junggeselle). Das plattdeutsche „leddig" ist jedoch: leer — das Schiff leer machen. Man findet für „löschen" geradezu das niederdeutsche oder dänische „lossen(n)". Das geht auf das hochdeutsche „lösen" hin. Demnach: die Ladung vom Schiffe lösen.

Während einer Segelpartie bei frischer Brise machen sich dem Sommerfrischler zwei wichtige seemännische Begriffe bemerkbar — Luv und Lee. Von Luv kommt der Wind her, nach Lee weht er hin. Wenn der seefeste Jüngling zu Beginn der Fahrt gelassen seine Zigarette anzündet und die Asche zu luvwärt über Bord schnippt, so fliegt sie den anderen Mitseglern ins Gesicht. Spielt dann nach einer kleinen halben Stunde des Jünglings Nase ins Grüngelbliche und hebt in seinem Magen ein wehes Rühren an, so wird er das nun Folgende in Lee erledigen müssen, sonst kann es sich für seine Mitsegler zur Katastrophe auswachsen. — Luv schreibt sich vom niederländischen „loefen, lofen" her. Es bedeutete ursprünglich das „Zurückgelassene", nämlich den Raum, den die älteren Schiffe da zurückließen, von wo sie — und zugleich der Wind — gekommen waren. Heute ist es wie gesagt die Windseite überhaupt, kann also Backbord oder Steuerbord sein. Mit ihm hängt unser bekanntes, von Seeleuten nicht mehr gebrauchtes Lavieren zusammen, das über „loeven" durch das verwelschte „loevören" (luvieren!) gegangen ist. Also: beim Aufkreuzen Luv gewinnen. Lee ist ein niederdeutsches Wort, das englische „lee". Man neigt dazu, es auf das germanische „hlewa" (Schutz) zurückzuführen, und das um so eher, als Lee in der Tat die gegen Wind und überkommende Seen geschützte Seite ist.

Und schließlich: Wer hätte vom Seemanne noch nicht das schöne Wort „klar" gehört! Er macht sein Schiff seeklar, sich selber landklar (wenn er auf Landurlaub gehen will); klappt etwas nicht, dann ist es unklar und muß erst klariert werden.

Sind also die Koffer gepackt, die Fenster verhängt, ist der Gashahn abgestellt, der Kanarienvogel bei den Nachbarsleuten und die Brieftasche gefüllt — dann kann die Reise losgehen — dann ist alles klar!

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Weltfliegerin Marga von Etzdorf erzählt

In acht Tagen von Bangkok nach Dresden

Wie wir bereits im letzten Abendblatt mitteilten, traf am Montagnachmittag die bekannte Fliegerin Marga von Etzdorf in Dresden ein und wurde auf dem Flugplatz Heller von Ministerialrat Dr. Mentzner als Vorsitzendem der Flughafengesellschaft dem Referenten für Flugwesen der Verkehrsabteilung im Innenministerium, Ministerialrat Barmeier Nitze, und Stadtrat Koeppen als Vertreter der Stadt Dresden begrüßt.

Warten gibt es im Verkehrsflug nicht. Pünktlich auf die Minute wurde die schwere dreimotorige Junkers G 24, der große Luftomnibus der Wien—Berliner Linie, über den weißen Arsenalesen sichtbar, setzte sanft auf und rollte mit Motorengedonner zum Landeplatz vor dem Dresdner Flughafengebäude. Doch die vielen hundert Zuschauer harrten vergeblich. Marga von Etzdorf saß nicht in der Luftlimousine. Auch als die Sirene wenig später mit Doppelpfiff erneut das Herannahen eines außerplanmäßigen Flugzeuges ankündigte, war es irgendein anderer weiß metallschimmernder Riesenvogel, nur nicht die ersehnte „Motte", die von Pilot Prascent-Hamburg geführt, die Weltfliegerin auf der letzten Etappe vor ihrer Heimkehr ins Vaterland von Prag nach Dresden tragen sollte. So mußten die vielen Blumensträuße weiter in der Hand gehalten werden, man sah den kecken Wendungen eines Eindeckers zu und summte im übrigen das Liedchen, in dem beim Journalisten wie beim Soldaten der Reim stimmt . . . „und die Hälfte seines Lebens, wartet man vergebens . . ."

Phot. Casper

Empfang auf dem Flughafen Heller

Dann eine Telephonmeldung, gegen 1 Uhr.

Die „Motte" sei in Prag aufgestiegen.

Die Böen werden sie auf dem Wege nach Dresden tüchtig hin- und herschütteln. So sagte man hier. „Aber die Etzdorf ist das ja gewöhnt", meinten andere. Und dann rückte der Minutenzeiger weiter unablässig vor. Endlich gegen 14,30 Uhr Bewegung, der tiefe surrende Doppelheulton der Sirene. Und jetzt flogen die Ferngläser nur so an die Augen. Richtig, weit hinter den großen weißen Schornsteinen wird am Himmel ein kleiner weißer Strich sichtbar, der eilends an Größe zunimmt, näher kommt und sich als der schneeweiße zierliche Doppeldecker D 1044 entpuppt, die lange erwartete „Motte".

Sofort Begrüßung, Winken, Blumen, Reden . . .

Dresden ist ja die erste deutsche Stadt, die die Weltfliegerin nach elfmonatlicher Abwesenheit von Deutschland betritt. Pilot Prascent springt als erster aus dem Flugzeug, erzählt, das Wetter sei auf dem Flug nach Dresden besser geworden und brannte sich gemessen eine Zigarette an. Die Weltfliegerin steckt in einem dichten Menschenknäuel, läßt sich den frischen Wind um das dunkelbraune Haar und das knappe rassige Gesicht wehen und hat im Nu den ganzen Arm voll Blumen. Sie trägt eine

Lumberjacke aus der Haut einer Riesenschlange, eine Erinnerung an Siam,

wie sie sagt, und ebensolche Schuhe. Ein ganzer Schwarm Flugbegeisterter folgt ihr bis zum Flughafengebäude. Dort endlich ist Gelegenheit, mit ihr einige Worte zu wechseln. Am 18. August vorigen Jahres sei sie von Deutschland fortgeflogen. Die „Achtzehn" sei überhaupt ihre bedeutungsvolle Zahl . . . Richtig, am 18. Juli traf sie ja eben wieder in Deutschland ein. Acht Tage nur hat der Flug von Bangkok über Rangoon, Kalkutta, Buschir, Bagdad, Kairo, Athen, Budapest, Wien und Prag gedauert . . . Zum größten Teil mit einer dreimotorigen holländischen Fokker . . .

„Ein toller Wechsel von Eindrücken",

lächelt sie, „jawohl, an dem einen Tage konnte man noch im Indischen Ozean baden, am anderen im Persischen Golf, am dritten im Mittelmeer . . ." „Und am neunten in der Elbe . . ., das heißt, wenn es nicht zu kalt ist", fällt ein lokalpatriotischer Dresdner ein.

„Oh, den Unterschied in der Temperatur merkt man schon", fügt Marga von Etzdorf hinzu und kommt ins Plaudern. Zuerst wird sie natürlich nach ihrer Lumberjacke aus Riesenschlangenhaut gefragt. Nein, von einem Herrn, nicht von einer Dame. Dann erzählt sie weiter von ihrem Flug nach dem weiten Osten. Zunächst ging es über Rußland, wo sie gute Etappenflugplätze vorfand, dann über Sibirien und die Mongolei. In Mukden mußte sie aus formalen Gründen einen Tag länger als vorgesehen, Aufenthalt nehmen,

sonst hätte sie den Weltrekord eines japanischen Journalisten gebrochen,

der ihre Flugstrecke umgekehrt gemacht hat. Von der Weltfremdheit sibirischer Bewohner, die seinerzeit den Zeppelin auf dem Ostflug als göttliches Wesen, wie berichtet, durch Niederknien ehrten, hat sie nichts bemerkt. „Eher über Persien und dem Irak", fährt sie fort, sah ich solche Fremdheit. Da allerdings nahmen Herden und Hirten beim Nahen des Flugzeuges stets eiligst Reißaus.

Die Japaner rühmt sie und preist ihre Gastlichkeit und Deutschfreundlichkeit. Das japanische Luftmeer war ihr weniger sympathisch. Die vielen Berge und Täler sorgten für eine Unmasse von Luftwirbeln. Man fragt nach dem

Unfall in Bangkok

vom 17. April dieses Jahres . . . Es war ein Siebenzehnter, kein Achtzehnter diesmal. Der Motor hat kurz nach dem Start in einer Kurve ausgesetzt und die Maschine war im Augenblick ein Trümmerhaufen. „Ich selbst", lacht sie, „war nur ein bißchen beschädigt."

Sie erzählt weiter von der chinesischen Revolution, von Empfängen im inneren Chinas, die stets mit großen Truppenparaden stattfanden und schließlich von dem

Bombardement Schanghais durch die Japaner.

Sie hat es vom Schiff aus gesehen. „Fliegen wäre dort ein wenig gefährlich gewesen", fügt sie hinzu. „Es war ein Monsterspektakel von Flugzeugbomben, Artillerie- und Maschinengewehrfeuer."

Spricht sie, so sitzt jedes Wort, dann kommt alles so sicher und bestimmt heraus, daß man wirklich nicht weiß, ob ein Pilot oder eine Pilotin von ihren Fahrten und Abenteuern erzählt . . . Nur über ihre Zukunftspläne will sie nicht sprechen. Nicht, daß sie etwas zu verschweigen hätte! Sie ist ein wenig abergläubisch. Und das sollen die männlichen Piloten auch sein, genau so wie der berühmte Kanarienvogel nun einmal zum „Grafen Zeppelin" gehörte.

Der Shell-Dienst hat sie auf der ganzen Reise geleitet und ihrer Maschine den Treibstoff vermittelt . . .

Und dann geht man und hat so seine Gedanken, als ob es auf unserem Erdball keine Entfernungen mehr gäbe und noch etwas anderes, vielleicht mit Recht, im Aussterben begriffen sei . . ., das sogenannte . . . schwache Geschlecht.

Und kaum war eine Stunde vergangen, bestieg Marga von Etzdorf eine Junkers Junior. Wieder Motorengedonner. Und auf eiligen Fittichen ging es unter Führung des Piloten Brüggmann nach Berlin. H. L.

*

Marga v. Etzdorf traf Montag 17 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof ein. Fünf Sportmaschinen waren ihr zur Begrüßung entgegengeflogen. Die Fliegerin wurde nach ihrer Landung mit Hochrufen stürmisch begrüßt. Zum Empfang war die Großmutter der Fliegerin erschienen, weiter Ozeanflieger Hauptmann Koehl, Vertreter der Behörden, der Luftfahrtverbände und viele persönliche Freunde und Bekannte.

— **Das Zwingerkonzert** zugunsten der Frauenerwerbshilfe wird, wie schon mitgeteilt, am Freitag 20 Uhr mit verändertem Programm wiederholt.

— **Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Sektion Wilsdruffer Vorstadt,** veranstaltet am Mittwoch 20 Uhr im Gewerbehaus eine Wahlkundgebung mit Konzert der Kapelle Beil. Das Referat hält der erste nationalsozialistische braunschweigische Bürgermeister Pleperdeck über das Thema: 14 Tage nach! Anschließend deutscher Tanz. Alles Nähere siehe Inserate und Anschlagsäulen.

— **Vom Planetarium.** Am Dienstag fand nach Uebernahme des Planetariums durch die Technischen Lehranstalten die erste Vorführung für höhere Schulen statt. Prof. Dr. Teucher brachte durch seinen Vortrag die astronomische Vorführung, die den Sommerhimmel und die Planetenbahnen zeigte, zum rechten Verständnis. Anschließend lief ein Film über den Bau der Zugspitzenbahn. In seinen Bildern erlebte man das Werden dieses kühnen technischen Werkes. Ab Montag, den 25. Juli, ist das Planetarium täglich von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Es sollen kurze Vorführungen des Sommerhimmels und der Planetenbahnen erfolgen. Vereine, Reisegesellschaften und Schulen, die in den Ferien eine Vorführung besuchen wollen, zahlen in geschlossenen Gruppen (mindestens 20 Personen) ermäßigte Eintrittspreise.

— **Achtung Hundebesitzer!** Der Kynologische Verein e. V. schreibt uns: Bei der jetzigen großen Hitze ist ein besonderes Augenmerk auf unseren Hausgenossen zu richten. Wir haben in Dresden, im Gegensatz zu anderen Großstädten, noch immer den Maulkorbzwang, der bei der jetzigen großen Hitze eine besonders große Qual für den Hund bedeutet. Da die Behörde die Abschaffung dieses Martorinstrumentes ablehnt, muß es jeder Hundebesitzer als seine Pflicht betrachten, seinem Tier das unglückliche Los zu erleichtern. Der Maulkorb muß unbedingt so groß sein, daß der Hund den Fang ganz aufmachen kann. Der Hund transpiriert bekanntlich nicht, wie der Mensch, durch die Haut, sondern durch die Zunge. Ist der Maulkorb zu eng, so kann das arme Tier sich nicht abkühlen. Ein enger Maulkorb ist daher eine Tierquälerei. In Laienkreisen herrscht immer die Meinung vor, daß der Hund Durst hat, wenn er die Zunge aus dem Fang hängen läßt. Diese Annahme ist falsch, denn der Hund hat nur das Bestreben, die heraushängende Zunge abzukühlen. Einem erhitzten Hund sollte man kein kaltes Wasser geben, denn es ist ebenso schädlich wie beim Menschen, der stark schwitzend kaltes Wasser trinkt. Manche Hundebesitzer lassen ihren Hund bei großer Hitze scheren und nehmen ihm damit den einzigen natürlichen Schutz gegen die Sonnenstrahlen. Der menschliche Körper kühlt sich durch die Schweißabsonderungen ab, die aber doch beim Hunde fehlen. Nimmt man dem Hunde sein Haarkleid, so leistet man dem Tier keinen guten Dienst.

— **Rackows Handelsschule** hält die Uebungszimmer für Maschinenschreiben auch während der Ferien geöffnet, und zwar jeden Vormittag drei Stunden und jeden Nachmittag oder Abend drei bis vier Stunden. Maschinenschreiber, die sich auf das Blindschreiben umstellen wollen, seien hierauf besonders hingewiesen.

— **Veranstaltungen für Erwerbslose.** Mittwoch Schusterhaus, Cotta. Donnerstag Künstlerhaus, Grunaer/Albrechtstraße. Freitag Ballhaus Westend, Plauen: Volks-Varietévorstellungen der Interessengemeinschaft engagementsloser Artisten der Internationalen Artistenloge. Anfang 20 Uhr, bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal. Eintrittskarten sind in sämtlichen Fachabteilungen des Dresdner Arbeitsamts zu haben.

— **Zum Paddelboot-Unfall auf der Elbe,** von dem wir in der Montagmorgenausgabe berichteten, erfahren wir noch, daß der des Rettungsschwimmens kundige Paddler seine Mitfahrerin selbst gerettet hat.

Teno setzt ein!

Fahrt ins Oberlausitzer Unwettergebiet – Entfesselte Naturgewalten – Ertrinkendes Land – Kampf der Helfer mit den Fluten

Von P. A. Eugen Geisler

„Die Fluten kommen!" Den Hilferuf aus dem Oberlausitzer Land hat der Draht in alle Richtungen getragen. Und die bange Frage geht von Mund zu Mund: „. . . ein zweites Gottleuba?" Unter der Oberleitung der Technischen Nothilfe und der Reichswehr arbeiten an den Unglücksstätten fieberhaft Hunderte von Helfern. Der Alarm, den die Technische Nothilfe noch am Sonnabend durch Rundfunk an ihre Helferscharen sendet, findet stärksten Widerhall. Im Dienstgebäude der Landesbezirksleitung herrscht angespannteste Tätigkeit.

Schnellastwagen, mit Nothelfern, Werkzeugen und Hilfsgerät ausgerüstet, werden ins Unwettergebiet beordert.

Wir jagen die Bautzner Straße entlang, am Waldschlößchen vorüber; drüben über der Elbe ragen Gerüste des größten Dresdner Volksfestes, der Vogelwiese, in den grauen, nebelverhangenen Himmel . . . Die Unheilsbotschaft treibt uns vorüber. Wagen um Wagen überholen wir.

Inzwischen studiere ich den Anmarschweg: Bautzen—Löbau—Herrnhut. Von dort nach Bernstadt O.-L., wo sich Hauptquartier und Oberleitung der Teno befindet. Auf der Karte, die auf den Knien liegt, sind, als besonders gefährdet, rot umrändert die Orte: Kemnitz—Bischdorf—Altbernsdorf—Großhennersdorf—Eckardtsberg und Wittgensdorf . . . Die bange Frage weicht nicht:

Was erwarten uns dort für Bilder des Schreckens . . .?

Der Kilometerzähler tanzt — siebzig — achtzig — neunzig. Von drüben äugt ein friedlich äsendes Reh . . . Ueber die Getreidefelder rechts und links der Straße müssen in den letzten Tagen schwere Stürme niedergegangen sein, regennaß liegen die Getreidewellen am Boden. Bautzen taucht auf, das sächsische Nürnberg, mit seinen herrlichen, altertümlichen Türmen . . . Hochkirch, dessen alte, historische Kirche noch heute die Kugeleinschläge der schweren Bataille aufweist, die der Alte Fritz hier schlug . . . Die schnurgerade Landstraße entlang jagen wir, die durch das Lausitzer Land führt. Löbau. Schornsteine qualmen in den grauen Regentag. Der Sattel des Löbauer Berges schaut nebelverhangen zu Tal.

Bahnhof Herrnhut. Die alte Brüdergemeine des Grafen Zinzendorf. Freundliches Grün um jedes Häuschen, ein Ort der Ruhe und des Friedens. Und doch sind wir

am Rande des Unwettergebietes.

In Oberrennersdorf ist das sonst harmlose Flüßchen bedrohlich angeschwollen, lehmig gurgeln die Wasser. In Bernstadt, neben dem Rathaus, flattert der gelbe Wimpel der Teno im Wind, wir sind am Sitz der Oberleitung. Eben ist ein Schnellastwagen mit Nothelfern aus Dresden eingetroffen.

Von überall hat die Teno ihre Helferscharen ins Unwettergebiet beordert:

Die Bereitschaftstrupps Bautzen, Löbau, Zittau, Meißen, Dresden und Freiberg, sowie Chemnitz sind alarmiert. Aus dem Arbeitslager der Ortsgruppe Dresden der Teno in Moritzburg sind die Freiwilligen herangeholt. Die Kraftfahrzeugstaffel der OG. Dresden funktionierte ausgezeichnet.

Im Hauptquartier ist alles fieberhaft in Tätigkeit. Die von der Post sofort gelegte Telephonleitung bringt immer neue Nachrichten.

Die kurze Strecke von Bernstadt nach Kemnitz führt direkt an den Herd der Katastrophe. Das Flußbett ist breit. Gurgelnd und schäumend brausen die Fluten zu Tal. Die untere Dorfstraße in Kemnitz gleicht einem Schlachtfeld.

Dort hängt ein Haus halb in der Luft,

metertief ist die Straße aufgerissen, unterspülte Grundmauern, entwurzelte, geknickte Bäume zeugen von der Wucht, mit der die Wasser unerwartet über das Land fluteten. Eine junge Bäuerin, die verstört auf die Trümmer ihres Hauses blickt, erzählt mir, wie überraschend die Katastrophe sie überfiel. Während ein schweres Gewitter sich entlud, bildeten plötzlich große Länderstriche einen einzigen See, die Wasser brausten heran, alles mit sich reißend, was im Wege stand.

Die Früchte jahrelanger Arbeit sind vernichtet.

Häuser, Wege, Felder, Gärten zerstört, Vieh ertrunken, vielfach konnten sie nur mühevoll das nackte Leben retten. Berge von Schlamm lagerten die Wassermassen an vielen Stellen ab. Um die Wiesen und Felder von ihm zu befreien, wird es wochenlanger, angestrengter Arbeit bedürfen.

Ueberall arbeiten die wackeren Helfer, um weitere Gefahr von dem geprüften Land abzuwenden. Aufräumungsarbeiten im Bachlauf, Damm- und Wegebauten sind im Gange, Notbrücken werden hergestellt. Systematisch wird der Katastrophenherd von der Oberleitung bearbeitet. Erfreulich, wie die Stunde der Gefahr alles zusammenschweißt: Neben den Männern mit der TN.-Binde arbeitet Reichswehr, Jungdo am Hilfswerk, auch Stahlhelm, Nazis und Reichsbanner haben Helfer zur Verfügung gestellt.

phot. Schmorrda-Herrnhut

Das zerstörte Gasthaus „Zum Lindel" in Kemnitz

Eine schwere Gefahr bildeten die zerstörten Brunnen- und Kanalisationsanlagen. Durch angestrengte Arbeit der Helfer ist die Seuchengefahr, die drohte, gebannt.

Mit dem Einbruch der Dunkelheit spielen die weißen Lichtkegel der TN.-Scheinwerfer über die Unglücksstätte, um

das Rettungswerk während der Nacht weiterzuführen.

Die Feldküchen der TN. verbreiten angenehmen Duft — die durchnäßten, übermüdeten Helfer müssen verpflegt werden, zentnerweise wird das Stroh für die Lager herangefahren . . .

Noch ist die Gefahr nicht beseitigt. Jeder einsetzende Gewitterregen kann die mühsam gebändigten Ströme wieder in Aufruhr versetzen. Jede Stunde bringt neue Anforderungen. Aber die Helferscharen sind gewappnet und werden nicht ruhen, bis ihre große und schwere Aufgabe, die Beseitigung des ersten Notstandes, beseitigt ist.

---

§ **Fachmännische Erfahrung** machte die Großdrogerie Weigel & Beeh, Marienstraße 12, zu einer der verläßlichsten Beratungsstellen und preiswertesten Einkaufsquellen Groß-Dresdens für Aerzte, Chemiker, Kaufleute, Handwerker und Hausfrauen. Wer jederzeit gut bedient und gewissenhaft beraten sein will, denke an Weigel & Beeh!

Amtl. Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 1116, betr. die **Sächsische Versicherungs-Aktiengesellschaft in Dresden** in Dresden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. Juni 1932 laut notarieller Niederschrift von demselben Tage sind im Gesellschaftsvertrage vom 16. Februar 1910 die §§ 2, 8, 15, 16, 28, 29, 30 und 39 geändert, die §§ 24 und 33 gestrichen und die Ziffernfolge der §§ 1—44 in 1—41 geändert worden. Gleichzeitig sind die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags, soweit sie sich auf Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats beziehen und durch Art. VIII des 1. Teils der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 aufgehoben worden sind, von neuem beschlossen worden, die §§ 20 und 21 aber in geänderter Fassung. Gegenstand des Unternehmens ist weiter die Kraftfahrzeugkaskoversicherung.

2. Auf Blatt 11501, betr. die **Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrt, Aktiengesellschaft** in Dresden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage ist der Gesellschaftsvertrag vom 14. Dezember 1921 in den §§ 8 bis 14 und 21, soweit sie die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrates betreffen und durch Art. VIII des 1. Teils der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 aufgehoben worden sind, von neuem beschlossen worden, der § 14 in geänderter Fassung; außerdem sind §§ 6 und 17 geändert worden.

3. Auf Blatt 9090, betr. die **Speicherei- und Speditions-Aktiengesellschaft** in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung in Riesa): Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. Juni 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage ist der Gesellschaftsvertrag vom 23. März 1907 in den §§ 12 Abs. 2 Nr. 5, 16, 17 und 18, soweit sie die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrates betreffen und durch Art. VIII des 1. Teils der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 aufgehoben worden sind, von neuem beschlossen worden, außerdem sind die §§ 10 und 19 geändert worden; der Kaufmann David Heinrich Elsig ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.

4. Auf Blatt 20150, betr. die **Magnaphon Radio Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 21. Juli 1926 ist in dem § 10 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. Juli 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden.

5. Auf Blatt 21746, betr. die **Radio H. Mende & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 15. April 1930 ist in dem § 8 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. Juli 1932 laut notarieller Niederschrift von demselben Tage geändert worden.

6. Auf Blatt 16792, betr. die Firma **Georg Pähler in Dresden**: Die Firma ist erloschen.

7. Auf Blatt 21442, betr. die **Aktiengesellschaft für Bodenkultur** ist am 14. Juli 1932 noch eingetragen worden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. Juni 1932 aufgelöst worden. Der Bücherrevisor Friedrich Borchert ist nicht mehr Vorstand, sondern Liquidator. 1a HReg. 700/32

Amtsgericht Dresden,
am 16. Juli 1932.

Von Amts wegen ist nach § 31 HGB., § 141 FGG. das Erlöschen folgender Firmen im Handelsregister eingetragen worden:

a) **Aktiengesellschaften**

Aktiengesellschaft für Kohlesparer (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung Berlin), Blatt 18187; **Haltag, Aktiengesellschaft für Maschinenhandel, Patentverwertung und Industriebeteiligung,** Blatt 18479;

b) **Gesellschaften mit beschränkter Haftung**

Kunstlederwarenfabrik L. Schlegel & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Blatt 12990; **Geilige, Gesellschaft für wissenschaftliche und unterhaltende Kinematographie mit beschränkter Haftung,** Blatt 14967; **Mitteldeutscher Industrie-Bedarf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 14897; **Patent-Turbinen-Ventilatoren-Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 16097; **Kreiswerkstätten für Schwerbeschädigte Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 15888; **„Vabeia“ Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 15893; **Elbe Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 16500; **Dresdner Metallspezialitätengesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 17261; **Chemikalien-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum „Hammerwerk“** Blatt 17271; **Attila Lucander & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 17672; **Tränkner & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 17659; **Mikro, Sicherheitsverschlüsse, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 17689; **Klemm & Müller Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 17905; **„Brüder Müller & Co.“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 17988; **Speditionskontor Paul Blüher Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 18287; **Alwin Hilg Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 19061; **Marsdorfer Granitbrüche Oskar Planert Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 19636; **Kipsche Cigarren-Import Ella Schaulah, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 19683; **R. W. Seifert & Comp. Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 18170; **Strumpf- und Wollwaren Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 19977; **Ornguld, Herstellungs- und Reparatur — von Schuh- und Lederwaren — Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 20547; **Karosseriefabrik „Gazelle“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 20219; **Standard Landmaschinen Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 20718; **Max Liebold & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 20788; **„Werpa“ Papier- und Pappenverarbeitung Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 20636; **Walter Jacobsen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 21046; **Chemisch-pharmazeutische Fabrik „Nicola“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Blatt 21560; sämtlich in Dresden. 1 HReg. 184/32

Amtsgericht Dresden,
am 16. Juli 1932.

Das **Konkursverfahren** über den Nachlaß der am 10. April 1932 verstorbenen Versicherungsbeamtenswitwe **Martha Elisabeth Rosine Buchholz** geb. Strack in Dresden, Strehlener Straße 46, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**

Amtsgericht Dresden,
am 15. Juli 1932. 1 K 78/32

Mittwoch, den 20. Juli 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung **versteigert** werden:

vormittags 10 Uhr:

a) **im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße: Möbel, 1 Radioanlage mit Lautsprecher, 1 Nationalund 1 Anker-Registrierkasse, Beleuchtungskörper, Schreibmaschinen, 1 Autom. Vorschubapparat für Aufschl.- und Kreissägemaschine, 2 Transportbänder mit Motor, 7 Rollen Hochdruckwasserschlauch, 1 dreiteil. Bierapparat, 2 Orgelmühle, 1 Kassenschrank, 1 Orgel (Fußbetrieb), 3 Solo- u. 1 Orchesterviolinen, 1 Es-Horn, 30 Plüschdecken, Brokat-, Perl- und Paillettenbesatz u. a. m.;

b) **in Blasewitz,** Sammelort der Bieter: Gasthof Weißes Roß: Verschiedene Wohnungsmöbel, 4 Klaviere, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Sprechapparat, 2 Schreibmaschinen, 1 Registrierkasse, 1 Warenschrank, 1 Eisschrank, 1 Staubsauger, 1 Teppich, 1 Küchenherd, 1 Badeofen, 1 elektrischer Wurstkessel, 1 Aufschneidemaschine, 1 Schnellwaage, 1 Lederwalze, 1 Personenkraftwagen (Schäfer, 60 PS); 15 Q

vormittags 11 Uhr:

in Hellerau, Sammelort der Bieter: Waldschänke: Wohnungsmöbel, 1 Schreibmaschine (Orga-Privat), 1 elektrischer Ofen; 15 Q

mittags 12 Uhr:

in Rähnitz, Sammelort der Bieter: Gasthof Lindengarten: Wohnungs- und Büromöbel, 1 Schankbüfett, 1 Billard, 3 Klaviere, 1 Radioapparat m. Lautspr., 1 Schreibmaschine (Continental). 15 Q

Dresden-A., am 16. Juli 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dresden.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 11. bis 16. Juli 1932

Fünfwohnhäusergruppe; Baustelle: Straße A, Flurstück 290 k; Bauherr: Kaufmann Hugo Hanefeld, Jakobistraße 13; Bauleiter: Architekt BDA. Heinrich Harder, Johannesstraße 14; Ausführ.: Baugesch.-Inh. Willy Unger, Lungkwitz-Kreischa Nr. 3. — Wohnhaus; Baustelle: Marienschachtweg, Flurstück 220 h; Bauherr: Robert Berndt, Windbergstraße 23; Bauleiter: Architekt und Baumeister Paul Eger, Hofestraße 17; Ausführender: Baugesch.-Inh. Paul Simon, Possendorf. — Zweifamilienwohnhaus; Baustelle: Alpenstraße, Flurstück 96; Bauherr: Baugeschäft Inh. Robert Hollang, Büttigstraße 11; Bauleiter: Architekt Fritz Hollang, Büttigstraße 11; Ausführender: Baugesch.-Inh. Robert Hollang, Büttigstraße 11. — Zweifamilienwohnhaus; Baustelle: Melcker Straße, Flurstück 861 c; Bauherr: Mechaniker Willy Kunze, Periklesstraße 5; Bauleiter und Ausführender: Architekt Hans Hunke, Neuberistraße 9. — Wohnhaus; Baustelle: Rüdesheimer Straße, Flurstück 184 c; Bauherr: Polier Otto Mierisch, Donaustraße 8; Bauleiter: Baumeister Paul Müller, Gabelsbergerstr. 28 b; Ausführender: Baugesch.-Inh. Willy Schmidt, Hochbühlstraße 53. — Wohnhaus; Baustelle: Waldmüllerstraße, Flurstück 299; Bauherr: Frida und Martha Jirousch, Semmelstraße 32; Bauleiter: Architekt Paul Vogel, Haydnstraße 23; Ausführender: Baugesch.-Inh. Gerstenberger & Döhler, Kleistelstraße 1. — Wohnhaus; Baustelle: Waldmüllerstraße, Flurstück 298; Bauherr: Kaufmann Arthur Voigt, Neue Gasse 12; Bauleiter: Architekt Paul Vogel, Haydnstraße 23; Ausführender: Baugeschäfts-Inh. Gerstenberger & Döhler, Kleistelstraße 1. — Hinterwohnhaus; Baustelle: Vogdorfer Straße 16, Flurstück 297 A/290 a; Bauherr: Fleischermeister Paul Rudolph, Vorsdorfer Straße 16; Bauleiter und Ausführender: Baugeschäfts-Inh. Johannes Bartho, Tauernstraße 30.

---

201. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse — Ziehung vom 18. Juli — 1. Tag

Ohne Gewähr

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 240 RM. gezogen worden.

609 128 601 604 523 560 066 968 719 874 063 448 026 1438
517 067 (400) 854 117 (300) 671 801 069 965 504 081 176 042 681
667 054 (300) 2166 783 (300) 033 011 063 (300) 516 2772 178
074 (300) 411 839 330 572 547 301 672 4320 (400) 287 800 519
506 (300) 847 5190 087 582 723 680 668 802 916 (400) 708 956 707
731 066 464 (300) 882 (500) 181 188 659 6242 877 753 018 781 875
270 936 7342 643 (500) 675 730 129 975 455 770 8510 044 808 887
960 438 642 002 540 515 847 (300) 252 021 016 618 564 (300) 595
605 (300) 9620 890 (300) 916 039 564 506 264 258 355 915 519
956 (400) 782 724 119 528 (400)

10331 006 696 430 589 882 (300) 770 190 271 11029 (300) 659
999 514 720 468 571 685 683 882 288 751 12657 073 748 514 (1000)
916 508 302 258 155 110 481 460 (300) 566 13005 808 038 059 (300)
614 (300) 740 316 304 313 200 018 911 730 583 298 14072 (300) 348 414
499 747 090 134 802 309 960 136 968 672 068 100 (300) 528 (300)
048 738 018 686 15008 740 278 869 290 449 603 110 16142 348 (300)
182 718 019 881 (300) 227 126 900 723 560 681 17585 068 829
290 (300) 888 (1000) 445 880 087 867 067 847 850 621 168 803 108
874 027 455 18417 808 887 200 765 445 772 096 19368 829 268 730
908 974 272 708 (500) 624 161 257 948 (300)

20747 798 409 318 198 326 680 (300) 156 289 200 928 693 (300)
864 21098 513 804 427 (300) 620 440 (300) 014 540 (300) 706 368
22287 813 191 792 (300) 496 082 (500) 831 475 695 677 844 655 (1000)
251 914 011 509 519 688 23227 518 663 (300) 296 718 (300) 428 805
413 437 025 101 956 195 24548 097 844 948 606 872 265 25245 491
159 (400) 090 880 067 889 025 887 26827 589 (400) 508 945 987 489
811 864 (300) 422 612 191 293 896 27240 060 848 968 876 062 807 886
906 864 518 890 169 342 28531 581 276 748 082 654 787 491 969 570
(300) 823 812 (300) 691 (400) 724 644 517 (300) 255 050 29062 828
903 015 152 448 (300) 453 678 175 043 (300) 608 702 727 208 190 885

30139 732 477 030 015 328 577 230 447 975 470 022 295 072 31503
800 887 631 (400) 308 (300) 516 747 376 796 074 060 419 323 (500) 872
(300) 955 (300) 972 007 32263 317 852 482 600 041 348 961 016 668
33693 172 216 001 014 059 884 511 062 016 487 490 017 697 34884 019
428 270 628 480 057 250 438 874 946 612 35329 696 492 608 844 439
(300) 065 879 451 36149 796 (400) 563 244 738 058 451 575 137 082
810 808 536 37568 108 627 807 297 145 880 839 790 819 924 (300) 854
38179 (300) 958 491 710 057 019 721 898 729 023 804 101 (1000) 468
(300) 454 973 39241 113 485 (300) 166 (300) 796 214 728 438

40095 984 640 778 168 684 41438 591 687 853 388 137 758 118
617 (300) 947 (300) 399 342 (300) 164 42989 574 871 849 062 844
(300) 686 178 464 309 573 809 689 758 (300) 844 064 795 807 099
43182 890 825 (500) 717 857 589 885 882 887 644 879 896 265
44078 223 040 616 435 908 804 013 024 282 640 165 (400) 489 041
45696 273 979 845 881 796 (300) 614 909 480 46868 (300) 216 (300)
526 703 743 495 410 (300) 979 481 596 808 244 178 47548 548 308
604 (2000) 567 929 169 506 697 797 48244 007 801 178 466 452
49517 429 (300) 796 836 850 850 480 679 (1000) 212 585 697 728 979
221 (300)

50094 508 607 385 619 426 804 820 868 884 (300) 860 640 804 297
286 738 816 120 656 (300) 968 396 287 (300) 51894 609 847 985
52544 (300) 458 (400) 350 868 798 220 613 241 061 781 888 (400) 271
(500) 53915 073 846 855 (300) 884 607 145 841 846 011 087 871
578 54788 490 664 887 949 238 189 (2000) 198 (300) 681 549 819
55088 816 (400) 657 201 809 146 647 889 266 (300) 56597 110 088
849 (300) 857 488 (300) 486 (300) 111 (300) 822 478 757 900 284 865
57954 803 788 090 509 288 219 854 617 281 426 046 58406 029 550
060 114 59014 651 293 (300) 815 800 568 589 587 824 161 777 792

60078 900 866 874 (300) 776 875 280 259 884 041 61846 691 802
969 572 (300) 855 019 898 119 62777 996 582 245 179 566 044 469 118
791 63184 (300) 071 909 876 485 659 784 381 494 098 295 (400) 600 (300)
64895 024 907 887 461 684 177 806 781 (300) 942 65420 129 880 297
771 213 320 071 975 368 66620 797 164 616 284 592 968 907 012 580
692 67185 (300) 061 840 108 874 (2000) 68965 966 (400) 968
725 (300) 460 770 975 794 948 (500) 582 976 264 935 69158 936
322 800 (300) 148 610 (300) 268 964 878 732 081 (300) 612 (300) 775
802 (300) 856 558

70251 500 611 077 320 714 404 990 726 992 127 621 061 073 070
71771 350 172 384 445 300 354 668 715 475 021 380 306 152 72221 070
578 294 366 372 215 277 833 985 968 908 142 73884 296 790 816 790
790 670 (3000) 562 184 (500) 74190 (500) 216 (300) 985 880 419 861
472 269 (300) 161 206 (300) 75092 190 867 899 565 156 842 704 812
966 76908 (300) 221 093 306 765 507 448 842 878 422 196 628
411 (300) 340 225 307 187 501 379 77058 800 144 407 196 040 914 554
78407 262 (400) 711 968 706 016 077 598 498 838 961 590 79587 884
997 887 074 (300) 604 452 268 677 171 308 (300) 061 706 626 995
616 506

80218 049 332 248 (300) 588 (500) 700 064 058 258 821 440 841
81878 798 180 777 735 828 874 045 857 865 82082 854 109 499 519
498 (300) 674 889 111 068 (5000) 582 067 820 870 879 83087 858 (500)
870 790 687 525 840 812 454 838 850 84798 020 917 (300) 860 (300)
235 419 345 491 481 613 (300) 782 683 011 429 (300) 610 (300) 85557
140 055 778 755 171 645 219 245 589 865 (1000) 138 290 790 659
86014 (300) 908 492 791 193 649 106 860 708 597 (300) 988 (500)
592 (300) 246 504 798 87020 808 491 (300) 100 082 (3000) 88069 105
979 885 422 962 (300) 572 228 046 450 89047 (300) 221 109 981 914
(300) 897 641 547 708 751 462 254

90671 282 685 590 044 087 920 146 516 844 012 91047 (300) 520
826 (3000) 199 807 413 188 501 696 291 809 058 (300) 798 586 755
92829 709 (1000) 490 278 915 (300) 522 571 (300) 910 064 929 395 660
380 (500) 445 426 288 93627 407 225 511 564 266 (300) 769 (300) 554
355 542 858 221 471 580 887 181 044 838 819 134 94984 945 810 308
498 692 947 768 692 847 561 345 (300) 458 882 95981 814 890 (400)
851 009 (300) 604 586 217 857 485 (300) 512 452 497 230 840 96657
(450) 880 498 606 382 (300) 117 968 717 878 884 589 798 080 086 874
97065 587 359 (300) 940 078 279 (300) 021 (300) 058 308 472 208 845
98882 (300) 548 (300) 659 (300) 762 (400) 297 741 878 584 951 775
99029 168 884 475 368 784 412 184 459 906 663 156 165

100651 718 283 280 580 487 (300) 766 466 785 987 101549 198 387
110 550 909 546 324 810 (300) 102014 411 726 846 761 512 763 (300)
462 (300) 061 669 (300) 290 103473 (300) 503 (400) 556 009 997 070
992 602 880 140 245 553 (1000) 104595 988 432 (400) 618 002 190 806
(300) 288 (300) 003 565 548 860 808 078 027 105262 182 967 028 186 274
692 031 200 541 849 097 041 (300) 606 077 880 106607 301 695 590
830 582 684 (300) 627 (300) 218 863 094 484 966 067 (300) 870 (300)
107960 052 (300) 506 760 861 283 (300) 167 027 162 367 263 877 412
108096 066 701 (300) 380 818 493 286 770 561 708 (400) 963 (300) 687
507 840 818 021 066 714 646 109650 810 792 694 480 838 538 918 661
(300) 482 946

110906 630 430 059 418 586 (300) 280 887 846 296 585 868 841 906
368 062 111415 656 968 687 707 185 179 871 842 227 112946 (300) 446
569 (300) 287 800 150 567 514 217 710 875 060 107 874 086 113660
540 870 809 790 842 878 906 961 206 317 114026 060 836 266 (1000)
209 066 702 408 414 504 209 812 822 171 002 115070 486 205 458 406
879 (300) 064 185 268 (300) 807 (300) 808 484 920 665 116069 985 939
707 985 882 068 579 894 066 (300) 617 770 050 066 092 211 117228 405
808 806 108 (300) 560 789 168 214 262 209 148 060 118692 288 666 090
782 156 086 132 832 750 482 449 156 (3000) 797 980 446 (300) 398 297
560 428 509 270 069 046 (300) 119616 868 173 042 786 (300) 618 997
068 219 477 806 138 644 687 965

120070 109 (400) 821 261 971 801 926 066 783 (300) 163 018 287
121168 802 452 585 278 660 608 808 497 122830 721 947 048 490 188
917 757 801 898 100 486 821 742 586 124270 720 004 (300) 195 864 (300)
680 288 124028 075 (300) 298 865 057 448 118 694 177 570 188 102
058 884 872 806 (300) 125068 (400) 865 507 (300) 076 (300) 970 928
118 267 159 029 744 835 126129 780 719 590 848 024 (300) 041
598 095 460 601 872 (400) 127288 474 717 405 777 042 114 787 819
577 (300) 523 421 226 362 (300) 128287 615 348 093 213 (300) 882
978 522 184 521 286 691 651 129241 811 718 805 727 844 444 447
181 (300) 162 (300)

130717 038 044 565 138 012 697 (400) 914 (400) 467 018 471 884
307 908 131748 (1000) 076 856 012 087 282 132181 864 703 818 036
185 840 052 678 858 (300) 536 496 041 488 664 (300) 182 133845
445 (300) 870 259 (300) 270 431 (400) 480 794 854 075 820 011 080
908 238 (400) 012 134746 777 887 992 (300) 435 060 438 617 021 (400)
281 101 784 088 974 885 800 (300) 874 558 (300) 135461 118 382 (300)
487 (300) 064 136054 081 (300) 070 608 (300) 410 661 894 077 (400)
006 245 428 137920 201 019 (300) 567 109 226 051 916 412 481
138484 (300) 065 548 017 272 180 299 (300) 612 640 275 960 066
139636 182 008 052 870 087 287 589 (300) 842 (400) 032 606 706

140427 053 677 (400) 717 215 471 777 598 (300) 727 873 (300) 208
562 017 846 126 682 869 887 (300) 489 348 098 141226 124 866 (1000)
144 608 (300) 888 342 827 (1000) 867 228 189 404 141 587 142584 754
170 282 640 900 828 (300) 545 944 612 (1000) 740 143044 (400) 548
917 488 795 (300) 486 412 610 718 008 178 197 144154 308 298 656 615
978 841 (300) 850 688 874 482 598 659 842 488 145928 274 (300) 847
897 562 042 041 (200) 185 (500) 250 815 613 146606 850 745 179 682
020 286 219 (300) 306 732 544 189 (300) 565 010 828 047 009 815 (300)
828 229 147207 200 (400) 847 848 290 887 880 144 910 148882 041
842 604 617 380 457 458 190 212 676 149080 409 031 889 804 858 583
820 124 408 881 (300) 728 266

150677 124 088 279 226 187 (300) 369 147 564 884 242 310 (300)
284 528 151816 408 740 (50 000) 124 328 612 180 004 358 (400) 250 928
218 (300) 708 145 785 726 889 740 055 152724 451 850 088 828 (300)
818 612 487 588 844 (300) 867 687 581 785 676 153460 055 004 (1000)
128 046 084 154596 066 (300) 508 823 705 094 155000 280 567 (300)
095 048 170 790 208 164 797 156537 659 298 790 189 348 068 015 615
157128 580 (400) 848 484 107 087 847 988 (300) 385 771 040 895 015
158518 030 851 720 499 418 830 265 496 528 (500) 159245 208 280 306
(300) 250 677 741 497 569 275 956 482 109 (300) 160000

Nachrichten aus dem Lande

Goldene Hochzeit

Nußdorf. Der Strumpfwirker Gustav Adolf Falke konnte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit begehen.

Verstorbener Veteran

Oberfrohna. Als einer der letzten hiesigen Veteranen starb der Veteran aus dem Kriege 1870/71, Karl Ernst Vogel, im 84. Lebensjahre.

Tabakschmuggler festgenommen

Lugau. Zu nächtlicher Stunde hielt die hiesige Stadtpolizei einen Radfahrer an, der ohne Beleuchtung fuhr. Er führte einen Rucksack mit sich, in dem man 45 Pakete böhmischen Tabak fand. Die angestellten Erörterungen ergaben, daß der Angehaltene am Tage zuvor mit seinem Freunde den Tabak in der Tschechoslowakei aufgekauft hatte, um diesen mit Gewinn weiterzuverkaufen. Der Tabak wurde beschlagnahmt, während die beiden Schmuggler nunmehr schwerer Strafe entgegensehen.

Erneuerungen im Gotteshaus

Siebenlehn. Unser Gotteshaus wurde vor längerer Zeit mit elektrischem Licht versehen, auch wurde die alte Koksfeuerung durch eine Gasheizungsanlage ersetzt. Durch hochherzige Stiftungen konnte jetzt ein neues Tor angebracht werden. Nun werden eine bequeme Umstellung des Gestühls im Schiff und ein neuer Anstrich für das gesamte Innere in Angriff genommen.

Herzschlag beim Baden

Trebsen an der Mulde. Beim Baden kam im hiesigen Herthasee ein 11 Jahre alter Schulknabe ums Leben. Wahrscheinlich war er, ohne sich vorher abgekühlt zu haben, im erhitzten Zustande ins Bad gegangen, worauf er an einer wenig tiefen Stelle einen Herzschlag erlitt. Er war sofort tot.

27 000 Pfund Brot an Bedürftige abgegeben

Göritzhain. Seit Ende Juni 1930 ist hier fortlaufend eine Brothilfsaktion aus den Mitteln der Klara- und -Richard-Scheerer-Stiftung durchgeführt worden, durch die seit dem 28. Juni 1930 bis zum 6. Juli 1932 insgesamt 27 000 Pfund Brot im Werte von 4158 Mk. an bedürftige Ortseinwohner verteilt werden konnten. Zur Zeit werden wöchentlich über 300 Pfund Brot im Werte von 50 Mk. zur Verteilung gebracht. Die vorhandenen Mittel reichen aus, um die Hilfsaktion noch längere Zeit ungeschmälert durchzuführen.

Bürgermeister Hunger aus der SPD. ausgetreten

Netzschkau. Der hiesige Bürgermeister Hunger, der, wie bereits gemeldet, die Wahl zum Bürgermeister von Groitzsch nicht angenommen hat, ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Er erklärte in der letzten Stadtverordnetensitzung, daß er sich als über den Parteien stehend betrachte. Den Bürgermeisterposten in Groitzsch habe er aus diesem Grunde der Partei zur Verfügung gestellt, die ihn gewählt habe, der SPD.

Die Humboldt-Buche gefällt

Oybin bei Zittau. Dieser Tage ist die bekannte Humboldt-Buche auf dem Berg Oybin der Axt zum Opfer gefallen. Die Buche, die über 200 Jahre alt war, wurde 1882 vom hiesigen Gebirgsverein dem Naturforscher Alexander von Humboldt geweiht. Der Durchmesser des nunmehr gefällten Baumriesen betrug am Stamm 1 Meter, der Mitteldurchschnitt ¾ Meter, die Höhe 30 Meter.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Liebeswalzer“

Fürstenhof-Lichtspiele

Das Wiedersehen mit dem ersten großen Operettenfilm der tönenden Leinwand hat mehr Zuspruch gefunden, als zu erwarten war. Das Staunen über die hier erstmals gelungene Verbindung der leichtlebigeren Schwester der Oper mit den neuen Künsten und Wundern des Tonfilms ist ebenso allgemein wie die Freude an dem glücklichen Zusammentreffen von Gemüt, Humor, Satire und künstlerischem Geschmack in Dialog und Musik. Erquickend auch die ursprüngliche Frische der Regieeinfälle, auffällig die inzwischen vielfach verbesserte Qualität der Wiedergabe (Trennung der hohen und tiefen Töne), interessant das Tonfilmdebüt der damals noch wenig erblühten Harvey, des noch gesangsunkundigen Fritsch. Gern sähe man noch andere Meisterwerke aus der Frühzeit des Tonfilms!

Vereinsveranstaltungen

— **Verband Dresdner Grundstücks- und Hypothekenmakler.** Heute 17 Uhr Versammlung im Johanneshof.

— **Nationaler deutscher Siedlerbund.** Heute 20 Uhr Mitgliederversammlung in „Stadt Petersburg“, Am Neumarkt.

— **Beamtenmission.** Heute 20 Uhr findet im Vereinshaus Ammonstraße 8 Bibelbesprechabend statt. Thema: „Aus dem Leben Daniels, einem Staatsmanne nach dem Herzen Gottes.“

— **Militärverein Gardereiter, Frauengruppe.** Mittwoch Ausflug nach Weixdorf (Kamerad Gärtner); Treffen 15.30 Uhr Endstation Bühlau.

— **Verein der Thüringer, Frauengruppe.** Mittwoch 15 Uhr, Große Wirtschaft.

— **Englischer Sprachklub.** Mittwoch 20 Uhr Künstlerhaus. Gäste willkommen.

— **Militärverein Sächs. Husaren, Frauengruppe.** Donnerstag Ausflug Kümmelschänke. Treffpunkt 15 Uhr Endstation Linie 20 oder Autobus J.

— **Meeraner Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr Versammlung im Stadtwaldschlößchen.

---

§ **Andrang bei Kahner.** Die Bemühungen der Centraltheaterdirektion, das Gastspiel Kahner zu verlängern, waren vergeblich, und zwar wegen der Verpflichtungen, die Kahner schon vor Monaten eingegangen ist. Da die Nachfrage für Kahner-Karten größer als die vorhandenen Plätze ist, werden auch in der zweiten Julihälfte Mittwochs, Sonnabends und Sonntags die Nachmittagsvorstellungen beibehalten, und zwar ungekürzt zu niedrigen Volkspreisen.

§ **Heilung von selbst.** Ueber dieses Thema spricht heute Dienstag, den 19. Juli, bzw. Mittwoch, den 20. Juli, nachm. 3.15 und abends 8.15 Uhr, im Saale der Kaufmannschaft der bekannte Vortragsredner M. Richter, Stuttgart. Der Vortrag wurde überall mit großem Erfolg gehalten und wird sehr lehrreich sein. Illustrierte Broschüre erhält jeder Besucher gratis. Eintritt frei. **Siehe gestrige Anzeige.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 19. Juli 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,30: Frühkonzert aus Hamburg.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,15: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten.
11,30: Schallplattenkonzert.
12,00: Marschmusik (Schallplatten).
13,00: Nachrichtendienst. Wetterdienst und Zeitangabe.
13,15: Konzert- und Unterhaltungsmusik (Schallplatten).
14,00: Aus der Welt des Erwerbslosen.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Durch Finnisch-Lappland zum Eismeer.
16,30: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Theodor Blumer.
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Urlaub zu Pferde.
18,30: Denker und Dichter der Utopie.
19,00: Die Bedeutung der Jugendbewegung für die Gegenwart.
19,30: Hans Geisch spielt Klavier.
20,00: Chorkonzert. Uebertragung aus Werdau i. Sa. Männergesangverein Admont (Steiermark) und Männergesangverein Harmonie (Werdau).
20,30: Tagesfragen der Wirtschaft.
20,50: „Hundeleben“, eine vergnügliche Hörfolge von G. Herrmann.
21,40: Violin-Sonaten gespielt von Margit Länyi, am Flügel: Theodor Blumer.
22,10: Nachrichtendienst. Anschließend: Abendmusik. Mitwirkende: Claire Gerhardt-Schultheß (Sopran), Oskar Fischer (Flöte), Georg Carli (Klavier), sämtlich aus Leipzig.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,00: Funkgymnastik.
6,15: Wiederholung des Wetterberichts. — Anschl.: Frühkonzert.
10,00: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert „Erinnerung an den bunten Rock“.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,35: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Die indischen Fürsten und ihre Schätze.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,40: Die Scilly-Inseln.
16,00: Frauenstunde. Bericht über die 2. Internationale Konferenz für Soziale Arbeit in Frankfurt a. M.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
17,30: Die Kulturgeschichte des Tanzes.
18,00: Der Laie und das Klavier: Die Söhne Bachs.
18,30: Der Verkehr der Zukunft.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Aktuelle Stunde.
19,15: Stunde des Beamten. Vereinheitlichung der öffentlichen Haushalte.
19,35: Afrikanische Vision.
20,00: Aus München: Abendkonzert.
22,00: Politische Zeitungsschau.
22,15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend aus Hamburg: Spätkonzert.

Was wollen wir heute noch hören?

17,00: Sinfoniekonzert (Polen).
18,20: Deutsche Volkslieder (Prag).
19,00: Caruso-Platten (Südwestfunk).
20,00: Ballettmusik (Tschechoslowakei).
20,00: Intern. Marschmusik (Deutsche Schweiz).
20,20: Sinfoniekonzert (Oesterreich).
20,30: „Der Graf von Luxemburg“ (Norditalien).
21,30: „Cavalleria rusticana“ (Radio Paris).
21,30: Robert Schumann (Südwestfunk, Südfunk).

Vorschläge für den Mittagstisch

Gulasch mit Kartoffeln; Johannisbeerkompott.

Vereinigte Strohstoff-Fabriken

1. Aufforderung zur Einreichung der Zwischenscheine aus Anlaß der Kapitalherabsetzung

Die ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 2. Juni d. J. hat u. a. die Herabsetzung unseres Aktienkapitales um nom. RM 800 000.— auf nom. RM 2 400 000.— durch Zusammenlegung der durch die Kapitalerhöhung vom 4. April 1927 geschaffenen, bisher mit 50% eingezahlten RM 1 600 000.— jungen Aktien, über die bisher nur Zwischenscheine ausgestellt sind, im Verhältnis 2:1 unter gleichzeitiger Befreiung der Inhaber der Zwischenscheine von der Verpflichtung zur Leistung der restlichen Einzahlung beschlossen. Nachdem der Herabsetzungsbeschluß in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir hiermit die Inhaber der Zwischenscheine auf, diese, sowie die Erneuerungs- und Gewinnanteilscheine für 1932 (Nr 47) ff. nebst einem Nummernverzeichnis in arithmetisch geordneter Reihenfolge in doppelter Ausfertigung

spätestens bis zum 1. November 1932

in Dresden	bei der Dresdner Bank
	bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden
in Berlin	bei der Dresdner Bank
in Frankfurt a. M.	bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
in Mainz	bei der Dresdner Bank Filiale Mainz
in Ludwigshafen a. Rh.	bei der Dresdner Bank Filiale Ludwigshafen

während der üblichen Geschäftsstunden zum Zwecke der Zusammenlegung einzureichen.

Die Zusammenlegung erfolgt dergestalt, daß gegen Einreichung von nom. RM 2000.— bezw. von nom. RM 200.— Zwischenscheinen plus Dividendenschein 1932 (Nr. 47) ff. eine vollgezahlte Aktie über nom. RM 1000.— bezw. RM 100.— mit Dividendenschein 1932 (Nr 47) ff. ausgegeben wird.

Der Umtausch erfolgt provisionsfrei, sofern die Zwischenscheine bei den vorgenannten Stellen während der üblichen Kassenstunden eingereicht werden. Andernfalls wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Zwischenscheine, die trotz dieser Aufforderung nicht oder nicht rechtzeitig oder in nicht zum Umtausch genügender Zahl zum Umtausch eingereicht werden, werden gemäß § 290 HGB. für kraftlos erklärt. Die an Stelle der für kraftlos erklärten Zwischenscheine auszugebenden neuen Aktien werden für Rechnung der Beteiligten durch die Gesellschaft zum Börsenpreis oder in Ermangelung eines solchen durch öffentliche Versteigerung verkauft werden. Der Erlös wird den Beteiligten unter Abzug der entstandenen Kosten ausgezahlt oder hinterlegt.

Dresden, den 16. Juli 1932.

Vereinigte Strohstoff-Fabriken
Wittmer. Keller.

Umständehalber bin ich gezwungen meine gutgepflegte
Rehjagd
sofort abzugeben. Das Revier ist draußen von Dresden zu erreichen. Preis ca. 300 Mk. Hochsitz u. 6 Jahre. Angebote unter P 27391 an die Expedition ds. Bl.

1½-to-Chevrolet
i. pa. Zust., Ia Masch., verk. billig R. Lippisch, Palmstr. 51, Tel. 17280.

Unterricht

Dame erteilt rumänischen Unterricht. Winckelmannstr. 7 ptr. l.

Wanderkameradin
geistreich, von natürlicher, schlichter Art, groß, schlank von Al. Kaufmann für Rad- und Autotouren bei getr. Kasse ges. Zuschr. u. H D 789 Exp. d. Bl.

Junge Dame
in grauem Mantel (Sonntagnachm. 12 Uhr, Linie 2, Richt. Bismarck-Friedrichstraße) w. u. Lebenszeichen gebet. u. D 238 Exp. d. Bl.

Wäsche zum Waschen u. Plätten zum niedrigsten Preis gesucht. Börner, Neu-Rochwitz, Königsbrücker Straße 1, II.

Körperpflege, Bäder Mabel, Johannesstr. 5, ptr.

Maniküre 10—8
G. Kessner-Mersch
Feldschlößchenstraße 33, I.

Körperpflege
G. Funk
Bankstraße 12, 2.

WAAGEN
GEWICHTE
FERNRUF 27770

KÄSEBERG
DRESDEN GR. PLAUENSCHESTR. 20

Hutblumen
nur „Hesse“
seit 35 Jahren Scheffelstraße 12, pt., I. b. IV., 4. Haus vom Altmarkt.

Ia Tafelbutter
(Weidemare) versendet in Postkolli zu 9 Pfd. (Pfundpack.) m. 9,90 M. franko geg. Nachn. And. Hein Nachf., Inh. Joh. Hein, Treuburg Ostpr. Schließf. 18. Postscheckkonto Königsberg 22284.

Bürsten
Besen
Pinsel
Kämme
Korb und Seiler-Waren
J. Röppel
Obergraben 5
Ammonstr. 57
Kamenzer Str. 22

Walther Kunde
Dresd.-A., Pirnaische Str. 43/45
empf. sich i. Anfert. v. künstl. Bein., Stützapparat., Stützkorsetts, Bauchplatten, Bruchbandag., Leibbinden, Plattfußeinlag. aller Art, ferner Gummistrümpfe usw.
Geschäftsgr. 1789
Tel. 19030

Auto-Straßen-Karte
der Dresdner Nachrichten

Die Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten enthält von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands alle Haupt- und Nebenstraßen – Kilometerentfernungen von Ort zu Ort — Verkehrsknotenpunkte u. größere Städte — Flußläufe — Landesgrenzen — Seen. Alles in größter Uebersichtlichkeit und unübertroffener Klarheit. Sie ist in vierfarbigem Steindruck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier hergestellt. Bezugspreis RM. 1.50.

Zu haben in der Hauptgeschäftsst. der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38/42, u. in sämtlichen Annahme- u. Verkaufsstellen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. 1.50 in Briefmarken.

Motorrad
200 ccm. zu leihen gesucht. Genaue Angebote unter G S 765 an die Expedition d. Blattes.

RENNER PREISE SIND LEISTUNGEN

Saison-Schluss-Verkauf

Spottbillig können Sie jetzt bei uns kaufen.
Die Fülle der Angebote ist unübersehbar. Hier einige Beispiele unserer Leistungen.

Waschstoffe

Baumwollmusselin, der beliebte Waschkleiderstoff, in nur neuen Mustern, zu Spottpreisen, 70/80 cm br., reg. Wert bis ℳ -.95, **jetzt** Mtr ℳ -.38, -.28, **0.18**

Kleiderfrotté, die allerneuesten, bunten Frottéstoffe duftiger Webart f. das beliebte Straß.- u. Wochenendkl., 70 br., reg. Wert b. 1.75, **jetzt nur** Mtr ℳ **0.65**

Baumwollseilnek, das bevorzugte Sommerkleid, freundliche Druckmuster, mit kleinen Blümchen........... 80 cm breit ..... **jetzt** Mtr ℳ **0.48**

Farbiger Wäschebatist in hellen Pastellfarben, f. Schlafanzüge und Wäsche ....80 cm breit, Räumungspreis Mtr ℳ **0.35**

Waschrips, Indanthren, in ganz großen Posten, licht-, luft- und waschecht, alle neue Farb., 80 cm breit, regul. Wert ℳ 1.10, **jetzt nur** Mtr ℳ **0.65**

Oberhemdenstoff in modernen Grundfarben, mit aparten Streifen und Jacquardmust., gute, waschbare Qualität, 80 cm breit........Mtr ℳ **0.42**

Wollstoffe

Crêpe Caid, reine Wolle, Farbensortiment, leichte Webart, für vornehme Straßen- und Nachm.-Kleider, 65 cm breit, regul. Wert ℳ 1.25, **jetzt nur** Mtr **0.58**

Wollmusselin, die in der Mode bevorzugten Punkt- und Steinchenmuster auf vielen Grundfarben, 80 cm breit, regul. Wert ℳ 1.95, **jetzt** Mtr ℳ **0.95**

Kleiderstoffe, teils reine Wolle, die beliebten, kleinen Noppen-, Karo- und Diagonalmuster, 70 cm breit, regulerWert bis ℳ 1.50, **jetzt** Mtr. ℳ **0.65**

Schotten, reine Wolle, das gute Bouclégewebe in der so gern getrag. farbenfreudigen Diagonal-Schottenmust., 70 br., regul. Wert ℳ 2.45, **jetzt** Mtr ℳ **0.95**

Seidenstoffe

Waschkunstseiden, kleine, buntfarbige Muster, in hellen und dunklen Farben, für leichte Sommerkleider.............. 68/70 cm br., Mtr ℳ -.65, -.58, -.45, **0.35**

Kunstseiden Leinen, kleine Muster, auf hellen Pastellfarben und aparte Streifen, für Sport und Reise, 68/70 cm breit, **jetzt** Mtr ℳ -.98, **0.65**

Kunstseidene Marocains, kleine, buntfarbige Muster auf dunkelfarbigem Grund, für Nachmittagskleider.......... 93 cm breit............Mtr ℳ **2.20**

Kunstseiden Georgettes, elegante Muster, auf hellfarbigem Fond, für leichte Sommerkleider .... 94/95 cm breit, Mtr ℳ 2.75, 2.50, **1.45**

Unsere Fenster und Innen-Auslagen überzeugen Sie selbst

Bei Barzahlung 3% Rabatt oder 6% Rabatt in Sparmarken
Unsere Versandabteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden alle Bestellungen

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Vermischtes

Familie Schulz baut sich einen Dampfer

Aus Spandau wird uns berichtet:

Vater, Mutter und drei Kinder — es mag in der Zwischenzeit das vierte hinzugekommen sein — bauen sich in aller Stille eine neue Heimat, eine neue Existenz, ein neues Glück, und wie sie das machen, das ist ein kleines Heldenlied des Alltags.

Der Feinmechaniker Schulz hat eine gutgehende Werkstatt; beinahe schon eine kleine Fabrik. Da kommt der Krieg. Feinmechaniker Schulz geht gerne mit. Vier Jahre Front, ein paar Urlaubstage, drei schwere Verwundungen. Als er wiederkommt, ist die Fabrik, ist die Existenz fort. Dafür sind Zwillinge da. Es wird von vorne angefangen. Kleine Anstellung bei Borsig, später in verschiedenen Kleinbetrieben. Ein drittes Kind kommt, und man ist froh.

Da trifft ihn 1929 das Massenschicksal. Arbeitslos!

Monate voll verzweifelter Suche nach Arbeit. Immer wieder prallt er, wie Millionen anderer, gegen die Trostlosigkeit der wirtschaftlichen Situation. Gibt es überhaupt noch einen Ausweg?, Wird man ihn, der sich schon der Fünfzig nähert, überhaupt noch einmal gebrauchen können? Die Zukunft liegt düster da. Und drei Kinder und eine ewig kränkelnde Frau hoffen auf ihn . . .

Einmal, bei einer seiner Angeltouren, die — natürlich ohne Karte — das Wohlfahrtsessen aufbessern soll, stößt der Mann an einer entlegenen, ganz versteckten Stelle auf das Wrack eines Schleppers. Bald bekommt er heraus, was es mit dem auf sich hat. Der frühere Besitzer hat während des Krieges das Schiff hier angelegt. Er fiel, seine Witwe starb, ohne sich um das Schiff zu kümmern. Als es allmählich undicht wurde und absackte, als dazu ein Motorboot gegen den Rumpf raste und ein Leck riß, kümmerte sich kein Mensch mehr darum. Es verrottete, faulte, verkam. Niemand erhob mehr einen Besitzanspruch.

Schulz aber . . .

Wochenlanges Laufen von Behörde zu Behörde. Endlich landete er bei der richtigen Instanz. Man lachte ihn aus, den närrischen Menschen, aber man hat keine Veranlassung, ihm seine geradezu flehentliche Bitte abzuschlagen. Soll er sich mit dem rostigen, verschlickten und halb versunkenen Wrack abmühen, wenn er durchaus will. Er wird das Aussichtslose seines Unternehmens bald genug selbst einsehen.

Seit diesem Tage arbeitet Schulz mit den Seinen an dem versunkenen Schlepper, mit dem er sich einmal wieder in die Liste der Arbeitenden, der Hoffnungsberechtigten, einreihen will.

Nur ein Fachmann kann verstehen, welch eine gigantische Aufgabe sich der Mann gestellt hat; der Laie wird es ein wenig begreifen, wenn er hört, daß Schulz und seine Frau mit den Kindern über ein Jahr brauchten, um nur die Innenräume des Schiffes einigermaßen leer zu pumpen und von innen den Bootskörper, so gut es zunächst ging, abzudichten.

Dann ging es an die Ausbesserung des Schiffskörpers. Das notwendige Material sparten sich die tapferen Menschen vom Munde, von der kärglichen Unterstützung ab, zum Teil schenkten es ihnen Wohlmeinende. Von Zeit zu Zeit klappert Schulz alle Bootsbauereien der Umgegend ab; man gibt ihm gerne, was man irgend entbehren kann. Sein primitives Handwerkszeug hat sich Schulz selbst zusammengebaut; komplizierte Dinge, Lötapparate usw., leiht man ihm.

Und wie lebt Familie Schulz bis zur Vollendung ihres großen Werkes? Unvorstellbar! Den Sommer und den Herbst des ersten Jahres über haben sie neben „ihrem Dampfer" auf bloßer Erde geschlafen, dann bauten sie sich in den Weidenbüschen eine Art von Hütte. Für jeden eine. Nur die schlimmsten Wintermonate wurden bei Verwandten verbracht.

Ewiger Kampf gegen Rückschläge. Immer wieder drang Wasser in das Schiff, immer wieder lackte es bald vorne — Pardon, alle Seemänner — also bald achtern, bald am Stern ab; immer wieder krachte etwas entzwei, was man schon für erledigt hielt.

Aber man kam doch voran. Familie Schulz ließ sich durch nichts entmutigen. Jetzt fehlt nicht mehr viel. Kessel und Rohranlagen sind einigermaßen intakt, und dieser Tage soll sich eine große Reederei gefunden haben, die der Familie Schulz die Maschinerie ihres mit so ungeheurer Energie, mit so viel Aufopferung und Tapferkeit geschaffenen Dampfers in Ordnung bringt.

Familie Schulz ist bald am Ziel. Lebenswille und Daseinstrotz haben gesiegt; das Unmögliche wurde möglich gemacht und im kleinsten Kreise ein Schicksal erfüllt, das jenes des ganzen deutschen Volkes ist.

Ein Flugzeugmuseum am Bodensee

Die Dornierwerke in Manzell bei Friedrichshafen am Bodensee haben jetzt ihre Sammlungen von Flugzeugmodellen, Konstruktionsteilen, Bildern usw. als Flugzeugmuseum der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Entwicklung der weltbekannten Dornierflugzeuge, die mit dem „Do. X" einen beispiellosen Höhepunkt erreicht hat, wird hier in interessanter Weise veranschaulicht.

Ein neues Vermietungssystem in Berlin

Obgleich seit einem Jahre viele Ladenmieten in Berlin herabgesetzt worden sind, und zwar sehr erheblich, wird doch die Zahl der leerstehenden Läden immer größer. Namentlich in den Hauptgeschäftsstraßen, wo die Mieten naturgemäß auch jetzt noch sehr hoch sind, lassen sich Läden nur noch sehr schwer vermieten. Da ist man in Berliner Grundbesitzerkreisen auf einen Gedanken gekommen, der in den großen Städten der Vereinigten Staaten von Amerika schon seit längerer Zeit in die Praxis übersetzt worden ist: Man vermietet die Läden nicht mehr gegen eine feste Mietsumme, sondern gegen einen bestimmten Anteil an den Tages- und Monatseinnahmen. Zuerst war diese Art des Vermietens von Läden nur ganz vereinzelt, in den letzten Monaten hat jedoch die Zahl derartiger Geschäftsabschlüsse stark zugenommen, und sie breitet sich immer noch weiter aus.

* **Zwei Knaben beim Paddeln ertrunken.** In einer Gewitterbö kenterte vor Travemünde ein mit drei Kindern besetztes Paddelboot. Von den drei Insassen, Brüdern, konnte sich nur der 15jährige älteste retten, die beiden anderen, 11 und 9 Jahre alt, ertranken.

* **Ein neues Todesopfer der spinalen Kinderlähmung in Magdeburg.** Ein Magdeburger Kind, das am Freitag mit schwerer Erkrankung in die Kinderklinik eingeliefert wurde, ist an spinaler Kinderlähmung gestorben. Weitere Erkrankungsfälle sind nicht vorgekommen, dagegen ist aus Hohendodeleben in einem zweiten nicht leicht verlaufenen Fall ein Kind der städtischen Klinik zugeführt worden.

* **Drei Fischer ertrunken.** In Rowe (Kreis Stolp) wurden drei Fischer von einer plötzlich aufkommenden Gewitterbö überrascht. Das Boot schlug um, und die Insassen fanden den Tod in den Wellen.

* **Die Flucht aus dem Sowjetparadies.** In dem polnischen Grenzabschnitt bei Drisna im Wilnaer Gebiet hat eine größere Gruppe von Flüchtlingen aus Sowjetrußland die polnische Grenze überschritten. Unter den Flüchtlingen, die eine weiße Fahne vorantrugen, befanden sich drei Sowjetsoldaten und mehrere Bauern, die vor Hunger aus dem Innern Rußlands geflüchtet sind. Die Soldaten baten um Aufnahme in die polnische Armee.

Neue Kleidung aus alten Lumpen

Von Hans Julius Braun

Das verarmte Deutschland kann nicht in unbegrenzten Mengen neue Rohstoffe einführen und ist daher gezwungen, die im Lande vorhandenen Stoffe restlos auszunutzen. In wie gewaltigem Umfang dies tatsächlich geschieht, zeigt dieser Aufsatz eines Fachmannes.

Unter Lumpen versteht man etwas Verächtliches. Nicht umsonst hat man diesen aus dem Englischen stammenden Begriff, der eigentlich „Klumpen" oder „ungeteilte Massen" bedeutet, sowohl in der englischen als in der deutschen Sprache auf wenig geschätzte Mitmenschen übertragen. Sprechen wir aber nicht von den zweibeinigen Lumpen, sondern von den Textilabfällen. Sofort denkt man an einen alten Mann, mit einem Sack auf dem Rücken und einem Hakenstock in der Hand, und damit verbindet sich der Gedanke an etwas Wertloses, Ueberflüssiges, ja Unappetitliches. Lohnt es sich überhaupt, sich über die lumpigen Abfallprodukte, die von Sammlern aus Schutt und Müll herausgesucht werden, den Kopf zu zerbrechen?

Es lohnt sich, wenn man über die Menge und die Verwendung dieser Abfälle unterrichtet wird, wenn man erfährt, daß Lumpen einen unentbehrlichen Rohstoff zahlreicher Industrien darstellen, daß sie

in großen Mengen Jahr für Jahr importiert und exportiert

werden. Und dieser Außenhandel mit Lumpen ist keine unwichtige Sache. Im vorigen Jahre, also in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Depression, betrug der deutsche aktive Außenhandel in Lumpen 850 000 Doppelzentner im Werte von fast 24 Millionen Reichsmark! Noch bedeutsamer erscheint dieses Gewerbe, wenn man erfährt, daß jährlich im Deutschen Reich nach zuverlässigen Schätzungen

anderthalb bis zwei Millionen Doppelzentner oder 150 bis 200 Millionen Kilogramm Lumpen im Werte von ungefähr 85 Millionen Mark abfallen.

Im Lumpenhandel werden auch heute noch etwa 40 000 bis 50 000 Menschen beschäftigt! Wie reimen sich diese Zahlen mit dem Bilde vom Lumpensammler mit Sack und Hakenstock zusammen?

Die Menschen wissen gewöhnlich nur das, was sie sehen. Man verfolgt zwar den Weg der Lumpen aus dem Sack des Sammlers bis in den Keller des Kleinhändlers, aber nicht weiter bis zum Mittelhändler und von dort in die modernen Hallen der großen Sortierbetriebe, in denen, wenn man von den letzten katastrophalen Jahren absieht, Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen Lohn und Brot fanden.

In diesen Sortieranstalten strömt das ganze, mühsam gesammelte Material zusammen, häufig so, wie es aufgebracht wurde, häufig bereits vom Mittelhändler vorsortiert. Und nun beginnt die eigentliche

Feinsortierung in die einzelnen Sorten,

von denen die Wissenschaft — denn auch die gibt es — annähernd 1000 kennt. Man unterscheidet die Lumpen zunächst nach ihrer Faserart: nach Wolle, Baumwolle, Leinen, Jute oder Kunstseide. Dann werden Unterschiede nach der Farbe gemacht: Man sortiert die weißen und die schwarzen, die hellen und die dunklen, die blauen und die roten Stücke heraus. Nun trennt man die Lumpen nach der Webart und ihrer Feinheit; die Kennworte sind: Gestrickt, Tibet, Kammgarn, Tuch, alles in feiner, mittelfeiner und grober Ware. Die Reinheit ist ein wichtiges Unterscheidungsmittel; ja nach ihrem Grad gibt es vier Qualitäten. Die Stückgröße muß berücksichtigt werden. Die Sortierer sind geschult, auf die Beschaffenheit insofern zu achten, als anhängende Fremdkörper, wie Knöpfe, Fischbein, Gummi, Papier, wichtig sind. Schließlich erfolgt die Sortierung danach, ob es sich um alte Abfälle handelt, die also in den Haushaltungen oder auf dem Müll gesammelt wurden, oder aber um neue Fabrikware, wie sie in den Schneiderwerkstätten und Wäschefabriken in Form kleiner Schnippel abfällt. Es sind demnach zahlreiche Kombinationen möglich, von denen aber, wie gesagt, für die Praxis „nur" etwa 1000 in Betracht kommen. Der Lumpenindustrie ist diese Mannigfaltigkeit freilich nicht angenehm. Allgemein ist man bestrebt, die Zahl der Sorten zu verringern und Spezialqualitäten nur auf besondere Anforderungen der verarbeitenden Industrie herzustellen.

Das Sortieren selbst ist auch heute noch eine

reine Handarbeit, die fast ausschließlich von Frauen geleistet

wird. Man hat zwar Versuche angestellt, auch diese Arbeit mechanisch zu vollbringen und durch Einschaltung eines laufenden Bandes zu beschleunigen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen dürfte aber das Fließband nur für Sonderzwecke in Frage kommen und die Wirtschaftlichkeit doch nicht in dem Maße erhöhen, wie man ursprünglich annahm.

Was geschieht nun mit den fertigsortierten Lumpen? Sie wandern, je nach ihrer Qualität, in die verschiedensten Industrien, wo sie einer weiteren manuellen, mechanischen und chemischen Behandlung unterworfen werden. Sehen wir uns einmal den Weg an, den bestimmte Lumpensorten zurücklegen. Da gibt es z. B. die sogenannten

Putzlumpen:

das sind größere Stücke, die häufig erst in die Putzlappenwäschereien gelangen und darauf an die Maschinenfabriken verkauft werden. Die gebrauchten, öligen Lappen gehen entweder unmittelbar oder aber auf dem Wege über den Lumpenhandel in die Wäschereien zurück, um nach dem Reinigen abermals an die Industrie abgegeben zu werden.

Wesentlich größer ist die Bedeutung der Abfälle, die mechanisch weiterverarbeitet wird. Es sind die Textillumpen, die gerade für das verarmte Deutschland von größter Wichtigkeit sind. Man versteht darunter die fast ausschließlich wollenen Sorten, die im sogenannten Reißwolf „gerissen" werden und dann eine Kunstwolle ergeben, die ebenso wie die neue Wolle wieder versponnen und verwebt werden kann. Welchen Umfang die Verarbeitung von Lumpen in der Textilindustrie hat, geht am besten daraus hervor, daß

von allen in Deutschland angefertigten Stoffen etwa 90 Prozent ganz oder teilweise aus Kunstwolle und damit aus wieder verarbeiteten Lumpen bestehen.

Darüber hinaus erkennt man, daß die Wiederverarbeitung von Lumpen uns wenigstens bis zu einem gewissen Grade von dem Bezug ausländischer Faserstoffe unabhängig macht und dadurch zur Stärkung unseres Volksvermögens beiträgt.

Zur Klasse der mechanisch bearbeiteten Lumpen gehören auch größere Stücke aus besonders widerstandsfähigen Geweben, z. B. Stücke aus Segelleinen, aus denen Polierscheiben ausgestanzt werden; ferner müssen hier die billigen Kattun- und Halbwollsorten erwähnt werden, die nach dem Reißen

die sogenannte Polsterwolle

liefern, die in der Möbelindustrie eine wichtige Rolle spielt und mit der Entwicklung der Autoindustrie eine wachsende Bedeutung gewonnen hat.

Es bleibt schließlich als letzte Klasse die jener Lumpen übrig, die einer chemischen Behandlung unterworfen werden: das sind die

Papiermacher- und Pappenlumpen.

Zu den Papiermacherlumpen gehören die besseren Leinen- und Kattunabfälle. Es handelt sich bei ihnen im chemischen Sinne um hochmolekulare Kohlehydrate, also um Stoffe, die der Stärke und dem Zucker verwandt sind. Durch vorsichtigen „Abbau" lassen sie sich so weit verändern, daß sie das wertvollste Rohmaterial für die Papierfabrikation abgeben. Zwar beherrschen sie heute nicht mehr wie früher monopolartig als ausschließlicher Papierrohstoff den Markt, da ihnen in dem Altpapier und noch mehr in der billigen Cellulose in weit größeren Mengen vorhandene und daher überlegene Konkurrenten erwachsen sind und ihr Anteil an der gesamten Papierproduktion nur noch etwa 10 Prozent beträgt. Für Qualitätspapiere aber, wie sie

für Banknoten, wertvolle Akten und Dokumente

gebraucht werden, haben sie ihre überragende Stellung behauptet.

In ähnlicher Weise wie die Papiermacherlumpen sind auch die ganz billigen Pappenlumpen, wie der Dunkelkattun, das Halbtuch und die Juteabfälle, einer chemischen Behandlung zugänglich. Man stellt aus ihnen eine Pulpe her, die das Rohmaterial für die Pappenfabrikation abgibt. Sie stellen etwa die Hälfte des ganzen Lumpenabfalls dar.

Damit ist allerdings noch nicht erschöpfend dargestellt, wozu die Lumpen insgesamt verwendet werden. Man erkennt jedenfalls, welche

Millionenwerte

durch die Wiedereinfügung dieser mißachteten Abfälle in den Produktionsgang alljährlich erhalten bleiben. Werte, die um so größer sind, als die Lumpen ja nicht nur einmal, sondern viele Male ihren Kreislauf vollenden. Wenn man sich das vor Augen hält, wird man anders über die „wertlosen" Abfälle denken, anders wohl auch über den Mann mit dem Lumpensack und dem Hakenstock.

* **Ein amerikanischer Aufsatz-Preisträger in Deutschland.** In Berlin traf der 19jährige Amerikaner James Claiborne Parmelee ein. Der junge Mann hat eine fünfwöchige Reise nach Deutschland bei einem Preisausschreiben gewonnen, das von der großen amerikanischen Jugendzeitschrift „The American Boy" veranstaltet und unter Mitwirkung der amerikanischen Abteilung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr durchgeführt wurde. Als Preisaufgabe war ein Aufsatz von höchstens dreihundert Worten über das Thema „Warum ich meine Ferien in Deutschland verbringen möchte" gestellt. Von über 3000 eingesandten Arbeiten entschieden sich die Preisrichter, denen auch der deutsche Botschafter in Washington angehörte, für den Aufsatz Parmelees.

* **Die Krefelder Rekordkuh.** Die niederrheinische Kuh „Therese" in Krefeld hat soeben einen neuen „Milchleistungsrekord" aufgestellt. Innerhalb von 365 Tagen brachte es die fleißige Therese nämlich auf nicht weniger als 15 930 Kilogramm Milch! Der seitherige Weltrekord ist damit um 296 Kilogramm überboten worden. Die kühne Rekordlerin hat innerhalb der letzten fünf Jahre etwa das Hundertfache ihres Gewichtes — etwa 60 000 Kilogramm Milch — geliefert.

* **Tobsüchtiger Hochstapler.** Vor einiger Zeit machte ein elegant auftretender Hochstapler verschiedene Harzorte und Kurhotels unsicher, hinterließ Zech- und Logisschulden und gab sich für eine fürstliche Persönlichkeit aus. In Hasselfelde nahm man den Mann seinerzeit fest. Er stellte sich als ein Privatstudierender S. M. aus Prien in Bayern heraus. Jetzt ist der Hochstapler im Gerichtsgefängnis Hasselfelde tobsüchtig geworden und nach der Landesstrafanstalt Wolfenbüttel übergeführt, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

* **Ein Affe erhängt sich.** Von der Tat eines Affen, die ganz den Eindruck eines Selbstmordes machte, berichtet der Direktor des Zoologischen Gartens der englischen Stadt Chester, Mottershead: „Bei meiner langen Erfahrung in der Beobachtung von Tieren habe ich niemals erlebt, daß ein Tier absichtlichen Selbstmord beging. Der Affe aber scheint so etwas getan zu haben. Er belustigte zuerst die Besucher, in dem er etwa zwei Meter von einem Seil abnagte, das in seinem Käfig hing. Dann trug er den Strick zu einem Baum im Käfig und befestigte ihn mit einem Ende an einem Zweig. Aus dem oberen Ende machte er eine Schlinge, die er sich mit großer Ueberlegung und Sorgfalt um den Hals legte. Dann zog er den Knoten fest zusammen, kletterte so hoch, wie der Strick reichte, und sprang mit voller Wucht vom Baum herunter. Der Tod trat sofort ein." Gründe für diese Handlung weiß Mottershead nicht anzugeben; er hält die Tat des Affen für einen Selbstmord. Alle Zuschauenden, die zuerst über das possierliche Wesen des Tieres so sehr gelacht hatten, waren tief erschüttert. Die übrigen Affen werden streng beaufsichtigt, damit sie nicht etwa dieses „neue Spiel" nachahmen.

* **Vier Personen an Hitzschlag gestorben.** In Rawitsch bei Posen sind infolge Hitzschlages eine Frau und drei Kinder gestorben. Die Hitze erreichte 35 Grad im Schatten.

* **Unwetter über Warschau.** Am Freitagabend wurde Warschau von einem außerordentlich heftigen Gewitter heimgesucht. Der Blitz schlug in ein kleines Holzhäuschen ein, tötete dort einen Arbeiter und verletzte drei Personen. Das Haus fing Feuer und wurde vollständig eingeäschert. Außerdem sind zwei Knaben, die in der Weichsel badeten, während des Gewitters ertrunken. Einige Häuserblocks in den Vororten wurden vollständig unter Wasser gesetzt. In vielen Fällen mußte die Feuerwehr zur Hilfeleistung herangezogen werden.

* **Prosit Stuhlbein!** Der Prohibitionspolizei war es aufgefallen, daß aus einer anscheinend harmlosen Kneipe in der 113. Straße in Neuyork dauernd Betrunkene herauskamen. Auch bei überraschend vorgenommenen Razzien fand man vor den angeheiterten Gästen nur Gläser mit Orangeade und Mineralwasser. Durch einen Zufall erst stellte sich heraus, daß der Besitzer der Kneipe den Gin auf eigenartige Weise versteckt hatte: Der Alkohol befand sich in den ausgehöhlten Stuhlbeinen! Der Schwindel kam dadurch heraus, daß einem Detektiv auffiel, daß sich merkwürdig viel Gäste beim Kellner einen „Stuhl" bestellten, mit dem sie in einer Ecke verschwanden, aus der sie regelmäßig sehr vergnügt zurückkehrten.

* **Uninteressant.** Die beiden Damen befanden sich in einem angeregten Gespräch. Natürlich über ihre lieben Nächsten. „Nein", sagte die eine, „von Alice weiß ich nichts als Gutes." „Dann wollen wir doch von etwas anderem sprechen", fiel die zweite rasch ein.

* **Autofahrt.** Ein junger Mann und ein junges Mädchen sitzen in einem Auto. Plötzlich sagt das Mädchen: „Wir zwei allein im Auto — ich habe Angst, Fredy." „Aber, Maud, die Straßen sind herrlich und ich bin ein sicherer Fahrer!" „Ich habe aber Angst vor dir, Fredy!" „— —?" „Ich habe Angst, du könntest unser Alleinsein ausnützen!" „Du brauchst doch gar keine Angst zu haben. Siehst du, ich habe doch alle Hände voll zu tun mit dem Wagen!" „Der Wagen? Den könnte man ja anhalten!"

* **Mißverstanden.** „Sieh mal, jedesmal, wenn Herr Niedlich weggeht, winkt er seiner jungen Frau noch einmal zu. Warum machst du das nie, Emil?" „Ich kenne doch Frau Niedlich gar nicht!"

Turnen / Sport / Wandern

12. Olympiade 1932 in Los Angeles.

Wer geht nicht nach Olympia?

Das amerikanische Olympische Komitee hat kürzlich eine Liste der an den Spielen beteiligten Nationen herausgegeben. In diesem Zusammenhang dürfte es auch interessant sein, die Namen derjenigen Nationen zu erfahren, die sich nicht an den Weltmeisterschaftskämpfen beteiligen. Es sind dies: (Europa) Rußland, Liechtenstein, Albanien, Spanien, San Marino und der . . . Kirchenstaat; (Asien) China, Siam, Persien, Palästina, sowie verschiedene indische Staaten. (Afrika) Aegypten und Liberia. (Südamerika) Paraguay, Ekuador und Venezuela. (Mittelamerika) Honduras, San Salvador und Panama. In Nordamerika fehlen die Eskimos.

England hofft auf Papierform

„Ob Ben Eastman läuft oder nicht", so lautet die Voraussage, die Harold Abrahams, der englische Olympiasieger über die 100 Meter bei den Spielen des Jahres 1924 in Paris, in einem englischen Fachblatt macht, „Leutnant G. L. Rampling wird unter allen Umständen die 400 Meter in Los Angeles gewinnen!" Er soll imstande sein, die 400 Meter in ungefähr 47 Sekunden zu laufen und erweckt in Abraham den Eindruck, daß er nicht zu schlagen ist.

Pferdesport

Beginn des Aachener Reitturniers

Bei trübem Wetter nahm das 8. Internationale Reit- und Fahrturnier in Aachen am Sonnabend seinen Anfang. Der Turnierplatz und die ganze Stadt wiesen zahlreichen Flaggenschmuck auf, doch blieb der Besuch weit hinter den Erwartungen zurück. Im Mittelpunkt des Eröffnungstages stand das Springen um den St.-Georg-Preis. In diesem Jagdspringen für die Klasse Sa waren auf einem 700 Meter langen Kurs 20 Sprünge, bis zu 1,40 Meter hoch, zu nehmen. Das gelang 29 Bewerbern. Den weitaus besten Eindruck hinterließen die Italiener, die aber im Stechen um den Sieg über erhöhte Hindernisse an ihre in den Vorprüfungen gezeigten Leistungen nicht anknüpfen konnten. Ausgezeichnet sprang die neunjährige braune Stute Rute unter Lt. Brandt, die 45 Sek. gebrauchte. Nicht viel schlechter waren Baccarat und Schwabensohn. In der Eignungsprüfung für Jagdpferde führte Major a. D. Bürkner seinen Fortunatus zu einem sicheren Siege. Beifällig aufgenommen wurde das Eintreffen der Marathonfahrer, die mit ihren Viererzügen in Köln gestartet waren und 120 Kilometer zurückgelegt hatten. Mit der besten Wertungsziffer wurde in Abteilung A (englische Anspannung) C. Koch und in Abteilung B (Land- bzw. Juckeranspannung) Rittm. Stein (Hannover) ausgezeichnet.

Am Sonntag stellte sich der erhoffte Publikumserfolg ein. Der Nachmittagsveranstaltung wohnten nicht weniger als 10 000 Zuschauer bei. Im Preis vom Rhein, einem Glücksjagdspringen in vier Abteilungen, wurden insgesamt 92 Pferde gesattelt. Viel Pech hatten die Italiener, die mit ihren Springkanonen aufs ganze gingen, aber ohne Erfolg blieben. Die berühmte Christa scheiterte am 22. Hindernis, Nasello am letzten Sprung. Glatt kamen überhaupt nur vier Pferde über die Bahn, davon in bester Zeit der Schweizer Schwarzenbach auf Schwabensohn. Auch das Hochspringen um den Preis der Mosel fiel an das Ausland. Ueber 2 Meter kam nur der Italiener Oliveri auf Balloreslen. Dagegen versuchten Derby, Dessauer und Thora vergeblich diese Aufgabe zu lösen.

Rennen vom 18. Juli

Eigene Drahtmeldung

Saint-Cloud. 1. Rennen: 1. Legion Romaine (G. Duforez), 2. Grisette, 3. Folle Nuit. Tot.: 25:10, Platz 18, 30, 14:10. Längen: H., ¾, 3. Ferner: Creme Renverse, Figurante, Helette, Dorite, Hayaway. — 2. Rennen: 1. Stargote (M. Lynch), 2. Escrennes, 3. Cheesecake. Tot.: 119:10, Platz 33, 44, 40:10. Längen: k. H., ¾, 1½. Ferner: La Goulette, Fairy Thorn, Mourad Bey, L'Etang, Savane II, Enclave. — 3. Rennen: 1. Obussee (M. Margot), 2. Soumoulou, 3. Perle Japonaise. Tot.: 26:10, Platz 23, 25, 19:10. Längen: 2, H., 1½. Ferner: Centuella, La Dame de Cœur, Stella Plage, Happy Girl, Pecheresse, Danaïs, Romanichel, Violeme, L'Univers, Camelote. — 4. Rennen: 1. Guise (R. Brethes), 2. Tibere, 3. Halston. Tot.: 36:10, Platz 31, 23:10. Längen: k. H., K., ½. Ferner: Coeur de Lion III, Chope du Nord. — 5. Rennen: 1. Ange Piton (G. Duforez), 2. Rat, 3. Bala. Tot.: 32:10, Platz 11, 10:10. Längen: k. K., 2, 3. Ferner: Doriaz. — 6. Rennen: 1. Sea Rover (C. Elliott), 2. Fritaline, 3. Galvadeur, 3. Rue Franklin. Tot.: 62:10, Platz 20, 21, 15, 15:10. Längen: ¾, 1, t. R. Ferner: Masked Demon, Orloff, Marsous, Levine, Blason.

Voraussagen für Dienstag, den 19. Juli

Karlshorst

1. Rennen: Dragoner, Harzburgerin. 2. Rennen: Grenzmark, Cumä. 3. Rennen: Wila Amalfi, Erika. 4. Rennen: Edelstein, Medina. 5. Rennen: Altopold, Ingemar. 6. Rennen: Warum?, Schneetreiben. 7. Rennen: Gala, Ebelianne. 8. Rennen: Bittsteller, Marie.

Maisons-Laffitte

1. Rennen: Sweet Potatoe, Eöcrennes. 2. Rennen: Cabes II, Abola. 3. Rennen: L'Habit Rouge, Jocunde. 4. Rennen: Serte Chaude, Miß Bala. 5. Rennen: Dolla Curls, Stall Guthmann. 6. Rennen: Pomponius, Nebulus. 7. Rennen: Morbihan, Raloh.

Leichtathletik

Bornhöfft und Wichmann

am Start beim Nationalen Sportfest

Für das am 24. Juli im DSC.-Sportpark im Ostragehege stattfindende, national ausgeschriebene Sportfest der Leichtathleten haben zwei deutsche Meister gemeldet: Bornhöfft (ATV. Limbach), der neue deutsche Rekordhalter im Hochsprung, und Wichmann (SC. Charlottenburg), der 1500-Meter-Sieger. Bisher sind neben dem Berliner Kurzstreckler Schlöske und der Staffel des SC. Charlottenburg die gesamte mitteldeutsche Klasse mit Biebach (PSV. Halle), die Leipziger und Hallenser Staffelmannschaften sowie die besten Vertreter der Dresdner Vereine am Start zu erwarten. Die Wettbewerbe umfassen: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, Hoch- und Weitsprung, Speer- und Diskuswurf, viermal 100 Meter, viermal 400 Meter, dreimal 1000 Meter, dazu je zwei Wettbewerbe für Frauen (100 Meter, viermal 100 Meter) und für Jugend.

Sportfest der Infanterieschule Dresden

Das regelmäßig zum Abschluß des Sommerlehrganges abgehaltene Sportfest der Infanterieschüler ist auf Mittwoch, 3. August, anberaumt worden. Vorausgehen am 20. Juli die Schwimmwettbewerbe im Georg-Arnhold-Bad.

Radsport

Straßenfahrt „Rund ums Vogtland"

Mit Start und Ziel in Planitz bei Zwickau brachte der Sächsische Radfahrerbund die Fernfahrt Rund ums Vogtland unter Beteiligung von 70 BDR.-Amateuren gleichzeitig als letzten Meisterschaftslauf des SRB. zur Durchführung. Das Rennen wurde auf den schwierigen Steigungen zwischen Rodewisch und Falkenstein entschieden. Die mit neun Minuten Vorgabe bedachten B-Fahrer konnten von der A-Gruppe nicht ganz eingeholt werden. Conradi (Plauen) traf als Erster der Vorgabeleute mit Vorsprung am Ziel ein. Die Meisterschaft des SRB. fiel jedoch im Gesamtergebnis an den auf dem vierten Platz eingekommenen ersten A-Fahrer, den Leipziger Grindel.

Ergebnis: 155 Kilometer: 1. Conradi (Plauen) 4:31:47, 2. Meyer (Plauen) 4:32:38, 3. Stübe (Dresden) 4:34:44, 4. Grindel (Leipzig) 4:40:02, 5. Durnblut (Leipzig), 6. Reichel (Leipzig), 7. Lippelt (Dresden), 8. Herwig (Roßschütz), 9. Günther (Chemnitz), 10. Kretschmar (Leipzig), sämtlich dichtauf.

Ueberraschung in der Straßenmeisterschaft

Den Abschluß der radsportlichen Meisterschaftswettbewerbe in Nürnberg bildete die am Montag auf der 280 Kilometer langen Strecke Nürnberg—Hersbruck—Amberg—Burg Lengenfeld, Regensburg—Neumarkt—Nürnberg ausgetragene Straßenmeisterschaft der Amateure. Rund 100 der besten Bundesfahrer aus allen Teilen des Reiches gingen auf die Reise. Das Rennen war nicht übermäßig schnell. Auf der von vielen Zuschauern belebten Bahn im Nürnberger Stadion trafen 19 Fahrer zusammen ein und lieferten sich einen heftigen Kampf. Ueberraschenderweise gelang es dem erst 18jährigen Nürnberger Fritz Scheller, im Endspurt Hornig und Putkamer auf die Plätze zu verweisen.

Ergebnisse: 1. Fritz Scheller (Tourenklub Nürnberg) 7:19:40, 2. Wilhelm Hornig (Radfahrverein Staubwolke, Essen), 3. Paul Putkamer (Arminius Berlin), 4. Georg Stach (Arminius Berlin), 5. Ludwig Schorn (Verein Kaiser Herrenfahrer). Das über 100 Kilometer führende Altersvorgabefahren gewann Rapvold (Berlin) in 2:59:45 mit einer halben Länge gegen Kreuzer, Chemnitz, dem Ringler (Augsburg) eine Länge zurück als Dritter folgte. Im Jugendfahren über 80 Kilometer endete Moitschmacher (Köln) in 1:24:35 in Front vor Voigt (Elberfeld) und Leuer (Köln). Die Meisterschaft in Dreier-Radball gewann die Erfurter Turnerschaft mit 4:2 (4:1) Toren gegen Oberrad (Frankfurt a. Main).

Di Paco gewinnt die 9. Etappe der Tour de France

Auf die am Montag von Marseille nach Cannes führende neue Etappe der Radrundfahrt durch Frankreich über 191 Kilometer war nicht schwer. Noch 80 Fahrer stellten sich dem Starter, von denen der Belgier Horemans unterwegs aufgab. Dem Italiener di Paco und dem Belgier Ronsse gelang es, einige hundert Meter Vorsprung vor den übrigen herauszuholen. Im Endspurt verwies di Paco den Belgier nach einer Fahrtzeit von 6:29:31 auf den zweiten Platz. Eine halbe Minute später traf eine 26köpfige Gruppe in 6:30:07 unter Führung des Schweizers Antenen ein. Die nächsten Plätze belegten Leducq, Viarengo, Stöpel, Bernard und Bonduel. Die übrigen 20 Fahrer, darunter auch die Deutschen Thierbach, Sieronski, Geyer und Risch, wurden mit der gleichen Zeit gemeinsam auf den 9. Platz gesetzt. Die Placierung der übrigen Deutschen lautet: 34. Bulla 6:31:44, 41. Altenburger, 49. Kutschbach, 57. Umbenhauer, 67. Oldböter. Das Gesamtergebnis ist nach dieser Etappe in der Spitzengruppe weiterhin unverändert. Leducq führt mit 74:42:18 vor Stöpel mit 74:48:15, Pesenti mit 74:58:47. Auch die Länderbewertung sieht nach wie vor Frankreich vor Italien, Belgien, Deutschland und der Schweiz in Front.

Gerardin französischer Fliegermeister

Einen überraschenden Ausgang nahm der Endkampf um die französische Meisterschaft für Berufsflieger, der am Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn zwischen Gerardin, Michard und Faucheux ausgefahren wurde. Den ersten Dreierlauf gewann Gerardin mit einer halben Länge gegen Michard und Faucheux, den zweiten Michard mit Handbreite gegen Gerardin und Faucheux. Damit war der Titelverteidiger Faucheux ausgeschieden. Den Endkampf entschied dann Gerardin sicher gegen Michard. Die Meisterschaftsrevanche der Dauerfahrer über 100 Kilometer in einem Laufe gewann Lacquehay in 1:22:42,4 gegen Meister Paillard (200), Maréchal (625), Raynaud (1100), Grassin (1300 Meter) und A. Wambst (2 Runden zurück).

Olympia-Bahnrennen verregnet

Die Leitung der Berliner Olympiabahn sah sich gezwungen, die für Sonntag angesetzten Radrennen wegen der starken Regenfälle abzusetzen. Ein neuer Termin ist noch nicht bekannt.

Thollembeek belgischer Stehermeister

Auf der Bahn im Heysel-Stadion bei Brüssel wurde am Sonntag die belgische Stehermeisterschaft über 100 Kilometer zum Austrag gebracht. Emile Thollembeek gewann den Titel sehr sicher in 1:31:45 vor Verkeyn (990 Meter zurück), Wynsdau (400 Meter zurück), Linart (650 Meter zurück), Benoit (800 Meter zurück) und G. Debaets 14 Runden zurück.

Boxen

Locatelli Europameister

Auf der Radrennbahn in Rotterdam gelangte am Sonntag vor 20 000 Zuschauern der Boxkampf um die Europameisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Klaveren (Holland) und dem italienischen Meister Locatelli zum Austrag. Der Italiener bestätigte seine in letzter Zeit gezeigte große Form und hatte fast ständig leichten Vorteil. Locatelli erhielt nach Ablauf der 15 Runden einen verdienten Punktsieg und damit die Europameisterschaft zugesprochen.

Sächsische Schwimmeisterschaften

Der Kreis X (Sachsen) im Deutschen Schwimmverband begann am Sonnabend in dem Städtischen Spreebad in Bautzen mit der Durchführung seiner Meisterschaften im Rahmen eines Kreisfestes. Bei unfreundlichem Wetter, unter dem naturgemäß die Leistungen litten, hatte sich nur ein kleines Häuflein Zuschauer eingefunden, das aber spannende Kämpfe zu sehen bekam. Während der Eröffnungsrede des 1. Vorsitzenden des ausrichtenden Vereins, Neptun Bautzen, regnete es. Daher konnten in verschiedenen Kämpfen die nach den neuen Wettkampfbestimmungen vorgeschriebenen Zeiten nicht erreicht und deshalb die Meistertitel nicht verliehen werden. Das gilt für das 200-Meter-Brustschwimmen, wo der Sieger Schulz (Annaberg) nur 3:00,2 erreichte, und für die Damenrückenmeisterschaft, Klasse 1b, in der Frl. Heth (Neptun Leipzig) nur 1:47,8 schwamm, während die Pflichtzeit 1:40 beträgt. Das 100-Meter-Rückenschwimmen für Damen, Klasse A, gewann Frl. Hölzner (Annaberg 07) in der beachtlichen Zeit von 1:32, im Kunstspringen der Damen siegte Frl. Wache (Poseidon Dresden) im Alleingang, über 400 Meter Kraul für Herren siegte der Leipziger Altmeister L. Eckstein, der Bruder des Olympiafahrers, sicher in 5:30 mit großem Vorsprung. Der ehemalige deutsche Bestschwimmer Herbert Heinrich (Pos. Leipzig) gewann ein 50-Meter-Kraulschwimmen für Alte Herren sicher in 29,2.

Besseres Wetter war dem Sonntag beschieden. Leider war das Wasser zu warm für überragende Leistungen. Es gab aber trotzdem teilweise gute Zeiten, für die in erster Linie die Leipziger Poseidonen Heinrich, Eckstein und Schumann sorgten. Heinrich erreichte über 100 Meter 1:04,6, Schumann über 100 Meter Rücken 1:14,7 und Eckstein auf der langen Kraulstrecke 22:49,4. Nicht vergeben wurde dagegen die Meisterwürde im 200-Meter-Kraulschwimmen, in dem Eckstein mit 2:31 hinter der vorgeschriebenen Pflichtzeit von 2:30 zurückblieb. Es scheint überhaupt, als ob die Pflichtzeiten zu scharf angezogen sind. Bei schlechtem Wetter kann es passieren, daß die kaum einmal erreicht werden. In den Damenwettbewerben fehlte die mit Spannung erwartete Frau Ebel-Schrader am Start. Frl. Grube (Neptun Leipzig) siegte im 200-Meter-Brust-Schwimmen überraschend in 3:18,4 gegen die Favoritin Frl. Hölzner (Annaberg), die 3:19,8 benötigte. Auch über 100 Meter Kraul wurde die in Front erwartete Frl. Wunder (Poseidon Leipzig) im Endspurt von der Leipziger Neptunin Grohmann, die 1:20 herausschwamm, geschlagen. Dafür hielt sich Frl. Wunder im 400-Meter-Kraul-Schwimmen schadlos, das sie nach taktisch klugem Rennen in 6:44,8 an sich brachte. Das Kunstspringen für Herren gewann Seifert (DSV.) nach anfänglich hartem Kampfe mit Linge (Sparta) zum Schluß noch sicher mit zehn Punkten Vorsprung, während im Turmspringen der Leipziger Altmeister Kohle das bessere Ende für sich hatte.

Ein als Abschluß ausgetragenes Wasserballspiel zwischen einer Dresdner Auswahlmannschaft und einer kombinierten Mannschaft aus Leipzigern und Bautznern endete mit einem 4:3-Sieg der Dresdner. Heinrich wirkte hier auf seiten der Unterlegenen mit.

Ergebnisse:

Brustschwimmen, Herren, Klasse 2, 100 Meter: Sillack (Sparta Dresden); 200 Meter, Klasse 2b: 1. Kilz (Polizei Dresden) 3:16,2, 2. Reichardt (Neptun Bautzen) 3:18,1; Altherren, 50 Meter (über 32 Jahre): 1. Baumhäckel (Blau-Weiß Dresden) 39,5; (über 35 Jahre): 1. Lösch (Chemnitz 92) 39,4; (über 40 Jahre): Huber (Möve Ebersbach) 48,8; (über 45 Jahre): 1. Kirch (DSV.) 44,3; Klasse 1b, 200 Meter: 1. Ziegs (Neptun Leipzig) 3:07; 200 Meter, Klasse 1a: Schulz (Annaberg 07) 3:00,2; 100 Meter für Vereine ohne Winterbad: Reichardt (Neugersdorf) 1:20,4.

Rückenschwimmen, Herren, Altherren über 32: 1. Baumhäckel (Blau-Weiß Dresden) 40,4; über 35: Lösch (Chemnitz 92) 41,1; über 40: Fritzsche (DSV.) 44,4; über 45: Borchardt (Neptun Dresden) 43,1.

Kraulschwimmen, Herren, Klasse 2: 400 Meter: 1. Greifemann (Neptun Leipzig) 5:56,7, 2. Droß (DSV.) 5:59,3; Klasse 1, 400 Meter: 1. L. Eckstein (Pos. Leipzig) 5:30, 2. Meißner (Neptun Leipzig) 5:50; Altherren über 32, 50 Meter: 1. Heinrich (Pos. Leipzig) 29,2, 2. Baumhäckel (Blau-Weiß Dresden) 31; über 35: Wuttke (Neptun Dresden) 33,6; über 40: Seidel (Hellas Dresden); über 45: Borchardt (Neptun Dresden) 36,2.

Rückenschwimmen, Damen, 100 Meter, Klasse 2a: Balduf (Pos. Dresden) 51; 100 Meter, Klasse 1b: Heth (Neptun Leipzig) 1:47,8; 100 Meter, Klasse 1a: 1. Hölzner (Annaberg 07) 1:32, 2. Grube (Pos. Leipzig) 1:33.

Kunstspringen, Damen: Frl. Wache (Pos. Dresden) 63 Punkte.

100 Meter Kraul, Herren: 1. Heinrich (Pos. Leipzig) 1:04,6, 2. Hinze (Pos. Dresden) 1:07,4, 3. Franz (Pos. Dresden) 1:07,5.

200 Meter Kraul, Herren: 1. Eckstein (Pos. Leipzig) 2:31; Klasse 1b: Franz (Pos. Dresden) 2:38,4; 1500 Meter Kraul, Herren: 1. Eckstein (Pos. Leipzig) 22:49,4; Klasse 1b: 1. Droß (DSV.) 29:58,4; 100 Meter Rücken, Herren: 1. Schumann (Pos. Leipzig) 1:14,7.

Kunstspringen 1. Seifert (DSV.) 144,18 Punkte, 2. Linge (Sparta Dresden) 134,02 P., 3. Baumann (DSV.).

Turmspringen: 1. Kohle (Pos. Leipzig) 89,06 Punkte, 2. Linge (Sparta Dresden) 78,14 P.

100 Meter Kraul, Damen: 1. Grohmann (Neptun Leipzig) 1:20, 2. Wunder (Pos. Leipzig) 1:21,1; Klasse 1b: Büttner (PSV. Dresden) 1:24,8.

400 Meter Kraul, Damen: 1. Wunder (Pos. Leipzig) 6:44,8, 2. Grohmann (Neptun Leipzig) 6:55,2.

200 Meter Brust, Damen: 1. Grube (Neptun Leipzig) 3:18,4, 2. Hölzner (Annaberg 07) 3:19,8; Klasse 1b: Richter (Nixe Dresden) 3:34.

Deutsche Strommeisterschaft in Danzig

Nach der Meeresmeisterschaft vom Sonnabend brachte der Danziger Schwimmverein am Sonntag die Deutsche Strommeisterschaft auf der Weichsel über 7800 Meter zur Durchführung. Wie bei den Meeresmeisterschaften, so gab es auch hier nur einen Zweikampf zwischen den beiden Berlinern Reglin (Spandau 04) und Diebold (Schwimmsportverein Berlin). Diesmal leistete Diebold erheblich schärferen Widerstand, er wurde aber doch sicher geschlagen. Reglin siegte in 1:24:41, Diebold benötigte 1:25:28. Joachim Rademacher, Magdeburg, konnte seinen Titel wegen der Fahrt zur Olympiade nicht verteidigen. Die Damenmeisterschaft fiel in 1:35:22 an Fräulein Dora Fischer (Germania 94 Berlin) vor ihrer Klubkameradin, der vorjährigen Meisterin Lieselotte Mehlig, die 1:38:46 gebrauchte.

Phot. Schen

Vom deutschen Tennissieg in Mailand um den Davispokal

v. Cramm (rechts) siegte gegen Palmieri 6:3, 6:4, 6:0 und holte den 1. Punkt für Deutschland

Um die Tennismeisterschaft der Technischen Hochschule Dresden

Blaum—Heim (ASV.) Sieger im Doppel

Am Sonntag konnte nach einwöchiger Dauer wenigstens die Hochschulmeisterschaft im Herrendoppel entschieden werden. Blaum—Heim vom Akademischen Sportverein sicherten sich nach ihrem Vorschlußrundensieg von 6:4, 7:5 über Clauß—Göpelt (Weiß-Schwarz) den Titel gegen ihre Vereinskameraden Wahl—Hauan, gegen die Maay—Weber (Weiß-Schwarz) gestrichen hatten. Die Schlußrunde gestaltete sich äußerst hartnäckig. Blaum—Heim gewannen in vier Sätzen mit 6:3, 6:8, 12:10, 8:6.

Blaum Meister im Einzel

Am Montag wurde in Blaum der Hochschulmeister im Einzelspiel ermittelt, das er gegen Clauß (Weiß-Schwarz) mit 6:1, 6:3, 6:1 sicher an sich brachte. Letzterer hatte in der Vorschlußrunde überraschend Wahl (ASV.) nach heftiger Gegenwehr ausgeschaltet. Die Meisterwürde erwarb sich der technisch reifste Spieler, dessen Endsieg nie in Frage stand. Beide Hochschulmeisterschaften waren, wie aus den Ergebnissen ersichtlich, stark besetzt, ebenso die Wettbewerbe der Altakademiker.

Blau-Weiß siegt in Chemnitz

Am Sonntag gewann den Vereinswettkampf der 1. Turniermannschaften (acht Herren, sechs Damen) der HTC. Blau-Weiß Dresden gegen den Chemnitzer Eislauf- und Tennisverein mit 18:4 Punkten bei 38:12 Sätzen und 288:194 Spielen. Im Herreneinzel lautete das Ergebnis 6:2, bei den Damen 4:1, im Herrendoppel 3:1 und im gemischten Doppel 5:0 für die Dresdner, die somit eindrucksvoll siegten. Erwähnenswert ist die knappe Niederlage von Todd gegen Dr. Braun, den Spitzenspieler von Chemnitz (7:5, 4:6, 3:6), sowie der mühevolle Sieg von Madjaroglow über Wagner (6:3, 6:4). Die Damen Frau Olga Müller, Frl. Büttner, Frau Starke, Frl. Heinrich, Frl. Mietling gewannen ihre Spiele, nur Frau Mietling (an Stelle von Frau Dienhold) unterlag. Im gemischten Doppel gab Blau-Weiß keinen Punkt ab. — In Dresden verlor Blau-Weiß 2. gegen Deutschen TC. 1893 mit 6:18 Punkten.

Essener Tennisturnier abgebrochen

Das Tennisturnier von Etuf Essen wurde durch Regen empfindlich gestört, so daß sich die Turnierleitung am Sonntag entschloß, die Veranstaltung abzubrechen und die weitere Austragung auf den 24. September zu verlegen. In den bisher ausgetragenen Spielen waren besonders Hilde Krahwinkel, Renne Peitz, Dr. Fuchs und Heitmann angenehm aufgefallen.

Turnen

Turn- und Spielwerbewoche des TV. Cossebaude vom 18. bis 24. Juli

Wie alljährlich, führt der TV. Cossebaude eine Spielwerbewoche durch. Für alle Handballmannschaften wurden namhafte Gegner verpflichtet. Täglich wird auf dem Platze an der Jahnstraße reges Turnerleben herrschen. Am Sonntagvormittag werden die Vereinswettkämpfe durchgeführt. Spiele der Werbewoche:

Dienstag, 19. Juli: Faustballturnier Cossebaude gegen TV. Radebeul.

Mittwoch, 20. Juli: Cossebaude Kn. gegen 1882 Dresden Kn. um 6.30 Uhr.

TV. Cossebaude 1. gegen Turngemeinde Pirna, Sachsenmeister.

Erst vor einigen Wochen konnten die Pirnaer Cossebaude 9:5 schlagen. Beide Mannschaften erscheinen in ihrer stärksten Aufstellung.

Donnerstag, 21. Juli: TV. Cossebaude 3. gegen 1882 Dresden 2. 6.30 Uhr. TV. Cossebaude gegen Trachenberge 2. 7.30 Uhr.

Freitag, 22. Juli: TV. Cossebaude 2. Jgd. gegen Striesen 1. Jgd. 5.30 Uhr. TV. Cossebaude 3. gegen Radebeul 3. 6.30 Uhr. TV. Cossebaude 1. Jgd. gegen 1846 Mathen 1. Jgd. 7.30 Uhr: 1000-Meter-Einzelmeisterschaft.

Sonnabend, 23. Juli: TVC. Kn. gegen Striesen Kn. 6.30 Uhr. TVC. 2. gegen Striesen 1. 7.15 Uhr: 3000-Meter-Einzelmeisterschaft.

Sonntag, 24. Juli, vormittags ab 7.30 Uhr: Wettkämpfe, nachmittags Handballspiele: TVC. 2. Jgd. gegen Trachenberge 1. Jgd. 1.30 Uhr. TVC. 1. Jgd. gegen Nordwest 1. Jgd. 2.30 Uhr. TVC. 1. Tl. gegen Nordwest 1. Tl. 3.45 Uhr.

Handballspiel TV. Cossebaude 1. gegen TV. Trachenberge 1. um 4.30 Uhr.

Siegerehrung und ein Turnerball beschließen die Werbewoche.

Rasensport

Vienna scheidet aus

In Wien fand vor 18 000 Zuschauern das Rückspiel aus der Vorschlußrunde um den Mitropapokal zwischen Vienna, Wien, und dem FC. Bologna statt. Die Italiener, die das erste Spiel vor acht Tagen auf eigenem Platze mit 2:0 gewonnen hatten, waren auch diesmal leicht überlegen, konnten dies jedoch nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Vienna gewann wohl das Spiel mit 1:0 (1:0), scheidet aber trotzdem aus dem weiteren Wettbewerb aus, da das Torverhältnis für beide Spiele für Bologna mit 2:1 ausschlaggebend ist.

Oesterreich-Schweden 4:3

Vor 15 000 Zuschauern begegneten sich am Sonntag im Stockholmer Stadion die Nationalmannschaften von Schweden und Oesterreich im Fußball-Länderkampf. Oesterreich kam nur zu einem knappen 4:3- (2:1)-Siege.

6. Dresdner Kanuregatta

Der Dresdner Triebe, Verein Kanusport, siegte im Einerkajak für Senioren

Die Sachsen holen sich drei Meisterschaften

Abschluß der Deutschen Bundesmeisterschaften in Leipzig

Von unserem nach Leipzig entsandten Sonderberichterstatter

Die Sachsen können mit dem Ausgang der diesjährigen Meisterschaften recht zufrieden sein!

Wenn auch die Verbandsbundesmeisterschaft auf Asphalt für dieses Jahr wieder nach Braunschweig fiel, so hat die Mannschaft bestimmt das beste Stehvermögen bewiesen, während alle anderen Mannschaften mehr oder weniger unter Ausfällen zu leiden hatten. — Die Dresdner Mannschaft hatte ein schweres Handicap zu überwinden. — Zwei Starter, Caspar Gemander und Ernst Günther, die am gleichen Tage erst um die Deutsche Einzelbundesmeisterschaft zu starten hatten, mußten dann in der Mannschaft nochmals 100 Kugeln zum Abwurf bringen; da konnten sie natürlich nicht mehr mit Höchstleistungen aufwarten. — Die Schlußsiente, Muck, Uhlmann, Zeunert waren in Hochform! — Muck erledigte 570, Uhlmann 586 und Zeunert 580 Holz. — Durch diese gewaltigen Leistungen holte die Dresdner Mannschaft gewaltig auf und verbesserte ihren Stand so, daß sie mit 5560 Holz hinter Braunschweig mit 5600 und hinter Halle mit 5591 Holz den dritten Platz belegte. — Weißenfels, die 5514 melden, wurden noch durch die letzten Starter auf den vierten Platz verwiesen. Wenn solch kampferprobte Mannschaften wie München, Hannover, Schwanheim und Karlsruhe von der Dresdner Vertretung ausgeschaltet wurden, so ist damit treffend die Kampfstärke der Dresdner gekennzeichnet. München erzielte 5473, Hannover 5370, Schwanheim 5368 und Karlsruhe 5303. Von der Dresdner Mannschaft erzielte Zeunert mit 580 den Höchstwurf, es folgten Verbandsmeister Kurt Uhlmann mit 586, Paul Muck mit 570, Johannes Bertmann mit 565, Georg Henisch mit 568, Paul Wadewitz mit 565, Alfred Böhmisch mit 535, Richard Heinze mit 535, Ernst Günther mit 553 und Caspar Gemander mit 529 Holz = 5560 Holz.

Die Einzelmeisterschaft auf Internationaler Bahn holte sich Waldemar Grüneberger (Leipzig) mit 1508 Punkten. Franz Nagel (Berlin) folgte weit zurück mit 1434, Bernet (Nürnberg) mit 1401, Riedel (Hamburg) mit 1400 und Hartmann (Frankfurt am Main) mit 1397 Punkten. Der Sachsenmeister Arno Menzel (Dresden) fand sich recht und schlecht mit der in vorzüglicher Form sich befindenden Leipziger Bahn ab und endete mit 1274 Punkten.

Die Deutsche Seniorenmeisterschaft auf Asphalt sah Max Knebel (Zittau) mit 556 Holz als Sieger. Er fertigte seinen ärgsten Widersacher Wichmann (Hannover), der 552 vorgelegt hatte, ab und brachte dadurch die Deutsche Meisterschaft wieder nach Sachsen. Der Titelverteidiger Robert Heilinger (Auerbach) belegte mit 547 Holz den dritten Platz vor Meinhardt (Leipzig) mit 546, Bruno Laubsch (Dresden) mit 548 Holz.

Die Einzelbundesmeisterschaft auf Schere wurde eine sichere Beute des Berliners Franz Roschild, der mit 1452 Holz die weitaus beste Leistung vollbrachte. Der Sächsische Meister Grüneberger (Leipzig) konnte sich mit 1348 Holz nicht durchsetzen.

Seniorenmeister auf Schere wurde der mehrfache Deutsche Meister Heinrich Deweler (Aachen), der 686 Holz erzielte. Stick (Altona) folgte mit 679 Holz vor Humbeck (Wesel) mit 671 Holz.

Die Frauenmeisterschaft auf Schere sicherte sich Frau Emma Paulmann (Hannover) mit 691 Holz. Die Thüringer Meisterin Frau Dora Pfeiffer (Apolda) belegte mit 686 den zweiten Platz, Frau Hartwig (Blankenburg) mit 678 den dritten Platz, und erst an vierter Stelle konnte sich die vorjährige Meisterin Frl. Louise Stehmann (Castrop) mit 667 Holz durchsetzen.

Alfred Hüfner (Borna) wird mit 1149 Holz Deutscher Einzelmeister auf Asphalt! — 88 Bewerber lieferten sich einen äußerst hartnäckigen Kampf, der dadurch dieses Jahr noch erschwert wurde, daß er über vier Bahnen mit je 50 Kugeln zum Austrag gebracht wurde. — Der jugendliche Alfred Hüfner (Borna) setzte sich als vorletzter Starter durch seinen Wurf von 1149 Holz an die Spitze und sicherte sich die Deutsche Meisterwürde. Auch der Zweitplacierte, Oswald Rößger (Chemnitz), der 1144 Holz umlegte, und der dritte und vierte Platz kamen durch Jean Kaiser (Werdau) mit 1135 Holz und Oswald Zeugfang (Müglitztal) mit 1134 Holz nach Sachsen. Ein Erfolg, der nicht hoch genug bewertet werden kann. 1128 Holz erzielte Oskar Hesse (Weißenfels), 1124 Holz Pick (Frankfurt a. M.).

Den zweiten Platz belegte die junge Chemnitzer Scherenmannschaft in der Deutschen Verbandsbundesmeisterschaft auf Scherenbahn. Die Chemnitzer Mannschaft hat einen bedeutsamen Erfolg dadurch erlangt, daß sie die kampfstarke Westdeutsche Meistermannschaft Hagen mit 8 Holz und die Schlesische Meistermannschaft Breslau mit 23 Holz sicher abfertigte und hinter Berlin einen guten zweiten Platz belegte. Berlin erzielte als Deutsche Meistermannschaft 6937 Holz, Chemnitz 6741, Hagen 6733 und 6718 Holz.

Die Verbandsbundesmeisterschaft auf Kegelbahn holte sich Hannover mit 7531 vor Berlin mit 7513, Hamburg mit 7432, Kolberg mit 7385, Elberfeld mit 7283 und Liegnitz mit 7257 Holz.

Die Verbandsbundesmeisterschaft auf Internationaler Bahn brachte die Berliner Mannschaft in der Besetzung Sommer, Klein, Riegner, Wiese und Nagel mit 3504 Punkten nach Hause, während Stuttgart mit 3424 Punkten den zweiten Platz belegte. Hamburg überzeugte keineswegs mit dem Ergebnis von 3322 Punkten und Karlsruhe war in dieser Auslese kein ernsthafter Gegner, wie das Ergebnis von 3025 Punkten zeigt.

Die Frauenbundesmeisterschaft auf Asphalt ging durch Frau Elli Buchwald (Schwanheim) mit 563 Holz nach Süddeutschland. Frau Irma Meyer (Wiesloch) belegte mit 557 Holz den zweiten Platz, Frau Else Buns (Stuttgart) folgte mit 549, Martha Hahn (Naumburg) mit 547 und die Dresdner Starterin Frau Alma Pötzsche belegt mit 545 Holz einen guten fünften Platz unter 28 Bewerberinnen. Marianne Wolf (Dresden) konnte sich mit 515 ebenso wie Edith Kiesewalter (Dresden) mit 523 Holz nicht durchsetzen.

In der Einzelbundesmeisterschaft auf Kegelbahn, zu der 50 Starter an den Ablauf traten, konnten sich die führenden Buckow (Berlin), Wohlberg (Hamburg) und Hrone (Breslau) nicht behaupten. Johannes Geiberger (Bremerhaven) erfüllte 1544 Holz und holte sich mit dieser Prachtleistung die Deutsche Meisterschaft. Schweizmann (Hannover) belegte mit 1538 Holz den zweiten Platz, Franz Deweler (Aachen), dessen Vater bereits die Deutsche Seniorenmeisterschaft auf Schere erlangen konnte, belegte mit 1525 Holz den dritten Platz zugleich mit Charles Arp (Kiel) mit 1520 Holz. Franz Roschild (Berlin) folgt mit 1521 Holz.

In dem Saale des Etablissements „Sanssouci" fand nach Abschluß der Kämpfe die Siegerehrung statt, die der Bundessportwart des Deutschen Keglerbundes, Kurt Hecker (Leipzig), vornahm. In seinem Ueberblick entrollte er nochmals das Bild, welches die Kämpfe gezeigt hatten, und würdigte die Meister der einzelnen Bahnarten. Mit dem sichtlichen Ehrenzeichen wurden die Kämpfer belohnt, und der Bundesvorsitzende Paul Schluck (Wernigerode) fand herzliche Worte der Anerkennung für die vielen Mitarbeiter, für den rührigen Sportausschuß, für den Leipziger Keglerverband und für die Starter.

Die Vertreter des Sächsischen Keglerbundes, Bundesvorsitzender Karl Schneider (Dresden), Bundessportwart Bruno Laubsch (Dresden), beglückwünschten die sächsischen Sieger.

phot. A. Milbach, Dresden

Willy Löffler, Bautzen

2. Sieger in der Deutschen Drei-Bahnen-Bundesmeisterschaft der Kegler in Leipzig

Vereinskalender

Skiabteilung d. Sekt. Berlin d. D. u. Oe. Alpenvereins. Heute Dienstag Monatsversammlung.

Schachvereinigung im DHV., Ortsgruppe Dresden, Canalettostraße 12. Heute Dienstag 8 Uhr Sommerturnier (5. Runde).

Radfahrklub Torpedo 1904 (ADR.). Mittwoch, 20. Juli, Versammlung im Coburger Hof, Marxstraße 4. — Sonntag, 24. Juli, Stellen 6 Uhr Coburger Hof zur Gauwanderfahrt nach Großenhain.

Dresdner Rollschuhsportverein 09. Zum Rollschuhwerbelaufen am Mittwoch in Kaditzdorf verkehrt ein Sonderautobus der LVB. 18,55 Uhr ab Wiener Platz. Rückfahrt nachts 1 Uhr. Gesamtfahrpreis 2,80 RM. Anmeldungen, auch von Gästen, bis heute, Dienstag, abend in der DRV.-Geschäftsstelle, Huthaus Buchholz, Johannstraße.

Klischees abholen!!

Unsere Inserenten bitten wir, die uns übergeb. Klischees, die nicht mehr zur Verwendung kommen, sofort nach Erledigung des Auftrages abzuholen!

Verlag der Dresdner Nachrichten

Wäsche-König

Saison-Schlußverkauf

vom 20. Juli bis 2. August

Wäsche-König

22 Wilsdruffer Straße 22

Zum Neuanschaffen oder Ergänzen von Wäsche in unseren bekannt guten Qualitäten bietet sich jetzt eine besonders günstige Gelegenheit. Wir gewähren jetzt einen Nachlaß bis zu

40%

auf Bettbezüge, Kopfkissen, Laken, Bettücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Frottierwäsche, Bademäntel, Oberhemden, Oberhemdenstoffe, Damenwäsche, große Mengen Linon, Stangenleinen, Damast, Barchent, sowie Wäschestoffe jeder Art

Börsen- und Handelsteil

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Liquidation

Status per 31. März 1932

Die Liquidatoren der Favag legen jetzt den Geschäftsbericht für 1929 und 1930 vor, wobei zu erwähnen ist, daß die Bilanzen lediglich den Charakter von handelsrechtlichen Vermögensübersichten haben und daß ihre Vorlage zur Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften erfolgt. Zur Beurteilung des Auslaufs der Liquidation dient hingegen ein gleichfalls beigefügter

Status per 31. März 1932.

Hier ist jedoch der Vorbehalt zu machen, daß die Bewertungen auf Schätzungen beruhen und sich Aenderungen im Laufe der Liquidation noch ergeben können. Die Liquidatoren hoffen übrigens, die Liquidation bis Ende dieses Jahres, spätestens bis Anfang nächsten Jahres, durchgeführt zu haben. Es verbleiben dann nur noch Grundstücke und Hypotheken in der Liquidationsmasse, welch letztere den Bestimmungen der Notverordnung unterliegen. Zu dem Status wird gesagt, wenngleich es gelungen sei, bei der Verwertung des Aktivvermögens in einer Reihe von Fällen günstigere Ergebnisse zu erzielen, als erwartet war, so seien doch die stillen Reserven, welche die Liquidationsleitung bei Aufstellung ihrer früheren Vermögensübersichten errechnet hatte, infolge der ungünstigen Entwicklung der Wirtschaftslage, insbesondere seit dem Sommer 1931, weitgehend aufgezehrt worden. Die Errechnung einer endgültigen Quote erscheine angesichts der unsicheren Verwertungsmöglichkeiten auch heute noch nicht möglich. Das bei der Gesellschaft verbliebene wenig umfangreiche Geschäft aus der früheren Kreditversicherungsabteilung ist inzwischen fast vollständig abgewickelt. Die Abwicklung des indirekten Geschäfts in allen Versicherungszweigen sowie die der Rückversicherungsverträge hat große Fortschritte gemacht und dürfte in nicht allzu ferner Zeit ihrem Ende zugeführt werden.

Die Vermögensübersicht per 31. März 1932

schließt auf der Passivseite mit 56,07 Mill. Reichsmark ab. Die Passivposten setzen sich zusammen aus 10,84 Mill. Reichsmark quotenmäßig zu befriedigende Finanzgläubiger, 26,28 Mill. Reichsmark Bürgschaftsverpflichtungen bei Tochtergesellschaften, 5,02 Mill. Reichsmark geschätzte Inanspruchnahme für Bürgschaftsverpflichtungen aus Finanzgarantien, 4,60 Millionen Reichsmark geschätzte Inanspruchnahme für Bürgschaftsverpflichtungen aus Hypothekengarantien und 10,60 Millionen Reichsmark Versicherungsgläubiger, insgesamt 57,15 Mill. Reichsmark. Hiervon ab voraussichtlich weitere Ermäßigungen im Finanzgeschäft durch Rückgabe von Bürgschaften infolge Nichtinanspruchnahme 0,48 Mill. Reichsmark, verbleiben, wie oben gesagt, 56,67 Mill. Reichsmark. Auf der Aktivseite besteht eine Restforderung an Helios Allgemeine Rückversicherungs-A.-G. mit 80 000 Reichsmark. Der Grundbesitz ist bewertet mit 1,69 Mill. Reichsmark, Hypotheken mit 2,58 Mill. Reichsmark, Effekten und Beteiligungen mit 0,38 Mill. Reichsmark, Bankguthaben mit 0,88 Mill. Reichsmark, Debitoren mit 8,19 Mill. Reichsmark, bereits ausgeschüttete Quoten mit 14,41 Mill. Reichsmark, abzüglich 4,64 Mill. Reichsmark Quotenzahlungen, durch die die Gläubiger hundertprozentige Befriedigung erhalten haben und die infolgedessen nicht mehr auf der Passivseite aufgeführt werden, 9,77 Mill. Reichsmark, insgesamt 18,47 Mill. Reichsmark, abzüglich Reservestellung für Kosten der Liquidation 1,5 Mill. Reichsmark, in Anspruch genommener Abwicklungskredit 4 Mill. Reichsmark, als Masseforderung zu befriedigende Gläubiger 0,20 Mill. Reichsmark, verbleiben auf der Aktivseite 12,67 Mill. Reichsmark. Die gesamten Gläubigerverluste einschließlich der Verluste, die durch Vergleich mit den Bankengläubigern bereits fixiert sind, werden geschätzt auf 50 bis 55 Mill. Reichsmark. Rechnet man das verlorene Aktienkapital von 25 Mill. Reichsmark hinzu, so betragen die Gesamtverluste aus dem Favag-Zusammenbruch 75 bis 80 Mill. Reichsmark.

Verschärfte Restriktionsmaßnahmen in der Zink-Wirtschaft

Das Internationale Zink-Kartell hat in seiner in der vergangenen Woche abgehaltenen Sitzung nach mehrfacher Vertagung eine Entscheidung in der Restriktionspolitik getroffen und beschlossen, mit sofortiger Wirkung die Gesamterzeugung um weitere 10 % zu kürzen. Die statistische Lage hat sich, wenigstens teilweise, bei Zink im letzten Monat durch eine erneute Abnahme um 6000 Tonnen bei den Kartellmitgliedern gebessert, ohne daß davon die Preisbildung wesentlich beeinflußt wurde. Zum Schluß der Berichtszeit war der Kurs in London für Prompt und Termin 8¼ bis 8⅜ Goldpfund gegenüber 8 9/16 zu 9 Goldpfund am 5. Juli und 8 7/16 zu 8⅝ Goldpfund am 1. Juli. An sich sind diese Preise natürlich, wie man aus der Entwicklung in der deutschen Hüttenindustrie und im Erzbergbau ersehen kann, völlig unzureichend, und die an sich nicht ungünstigen statistischen Verhältnisse haben infolge der ungenügenden Aufnahmefähigkeit des Konsums für das Kartell nicht die Möglichkeit gegeben, Preise zu erreichen, die die Rentabilität der Betriebe sichert. Man hat sich daher entschlossen, mit einer weiteren Produktionskürzung eine Angleichung an den in den letzten Monaten weiter zusammengeschrumpften Verbrauch zu erreichen.

Besonders ungünstig ist die Lage zur Zeit in den Vereinigten Staaten. Nach vorübergehender, allerdings geringfügiger Abnahme der Bestände ist im Mai und Juni eine ununterbrochene Steigerung der Vorräte eingetreten, die zu Ende des vergangenen Monats mit über 134 000 Tonnen einen neuen Rekord erreichten, obwohl die Erzeugung seit Januar von etwa 22 500 auf 16 500 Tonnen gedrosselt wurde. Es überrascht daher nicht, daß die Preise seit Ende Juni von 2,80 auf 2,50 Cent zurückgingen.

Mindestsätze für Elbefrachten

Der Frachtenausschuß Dresden hat nachstehenden Beschluß über die Festsetzung von Mindestentgelten im Binnenschiffsverkehr auf der Elbe gefaßt:

Für Frachtverträge über Talverladungen ab sächsischer Station, die bis Ende September 1932 auszuführen sind, gelten bis auf weiteres nachstehende Mindestentgelte für je 100 Kilogramm:

a) Massengüter im ortsüblichen Sinne ab frei Kahn bis frei Kahn Hamburg ab 100 Tonnen aufwärts 26 R.-Pf., ab 200 Tonnen aufwärts 26 R.-Pf., ab 300 Tonnen aufwärts 25 R.-Pf., ab 500 Tonnen aufwärts 22 R.-Pf. Für Briketts und Steine gelten vorstehende Sätze mit einem Abschlag von 1 R.-Pf., für Verladungen nach Hammerbrock und nach Lübeck mit einem Zuschlag von 4 R.-Pf. Vorstehende Sätze gelten bei einem Wasserstand bis minus 150 Zentimeter am Dresdner Pegel. Bei niedrigeren Wasserständen gelten folgende Niedrigwasser-Zuschläge: minus 151 bis 160 Zentimeter 2 R.-Pf., minus 161 bis 170 Zentimeter 4 R.-Pf., minus 171 bis 180 Zentimeter 6 R.-Pf., minus 181 bis 190 Zentimeter 9 R.-Pf., minus 191 bis 200 Zentimeter 12 R.-Pf.

b) Stückgüter ab frei Kahn bis frei Kahn Hamburg ab 10 Tonnen aufwärts 45 R.-Pf., unter 10 Tonnen 50 R.-Pf. Diese Sätze gelten bei einem Wasserstande bis minus 150 Zentimeter am Dresdner Pegel. Bei niedrigeren Wasserständen gelten folgende Niedrigwasser-Zuschläge: minus 151 bis 160 Zentimeter 5 R.-Pf., minus 161 bis 170 Zentimeter 10 R.-Pf., minus 171 bis 180 Zentimeter 15 R.-Pf.

Für Verladungen nach mittelelbischen Stationen bis einschließlich Magdeburg ermäßigen sich die vorstehenden Sätze bei Massengütern um insgesamt 2 R.-Pf., bei Stückgütern um insgesamt 5 R.-Pf.

Dieser Beschluß ist von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden.

Der Grundsatz der Bilanzidentität in der Steuerbilanz

Von Regierungsrat Dr. Schiersand, Dresden

Die Anwendung des Grundsatzes der Bilanzidentität (gleich der allgemeinen Bilanzkontinuität), der den Inhalt des steuerlichen Gewinnbegriffs wesentlich beeinflußt, hat zu zahlreichen Steuerprozessen geführt. Die gesetzliche Grundlage bildet § 13 Absatz 1 Satz 1 des Einkommensteuergesetzes (EStG.), da hier bestimmt ist, daß der Ueberschuß des am Bilanzstichtage vorhandenen Betriebsvermögens „über das Betriebsvermögen, das am Schlusse des vorangegangenen Steuerabschnitts der Veranlagung zugrunde gelegen hat", den steuerpflichtigen Gewinn bilden soll. Diese Bestimmung wird also die Zweischneidigkeit der Bilanz zum Ausdruck bringen: Was etwa in dem einen Jahre der Besteuerung entgangen ist, soll im folgenden, wenn der Gewinn realisiert wird, besteuert werden; anderseits soll eine etwaige

Ueberbewertung,

die in einem früheren Jahre, als der Minderwert des Gegenstandes noch nicht erkennbar war, zum Ausweis eines zu hohen Gewinnes geführt hat, in dem folgenden Jahre, in dem der

Minderwert

erkannt wird, zugunsten des Steuerpflichtigen wieder ausgeglichen werden. Voraussetzung für die Anwendbarkeit der Vorschrift ist, daß im Vorjahre überhaupt eine Veranlagung stattgefunden, die Bilanz also einen Gewinn ausgewiesen hat. Hat ein Verlust vorgelegen, so gilt der Grundsatz nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs (z. B. Steuer und Wirtschaft 1929 Nr. 507) nur insoweit, als das vorjährige Endvermögen bis zu dem Betrage erhöht werden darf, bei dem sich „gerade noch kein Gewinn ergibt". Insoweit läßt der 6. Senat des Reichsfinanzhofs eine Bilanzänderung zu, d. h. die

Ersetzung eines steuerlich zulässigen Bilanzansatzes durch einen ebenfalls zulässigen.

Für das folgende Jahr wirkt sich dies infolge der Erhöhung des Anfangsvermögens gewinnmindernd aus. Eine Einschränkung von dieser Regel ergibt das Urteil vom 15. Juli 1931 (Steuer und Wirtschaft 1931 Nr. 941), wo gesagt wird, die Regel „möge für den Fall der einheitlichen Gewinnfeststellung keine Geltung besitzen, weil auch bei Feststellung eines Verlustes diese Feststellung für die Veranlagung des einzelnen Gesellschafters nach § 97 Absatz 1 EStG. bindend ist und aus diesem Grunde nachträgliche Bilanzänderungen jedenfalls unerwünscht sind". — Auf Körperschaften kann die angeführte Vorschrift nicht wörtlich angewendet werden, denn das würde bedeuten, daß die im Endvermögen steckenden unausgeschütteten Gewinne das Anfangsvermögen für das folgende Jahr mit der Wirkung der Gewinnschmälerung erhöhen müßten; die auf den Gewinn des Vorjahres ausgeschütteten Beträge sind also aus dem „vorjährigen Endvermögen" auszusondern, eine Selbstverständlichkeit, auf die der 1. Senat des Reichsfinanzhofs bereits in seinem Gutachten vom 15. Februar 1927 (Amtl. Sammlg. Bd. 20 S. 325) hingewiesen hat.

Handelt es sich bei den bisher besprochenen Urteilen mehr um die Entscheidung der Frage, was im Interesse einer zutreffenden Gewinnermittlung als vorjähriges Endvermögen anzusehen ist, so kommen anderseits Fälle vor, die

direkte Ausnahmen vom Grundsatz der Bilanzidentität

darstellen: Soweit ein Bilanzansatz im Vorjahre unzulässig, insbesondere rechtsirrtümlich gewählt war, kann er vom Steuerpflichtigen nach einem Urteile des 1. Senats (Steuer und Wirtschaft 1929 Nr. 235) bei der Veranlagung für das folgende Jahr berichtigt werden; die Rechtskraft der vorjährigen Veranlagung steht dem nicht entgegen, da nur die Steuerfestsetzung selbst, nicht aber die Unterlagen der Veranlagung (also z. B. Bilanzansätze) rechtskräftig werden können. Insoweit kann die Bilanzidentität also durchbrochen werden. Der 6. Senat schränkt diesen Grundsatz für das Gebiet der Einkommensteuer dahin ein, daß weder der Grundsatz von der mangelnden Rechtskraft der Veranlagungsunterlagen noch derjenige „einer unverbrüchlichen Bilanzidentität" ausnahmslos durchgeführt werden können (Steuer und Wirtschaft 1930 Nr. 21). Haben z. B. Steuerpflichtiger oder Finanzamt um einen Bilanzansatz, insbesondere wenn es sich um Bewertungsfragen handelt, im Vorjahre mit Erfolg gekämpft, so können sie im folgenden Jahre nicht geltend machen, daß der Ansatz falsch gewesen sei; sie sind dann vielmehr auch im Folgejahre an diesen Ansatz gebunden. Dies gilt sogar für unrichtige Bilanzansätze, „wenn die Berichtigung (nämlich in der Anfangsbilanz des folgenden Jahres) wider Treu und Glauben verstoßen würde" (Amtl. Sammlg. Bd. 30 S. 114). Der Grundsatz der Bilanzidentität schlägt wiederum dann nicht ein, wenn sich Unrichtigkeiten der früheren Bilanzen (z. B. in Verlustjahren) auf die Veranlagung nicht ausgewirkt haben, worauf oben schon hingewiesen worden ist. Nach einem weiteren Urteile des 6. Senats vom 19. August 1931 (Amtl. Sammlg. Bd. 29 S. 72) kommt der Grundsatz der Bilanzidentität jedoch zugunsten wie zuungunsten des Steuerpflichtigen stets dann zu Raum, wenn der Vorjahrsansatz steuerlich zulässig war. Unter diesem Gesichtspunkte erklärt es der Senat für unzulässig, daß bei einem Wechsel in der Methode der Bewertung der Außenstände die Steuerbehörde dieselbe Bewertungsmethode auch für die vorjährige Endbilanz anwendet, wenn die Veranlagung auf Grund dieser Bilanz bereits rechtskräftig geworden ist. Der Grundsatz der Bilanzidentität greift auch ein, wenn der Steuerpflichtige im Vorjahre ohne Beanstandung seitens der Finanzbehörden Abschreibungen gemacht hat, die sich in der Folge als unzulässig hoch erweisen. Er kann dann in den folgenden Jahren nur den Restwert nach Maßgabe der Restnutzungsdauer abschreiben (Amtl. Sammlg. Bd. 29 S. 208). Auch die Frage, ob die Nachholung bisher unterlassener Absetzungen für Abnutzung durch Zulassung eines höheren Anfangswertes zu ermöglichen ist, richtet sich nach Treu und Glauben (Amtl. Sammlg. Bd. 30 S. 114). Der 6. Senat sieht jedenfalls dann kein Hindernis für diese Zulassung, wenn ein Gegenstand in der Bilanz vom 1. Januar 1925 unter Verletzung der Uebergangsvorschriften in §§ 104 ff. EStG. zu niedrig, insbesondere unter dem Vermögensteuerwert, der nach § 108 als Höchstgrenze gilt, bewertet worden ist, da insoweit der Gedanke der Zweischneidigkeit der Steuerbilanz sich ja nicht auswirken konnte.

Man wird nicht sagen können, daß der Steuerpflichtige auf Grund dieser Rechtsprechung ein klares Bild

darüber bekommt, ob er einen vorjährigen Bilanzansatz berichtigen bzw. abändern darf oder nicht. Für Körperschaften ist die Rechtslage nach dem zitierten Urteile des 1. Senats (Steuer und Wirtschaft 1929 Nr. 235), das aber nicht amtlich veröffentlicht ist, ziemlich klar. Nicht so eindeutig ist die Frage auf Grund der Rechtsprechung des 6. Senats für Einkommensteuerpflichtige zu entscheiden. Für beide Gruppen von Steuerpflichtigen gilt, daß einer bloßen Bilanzänderung der Grundsatz der Bilanzidentität entgegensteht.

Eine Bilanzberichtigung — d. h. die Ersetzung eines steuerlich unzulässigen Bilanzansatzes durch einen zulässigen — ist Körperschaften immer erlaubt, Einkommensteuerpflichtigen unbeschränkt insoweit, als der falsche Bilanzansatz sich steuerlich im Vorjahre nicht ausgewirkt hat.

Im übrigen ist stets zu prüfen, ob infolge der Zweischneidigkeit der Steuerbilanz eine solche Auswirkung bereits stattgefunden hat. Ist dies der Fall, so ist in der Regel auch eine Berichtigung nicht zulässig, außer wenn sie nach Treu und Glauben geboten ist. Ob diese Voraussetzung zutrifft, kann natürlich immer nur nach den Umständen des Einzelfalles beurteilt werden und läßt zudem dem Ermessen der Steuerbehörde einen Spielraum, der schwerlich den Interessen eines klaren Rechtsschutzes entspricht. Unter dem betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkte, daß der Totalgewinn der Summe der Periodengewinne entsprechen muß, Vor- wie Nachleistungen also nicht unter den Tisch fallen dürfen, sondern grundsätzlich dem Wirtschaftsjahre zuzurechnen sind, in dem ihre Entstehungsursache liegt, hätte sich m. E. eine eindeutigere Richtlinie für die Behandlung der im Einzelfall zweifellos schwierigen Fragen finden lassen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 18. Juli

Privatdiskont 4,5 %

Im Verlaufe war die Haltung lustlos und wenig verändert. Erdöl wurden 2 % höher bezahlt, Farben konnten sich behaupten. Chade gewannen etwa 2 Punkte gegen Sonnabend, auch Siemens konnten etwas anziehen. Tietz waren weiter angeboten, Neubesitz gingen auf 5 zurück. Pfandbriefe lagen überwiegend freundlicher und konnten bis 1 % gewinnen. Auch Länder- und Kommunalanleihen wurden höher bezahlt. Auch gegen Schluß traten keine bemerkenswerten Veränderungen mehr ein, lediglich Deutsche Erdöl wurden weiter angeblich für Hamburger Rechnung aus dem Markt genommen. Alt- und Neubesitz schlossen etwas über den niedrigsten Kursen. Nachbörslich hörte man Siemens mit 100,25, AEG. mit 23,25, Farben mit 86,5, Reichsbank mit 128, Harpener mit 48,25, Aku mit 33,75, Neubesitz mit 5,05 und Altbesitz mit 41,125. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1938er 90,625 bis 91,375, 1945er bis 1948er 51,125 bis 53,625.

Der Kassamarkt tendierte überwiegend schwächer. Erstmalig notiert wurden neue DD-Bankaktien mit 75 und neue Commerzbankaktien mit 58. Gegen ihre letzte Notiz verloren Ver. Berliner Mörtel und Barzmer Papier je 3 und Sachtleben 6 %. Elektra Dresden wurden 4 % niedriger bewertet. Anderseits gewannen Transradio 1,75, Stader Leder 1,5, Tucher-Brauerei 2 und J. G. Chemie Basel 1 %.

Frankfurter Abendbörse vom 18. Juli

Still

Das Geschäft war mangels jeglicher Unternehmungslust sehr klein. Die meisten Kurse lagen behauptet. J. G. Farben bei 86,625, Deutsche Erdöl auf der erhöhten Mittagsbasis weiter gesucht. Der Rentenmarkt blieb gleichfalls still bei unveränderten Kursen.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbesitz 41,25, desgl. Neubesitz 5,12, 4proz. Schutzgebiete 2,75. Ausländische Anleihen: 5proz. Mexikaner 8,25. Bankaktien: Danatbank 18,5, Dresdner Bank 18,5, Reichsbank 128. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 81,25, Harpener 48, Mannesmann 85,5, Phönix 14,5, Rhein. Braunkohlen 166, Rheinstahl 44,25, Vereinigte Stahlwerke 18,25. Transportwerte: Hapag 11,25, Nordd. Lloyd 12,62. Industrieaktien: Aku 33, AEG. 23, Daimler 10,5, Erdöl 68, Deutsche Gold und Silber 131, Elektrisch Licht und Kraft 66, J. G. Farben 86,75, Gesfürel 54, Th. Goldschmidt 17, Holzmann 31,25, Lahmeyer 70, Metallgesellschaft 25, Rütgerswerke 30,25, Südd. Zucker 105.

Reichsbankzinssätze
seit 25. April 1932

Wechseldiskont	5 %
Lombardzinsfuß	6 %

Auswärtige Devisen

* **London**, 18. Juli, 8,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 354¾, Montreal 410½, Amsterdam 681¾, Paris 90,59, Brüssel 25,55, Italien 69,56, Berlin 14,94½, Schweiz 18,24½, Spanien 44,34, Kopenhagen 18,46½, Stockholm 19,40, Oslo 20,08½, Lissabon 109¾, Helsingfors 235, Prag 120, Budapest 29,25, Belgrad 222½, Sofia 405, Moskau 689¼, Rumänien 597½, Konstantinopel 745 Br., Athen 550, Wien 30,62, Lettland 18,25, Warschau 31,82, Buenos Aires off. 30,87, inoff. 34,25, Rio de Janeiro 518 Br., Alexandria 97,50, Hongkong 1,3¾, Schanghai 1,8⅝, Jokohama 1,6 9/16, Australien 125¾, Mexiko 12,77 nom., Neuseeland 100 13/16, Montevideo 29,50 nom., Valparaiso 50,00 nom., Buenos auf London 39,37, Südafrika 73,62, tägl. Geld ¼ bis ½, Privatdiskont 5/16 bis ⅜.

* **Neuyork**, 18. Juli, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,78, London, Kabel 354¾, Paris 3,91¾, Schweiz 19,45½, Italien 5,10¾, Holland 40,24, Oslo 17,82½, Kopenhagen 19,20, Brüssel 13,93½, Madrid 9,01, Montreal 86,37.

* **Neuyork**, 18. Juli. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,72, London, Kabel 354⅝, Paris 3,91¾, Schweiz 19,45½, Italien 5,10¾, Holland 40,24, Oslo 17,65, Kopenhagen 19,22½, Stockholm 18,22½, Brüssel 13,86½, Madrid 9,00, Montreal 86,00, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 7,63, Japan 27,50, Bankakzepte (90 Tage) ¼ G., ¾ Br., tägl. Geld 2, Primahandelswechsel 2¾ niedrigster, 2½ höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägl. Geld 2.

Geld- und Börsenwesen

* **Vereinigte Strohstoff-Fabriken, Dresden.** In Verfolg des Hauptversammlungsbeschlusses vom 2. Juli d. J. werden im Anzeigenteile die Inhaber der Zwischenscheine für die mit 50 % eingezahlten jungen Aktien aufgefordert, diese zwecks Zusammenlegung im Verhältnis 2:1 unter gleichzeitiger Befreiung von der 50 %igen Restzahlung bis zum 1. November d. J. bei einer der in der Bekanntmachung aufgeführten Banken einzureichen.

Gründungen und Beteiligungen

* **Hamburger Wollkämmerei Wilhelmsburg.** Zwischen dem Konkursverwalter und den Gesellschaften Bremer Wollkämmerei Blumenthal, Wollkämmerei und Wäscherei in Göhren, und der Leipziger Wollkämmerei in Leipzig haben die Verhandlungen zu dem Ergebnis geführt, daß die Hamburger Wollkämmerei Wilhelmsburg in eine neuzugründende Aktiengesellschaft eingebracht wird,

Das Grundkapital beträgt 2 Mill. Reichsmark, woran die Konkursmasse beteiligt ist. Es ist beabsichtigt, das Unternehmen je nach Eingang der Order weiterzuführen.

Geschäftsabschlüsse

* **Dresdner Transport- und Lagerhaus A.-G. vorm. G. Thamm.** Das Geschäftsjahr 1931 erbrachte aus dem Betrieb 1 201 776 Reichsmark, aus Beteiligungen 17 078 Reichsmark und aus Grundstücken 56 781 Reichsmark, während Löhne und Gehälter 701 888 Reichsmark, soziale Lasten 54 558 Reichsmark, Zinsen 66 454 Reichsmark, Steuern 61 175 Reichsmark, allgemeine Unkosten 190 775 Reichsmark, Betriebsunkosten 124 479 Reichsmark sowie Abschreibungen 198 818 Reichsmark (darunter 67 000 Reichsmark auf Beteiligungen und 85 000 Reichsmark auf Außenstände) erforderten, so daß sich ein Verlust von 121 100 Reichsmark ergibt. In der Bilanz werden u. a. bei Aktiven aufgeführt: Forderungen an Konzerngesellschaften 37 147 Reichsmark, laufende Forderungen 788 829 Reichsmark, Wechselbestand 48 179 Reichsmark, Beteiligungen nach den erwähnten 67 000 Reichsmark Abschreibungen 98 330 Reichsmark, Bestände 23 615 Reichsmark; anderseits unter den Passiven: Akzepte 410 000 Reichsmark, schwebende Verbindlichkeiten 584 018 Reichsmark, Schulden an Konzerngesellschaften 210 980 Reichsmark und Bankschulden 20 900 Reichsmark.

* **Carl Hamel A.-G., Chemnitz.** Das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr schließt nach Aufzehrung des Gewinnvortrages von 123 567 Reichsmark mit einem Verlust von rund 196 000 Reichsmark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (im Vorjahre 206 180 Reichsmark Reingewinn, aus dem eine Dividende von 4 % verteilt wurde). Der im laufenden Geschäftsjahre durch die Einziehung eigener Aktien erzielte Buchgewinn von 123 000 Reichsmark ist inzwischen zu Sonderabschreibungen verwendet worden.

* **Gebr. Sachsenberg A.-G., Roßlau a. d. E.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. September 1931 abgelaufenen Geschäftsjahre einen Fabrikationsrohertrag von nur 274 318 (1 164 086) Reichsmark. Handlungs- und Betriebsunkosten erforderten 489 048 (937 544) Reichsmark, Steuern und gesetzliche Wohlfahrtseinrichtungen 65 112 (176 987) Reichsmark und Abschreibungen 78 576 (97 330) Reichsmark. Zuzüglich des Verlustvortrages von 47 175 Reichsmark ergibt sich somit ein Gesamtverlust von 405 598 (47 175) Reichsmark, der vorgetragen werden soll. Um die Bankverpflichtungen zu vermindern, wurden für den Betrieb nicht benötigte Geländeteile verkauft. Es handelt sich in der Hauptsache um einen Teil der Roßlauer Grundstücke, der bereits seit Jahrzehnten an die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft verpachtet war. Der Erlös für die getätigten beiden Verkäufe von 187 365 Reichsmark ist zur Abdeckung von Verbindlichkeiten verwandt worden. Seit der Ablieferung des im November 1930 fertiggestellten Tankkahns, dem letzten größeren Schiffsneubau, ist es nicht mehr möglich gewesen, Aufträge von Bedeutung hereinzubringen. Im neuen Geschäftsjahre haben sich die Verhältnisse nicht gebessert. Aus der Bilanz: Material 248 674 (528 355) Reichsmark, Forderungen 108 447 (243 651) Reichsmark, anderseits Gläubiger 1 075 961 (1 205 523) Reichsmark und Anzahlungen 15 780 (189 920) Reichsmark.

* **Max Roesler Feinsteingutfabrik A.-G. in Rodach.** Wie wir erfahren, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre nach Abschreibungen von 48 014 (46 597) Reichsmark der Verlust um 254 679 von 124 780 auf 379 459 Reichsmark erhöht. Die Verwaltung schlägt der auf den 18. August nach Dresden einberufenen Hauptversammlung vor, den Verlust auf neue Rechnung vorzutragen, da sie erst einmal die wirtschaftliche Klärung abwarten will, ehe sie den Aktionären die endgültige Bilanzbereinigung zum Vorschlag bringt.

* **Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.-G., Auma i. Th. — Wieder 8 % Dividende.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 19. September einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 8 % vorzuschlagen. Durch die Stillegung des Kraftwerkes werden erhöhte Abschreibungen erforderlich, die auf mehrere Jahre verteilt werden sollen.

* **Steatit Magnesia A.-G., Berlin.** Die Gesellschaft weist für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931 nach normalen Abschreibungen von 929 848 Reichsmark einen Verlust von 15 676 Reichsmark aus. Daneben sind jedoch in Verbindung mit der internationalen Wirtschaftskrise größere Abschreibungen und Rückstellungen auf Außenstände und Beteiligungen sowie auf Forderungen an Beteiligungsgesellschaften und auf Warenvorräte erforderlich. Die durch die Absatzschrumpfung bedingte Konzentration der Betriebe läßt auch eine Wertberichtigung der Anlagen wünschenswert erscheinen, so daß die Verwaltung der Gesellschaft eine Zusammenlegung des Stammaktienkapitals im Verhältnis von 2 : 1 unter gleichzeitiger Einziehung von nom. 200 000 Reichsmark im Besitz der Gesellschaft befindlichen Aktien in Vorschlag bringt. Insgesamt ergibt sich für die Gesellschaft für Abschreibungen ein Betrag von 3 978 382 Reichsmark. Das künftige Aktienkapital wird alsdann 3 400 000 Reichsmark neben einem offenen Reservefonds von 10 % des Kapitals betragen.

Hauptversammlungen

* **J. P. Bemberg A.-G., Wuppertal-Barmen.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1931 einstimmig genehmigt. Der sich ergebende Verlust von 2 162 993 Reichsmark, der sich um den letzten Verlustvortrag auf 5 282 165 Reichsmark erhöht, wird vorgetragen. In Ergänzung des Geschäftsberichtes wies Aufsichtsratsvorsitzender Karl Benrath jun. darauf hin, daß der Abschluß ein getreues Spiegelbild der deutschen Wirtschaft und auch der Weltwirtschaft sei. Der Verlust sei im wesentlichen auf die Abschreibungen von 1,67 Mill. Reichsmark auf Anlagen, Debitoren usw. zurückzuführen. Die Werte seien nunmehr so angesetzt, daß keine Ueberraschungen mehr möglich seien. Abschreibungen auf fremde Währungen seien nicht mehr erforderlich gewesen, da diese bereits in der letzten Bilanz berücksichtigt seien. Ueber die allgemeine Lage der Kunstseidenindustrie führte Benrath aus, daß das Jahr 1931 hinsichtlich der Produktion ein Rekordjahr war. Die Vorräte seien stark reduziert worden. In den ersten Monaten des laufenden Jahres habe jedoch ein ungeheurer Rückschlag eingesetzt. Die Kunstseidenindustrie habe sich erst dann auf die Norm der Textilindustrie eingestellt, was einem Rückgang von 20 % und mehr bedeute. Die Preise seien offensichtlich auf einem nicht mehr weitergehenden Tiefstand angekommen.

* **Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim.** In der Hauptversammlung, in der 26 260 000 Reichsmark Stammaktien mit 410 561 Stimmen, 809 500 Reichsmark Vorzugsaktien Lit. B mit 39 075 Stimmen und 770 000 Reichsmark Vorzugsaktien Lit. A mit 11 000 Stimmen vertreten waren, wurden die Fusionsverträge mit den Tochtergesellschaften, der Papyrus A.-G. und der Coseler Cellulose- und Papierfabriken A.-G., die ihr Vermögen als Ganzes mit Wirkung vom 31. Dezember 1931 ohne Liquidation auf Waldhof übertragen, genehmigt. Von dem Aktionär Paul Mayer, Köln, der eine Stimme vertrat, wurde Widerspruch gegen die Herabsetzung des Kapitals i. e. S. mit Wirkung vom 31. Dezember 1931 von nominell 45 875 000 Reichsmark auf 40 015 000 Reichsmark erhoben. Der Abschluß wurde ebenfalls gegen die eine Stimme des Opponenten, ebenso auch die Entlastung der Verwaltung unter Protest genehmigt. Gleichfalls wurden die Satzungen unter Widerspruch geändert.

Verschiedenes

* **Verständigungsverhandlungen in der Schreibmaschinenindustrie.** Durch die ungünstige Marktentwicklung im Schreibmaschinenabsatz und durch Sondervorgehen von Schreibmaschinenfirmen hat sich ein Teil der deutschen Schreibmaschinenfabrikanten vom Verband gelöst. Verbandsmitglieder sind noch Torpedo, Wanderer, Mercedes, Seidel & Naumann, sowie die Europäische Schreibmaschinen-Gesellschaft (AEG.-Konzern). Außerhalb des Verbandes stehen die Adler-Werke, Triumph, Rheinmetall, Urania sowie eine Anzahl kleinerer Firmen. In einer Sitzung des Verbandes in Frankfurt a. M., bei der die deutschen Außenseiterfirmen sowie die maßgebenden Vertreter der größten amerikanischen Fabriken zugegen waren, kam, nach Informationen des DHD., eine allgemeine Verständigung zustande, um die schlimmsten Auswüchse, die durch die Preisunterbietungen hervorgerufen sind, zu beseitigen und möglicherweise wieder einen Zusammenschluß des Fabrikantenvereins zu erreichen. Vorbereitende Schritte wurden im allgemeinen Einvernehmen zur Gesundung des Marktes durch einheitliche Maßnahmen festgelegt.

* **Vomag Betriebs-A.-G., Plauen.** Der Auftragseingang bei diesem Unternehmen, das bekanntlich als Auffanggesellschaft für die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Vomag ins Leben gerufen wurde, war in den ersten Wochen sehr befriedigend. In den Aufsichtsrat wurden Dr. jur. Kienen (Dresden), Bankdirektor Rebelung (Dresden) und Bankdirektor Schulze (Plauen i. V.) neu delegiert. Der Aufsichtsrat besteht nunmehr aus insgesamt vier Mitgliedern. Der Vorstand wurde durch Bestellung von Dr.-Ing. Berthold (Köln) zum technischen Direktor erweitert.

Zahlungsstockungen

* **Zahlungseinstellung der Emelka-Theater A.-G.** Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden: „Die Emelka-Theater A.-G. hat ihre Zahlungen einstellen müssen." Darüber geht dem DHD. von der Verwaltung folgende Mitteilung zu: „Die Notwendigkeit einer völligen Rekonstruktion des Emelka-Konzerns, die bisher bei den unsicheren Majoritätsverhältnissen keine Aussicht auf Verwirklichung bot und die sich im besonderen für die Emelka-Theater A.-G. auf das ungünstigste auswirkte, hat den Vorstand der Emelka-Theater A.-G., nachdem die bis in die letzten Tage hinein geführten Verhandlungen zwecks Beschaffung von Ueberbrückungskrediten zu einem ausreichenden Erfolge nicht geführt haben, veranlaßt, die Zahlungen einzustellen und die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu beantragen. Der Betrieb der Theater wird aufrechterhalten."

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 18. Juli

Weizen, Naturalgewicht Basis 76 Kilogramm 232 bis 237 (230 bis 235), ruhig. **Roggen,** Naturalgewicht Basis 74 Kilogramm 195 bis 200 (195 bis 200), ruhig. **Futter- und Industriegerste** 162 bis 172 (160 bis 170), ruhig. **Wintergerste,** neue 158 bis 162 (158 bis 160), ruhig. **Hafer,** inländ. 155 bis 161 (155 bis 161), ruhig. **Wicken** zur Saat 22 bis 24 (22 bis 24), ruhig. **Lupinen** zur Saat, blaue 17 bis 18 (16 bis 17); gelbe 21 bis 22 (20 bis 22), ruhig. **Peluschken** 22 bis 24 (21 bis 24), ruhig. **Erbsen,** gelbe, kleine 26 bis 27 (26 bis 27); Viktoriaerbsen 22 bis 28 (22 bis 28), ruhig. **Trockenschnitzel** 8,80 bis 9 (8,80 bis 9), ruhig. **Zuckerschnitzel,** etwa 60 % 10,20 bis 10,50 (10,20 bis 10,50), ruhig. **Kartoffelflocken** 20 bis 20,25 (19,50 bis 19,75), ruhig. Dresdner Marken: **Futtermehl** 12,80 bis 13,80 (12,80 bis 13,80), ruhig. **Weizenkleie** 10,50 bis 10,90 (10,20 bis 10,60), ruhig. **Roggenkleie** 10,60 bis 11,80 (10,60 bis 11,80), ruhig. **Kaiserauszug** 48 bis 45 (48 bis 45), ruhig. **Bäckermundmehl** 37,50 bis 39,50 (37,50 bis 39,50), ruhig. **Inlandweizenmehl,** Auszug 40,50 bis 42,50 (40,50 bis 42,50), ruhig. **Grießlermundmehl** 25,50 bis 27 (25,50 bis 27), ruhig. **Weizennachmehl** 23 bis 24,50 (23 bis 24,50), ruhig. **Roggenmehl,** Type 70 % 29,50 bis 30,50 (29,50 bis 30,50), ruhig.

Hamburger Warenmarkt vom 18. Juli

Kaffee. Heute gingen vereinzelt und unverändert lautende Angebote aus Rio ein, aus Santos lagen keine Offerten vor. Der Terminmarkt lag geschäftslos bei unregelmäßigen Anfangsnotierungen. Das Platzgeschäft war gleichfalls bedeutungslos, Preisveränderungen für Lokoware sind nicht eingetreten. Gewaschene Kaffees lagen bei ebenfalls unveränderten Preisen ruhig. Santos: special 58 bis 60, extra prime 56 bis 58, prime 54 bis 56, superior 51 bis 53, good 49 bis 50, Rio 40 bis 46; gewaschene: Salvadors 37 bis 83, Guatemala 37 bis 100, Costarica 40 bis 117, Maragogype 67 bis 121 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Accra Haupternte loko 22 bis 21,50 Reichsmark, per Juli-August 28 Schilling cif, Accra Zwischenernte per Juli-August 23 Schilling cif, superior Bahia per Juli-September 29 Schilling oder 5,80 Dollar, fem. Lagos 20 Schilling cif, Feinthomé per Juli-September 27,9 Schilling cif, superior Epoca Arriba per Juli-August 8½ Dollar, superior Sommer-Arriba per Juli-August 9½ Dollar, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter notierte bei ruhigem Geschäft unverändert. Kakaohalbfabrikate: Prompt Norddeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,55 bis 1,57½, bei Abnahme kleinerer Mengen 1,60 bis 1,62½, prompt Mittel- und Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,58 bis 1,55, bei Abnahme kleinerer Mengen 1,60. Deutsche Exportbutter 1,25½ bis 1,27½.

Reis. Das Platzgeschäft konnte sich zu Beginn der neuen Woche noch nicht recht entwickeln, die Preise blieben unverändert. Burma LRD. 9, Bassein 00/0 glaciert 10, Moulmein 13,9, Siam 000 extra glaciert 13, desgl. 0000 14,9, Patna 000 glaciert 17,9, Bruchreis 1. Sorte 9, desgl. 2. Sorte 8,8 Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener loko 13 Reichsmark, per Juli 109 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. — Extra fancy blue rose loko 5,60, per Juli 5,35 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt tendierte bei Zurückhaltung der Käufer stetig, die Preise blieben unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn per Juli-August und per November-Dezember 8,4½ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 15½, raffiniertes 17 bis 17½, Hamburger Schmalz 19½ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Schmalzbohnen 24 bis 26½, Langbohnen 22½ bis 28, Mittelbohnen 18, Javanbohnen 18, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 34 bis 42, Viktoriaerbsen 29, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37, gelbe Erbsen geschält 34, gelbe Splittererbsen 27, kleine Linsen 20 bis 24, Mittellinsen 26 bis 28, große Linsen 29 bis 34 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze. Trotzdem aus England festere Meldungen vorlagen, blieben hier die Notierungen unverändert, da sich der Konsum infolge der unsicheren innerpolitischen Verhältnisse zurückhält. Weißer Muntok 103, weißer Batavia-Muntok 103, schwarzer Lampong 98, schwarzer Singapore 96, Tellicherry 102, Piment 38 Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt. (Zollsätze für Pfeffer 50, für Piment 75 Reichsmark per 100 Kilogramm.)

Amtliche Amerika-Baumwollstatistik

Laut „Konfektionär" ergibt der Wochenbericht der Neuyorker Baumwollbörse vom 15. Juli 1932 über die amerikanische Baumwollerntebewegung den folgenden Stand (in 1000 Ballen): Berichtswoche: 15. Juli 1932:

Ernte in Sicht: 45, Vorwoche 8. Juli 1932 51, Vorjahr 17. Juli 1931 50, seit Beginn des Erntejahres 14 647 bzw. 14 602 bzw. 13 115.

Sichtbarer Totalvorrat: 6814 bzw. 6948 bzw. 5870.

Ausfuhr nach Deutschland: 15 bzw. 9,5 bzw. 4,5. Seit Beginn des Erntejahres: 1588 bzw. 1578 bzw. 1710.

* **Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 18. Juli.** Auftrieb: 656 Rinder, davon 88 Ochsen, 178 Bullen, 367 Kühe, 20 Färsen, 8 Fresser, ferner 822 Kälber, 409 Schafe, 1901 Schweine, zusammen 3088 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 1. Klasse 34 bis 36, 2. Klasse 30 bis 32, 3. Klasse 25 bis 29, 4. Klasse 25 bis 29, 5. Klasse 20 bis 24. Bullen: 1. Klasse 27 bis 30, 2. Klasse 25 bis 25, 3. Klasse 20 bis 22. Kühe: 1. Klasse 28 bis 31, 2. Klasse 23 bis 26, 3. Klasse 18 bis 22, 4. Klasse 11 bis 15. Färsen: 1. Klasse 31 bis 34, 2. Klasse 28 bis 28. Kälber: 2. Klasse 35 bis 38, 3. Klasse 30 bis 33, 4. Klasse 25 bis 28, 5. Klasse 18 bis 22. Schafe: 2. Klasse 34 bis 35, 3. Klasse 28 bis 32, 4. Klasse 25 bis 27, 5. Klasse 20 bis 23. Schweine: 1. Klasse 40 bis 43, 2. Klasse 41 bis 43, 3. Klasse 41 bis 44, 4. Klasse 38 bis 42, 5. Klasse 36 bis 40, Sauen 35 bis 38.

* **Liverpool,** 18. Juli. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 4,76, Juli 4,46, August 4,44, September 4,45, Oktober 4,45, November 4,44, Dezember 4,46, Januar 4,48, Februar 4,51, März 4,54, April 4,56, Mai 4,59, Juni 4,61, Juli 4,63, Oktober 4,66, Januar (1934) 4,73, März 4,76, Mai 4,83. Tagesimport 6900. Tendenz: ruhig. — **Aegyptische.** (Schluß.) Sakellaridis: Loko 6,90, Juli 6,55, Oktober 6,72, November 6,78, Dezember 6,83, Januar 6,89, März 6,99, Mai 7,09. Upper F. G. F.: Loko 5,90, Juli 5,74, Oktober 5,78, November 5,78, Dezember 5,82, Januar 5,84, März 5,90, Mai 5,97. Tendenz: stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	18. Juli	16. Juli
a) Rohzucker:		
per Juli	0,95	Geschlossen
per September	1,00	
per Oktober	1,02	
per Dezember	1,04	
per Januar 1933	1,04—1,05	
per März 1933	1,07	
per Mai 1933	1,11—1,12	
per Juli 1933	1,17—1,18	
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,10	

Tendenz: kaum stetig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	18. Juli	16. Juli
Rio Nr. 7 loko	6,00	Geschlossen
Rio per Juli	6,45	
Rio per September	6,39	
Rio per Dezember	6,31	
Rio per März 1933	5,96	
Rio per Mai 1933	5,96	
Santos Nr. 4 loko	10,50	

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	18. Juli	16. Juli
Loko Neuorleans	5,65	5,78
Juli	5,65	5,78
Oktober	5,75	5,84
Dezember	5,89	5,96
Januar 1933	5,96	6,06
März 1933	6,10	6,20
Mai 1933	6,24	6,34

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	18. Juli	16. Juli
Loko Neuyork	5,75	5,90
Juli	5,61	5,75
August	5,64	5,78
September	5,70	5,82
Oktober	5,70—5,78	5,88
November	5,88	5,94
Dezember	5,91	6,01—6,03
Januar 1933	5,96	6,10
Februar 1933	6,06	6,18
März 1933	6,13	6,26
April 1933	6,19	6,32
Mai 1933	6,26	6,39
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	—
Zufuhr in Golfhäfen	8 000	8 000
Export nach England	2 000	—
Export nach dem Kontinent	8 000	10 000

Tendenz: stetig.

Der Baumwollmarkt nahm heute einen stetigen Verlauf. Vereinzelte Käufe der Kommissionäre auf Grund von Klagen aus Texas über zu hohe Temperaturen ließen den Markt leicht über Sonnabendbasis einsetzen. Auch die stetigen Kabelmeldungen wirkten in dieser Richtung. Glattstellungen, die vorübergehend vorgenommen wurden, da man definitive Meldungen über die Auswirkung des heißen Wetters, sowie über die Schäden des Kapselkäfers vermißte, hatten später Preisrückgänge zur Folge.

Metalle — Neuyork (Schluß)	18. Juli	16. Juli
Kupfer lake loko	5,875	5,875
Kupfer Elektrolyt loko	5,50	5,50
Kupfer Casting refinery loko	5,00	5,00
Kupfer cif Hamburg prompt	4,75	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	20,875	21,10
Zinn Neuyork, Straits per August	20,95	21,30
Blei Neuyork loko	2,65	2,70
Blei East St. Louis loko	2,50	2,50
Zink East St. Louis loko	2,50	2,50
Silber	26,875	26,625
Platin	34,00—37,00	35,50
Aluminium 98/99 %	22,90	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Robeisen per Hahn	19,04—20,04	19,79

Getreide und Mehl (Schluß)

Chikago. Terminpreise	18. Juli	16. Juli
Weizen per Juli	44,50	44,875—44,50
Weizen per September	47,00—46,875	46,875—47,00
Weizen per Dezember	50,125—50,25	50,125—50,875

Tendenz: stetig.

Am Weizenmarkte waren vorerst Käufe lokaler Häuser auf Grund der Festigkeit in Winnipeg zu beobachten. Die Voraussage von Niederschlägen im Sommerweizengebiete löste vorübergehend Abgabeneigung aus, doch waren später einige Deckungen und erneute Käufe lokaler Häuser zu verzeichnen.

	18. Juli	16. Juli
Mais per Juli	31,00	31,50
Mais per September	31,875	32,00
Mais per Dezember	33,00	33,125

Tendenz: willig.

	18. Juli	16. Juli
Hafer per Juli	18,25	18,625
Hafer per September	18,75	19,125
Hafer per Dezember	21,125	21,50

Tendenz: kaum stetig.

	18. Juli	16. Juli
Roggen per Juli	—	—
Roggen per September	30,25	30,75
Roggen per Dezember	33,875	33,875

Tendenz: kaum stetig.

Roggen bot ein farbloses Bild und schloß sich der Preisbewegung des Weizenmarktes an.

Chikago. Lokopreise	18. Juli	16. Juli
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	47,25	48,00
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	47,125	48,25
Mais gelber Nr. 2	33,75	33,5
Mais weißer Nr. 2	33,75	33,75
Mais gemischter Nr. 2	33,875	—
Hafer weißer Nr. 2	20,25	21,00
Gerste malting	28,00—38,00	28,00—38,00

Neuyork. Lokopreise	18. Juli	16. Juli
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	61,625	61,75
Roter Sommer/Winter Nr. 2	55,375	56,00
Harter Sommer/Winter Nr. 2	55,875	56,00
Mais, neu ankomm. Ernte	37,125	40,25
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	41,50	41,50
Mehl Spring wheat clears	3,60—3,90	3,60—3,90

Winnipeg (Schluß)	18. Juli	16. Juli
Weizen per Juli	56,125	56,25
Weizen per Oktober	56,125	56,125
Weizen per Dezember	57,375	57,25

Tendenz: stetig.

	18. Juli	16. Juli
Hafer per Juli	28,625	28,625
Hafer per Oktober	27,25	27,50
Hafer per Dezember	28,25	—
Roggen per Juli	32,00	33,125
Roggen per Oktober	33,50	33,50
Roggen per Dezember	—	34,875
Gerste per Juli	35,75	35,75
Gerste per Oktober	31,50	31,50
Gerste per Dezember	31,625	—
Leinsaat per Juli	67,75	69,00
Leinsaat per Oktober	70,75	72,875
Leinsaat per Dezember	71,75	74,50

Manitoba	18. Juli	16. Juli
Weizen loko Northern I	56,25	56,25
Weizen loko Northern II	53,125	53,25
Weizen loko Northern III	49,875	49,875

Speck und Schmalz — Chikago (Schluß)	18. Juli	16. Juli
Schmalz per Juli	5,10	5,15
Schmalz per September	5,00	5,05,50
Schmalz per Oktober	4,90	—
Schmalz per Januar 1933	4,87,50	—
Speck loko	6,25	6,25
Schmalz loko	5,12,50	5,17,50

Tendenz: kaum stetig.

Neuyork	18. Juli	16. Juli
Schmalz prima Western loko	5,95	5,90
Talg special	2,75	2,625
Talg extra	3,00	2,875

Chikago	18. Juli	16. Juli
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,75	4,90
Leichte Schweine höchster Preis	5,00	5,10
Schwere Schweine niedrigster Preis	4,65	4,35
Schwere Schweine höchster Preis	4,75	4,95
Zufuhr in Chikago	23 000	7 000
Zufuhr im Westen	94 000	21 000

* **Rosario,** 18. Juli. (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** August 6,85, September 6,85. **Mais:** August 4,70, September 4,75. **Leinsaat:** August 8,80, September 8,85.

* **Neuyork,** 18. Juli. **Baumwolle.** (Anfang.) Oktober 5,88 bis 5,89, Dezember 6,04, Januar 6,12, März 6,26. Tendenz: stetig.

* **Neuorleans,** 18. Juli. **Baumwolle.** (Anfang.) Oktober 5,87, Dezember 6,01. Tendenz: stetig.

* **Buenos Aires,** 18. Juli. (Anfang.) **Weizen:** August 6,44, September 6,44, Oktober 6,50. **Mais:** August 4,82, September 4,87, Oktober 4,99. **Hafer:** August 5,60. **Leinsaat:** August 9,05, September 9,10, Oktober 9,17.

Familiennachrichten

✝

Am Mittwoch, dem 13. Juli, abends ½7 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld getragenem Leiden unser innigstgeliebter, herzensguter Gatte, Vater und Bruder

Herr Eduard Merzinger

Dresden, Palaisstraße 2.

In tiefer Trauer: Karoline Merzinger geb. Danes
Karl Merzinger
Eduard Merzinger
Leo Merzinger
Josephine Merzinger.

Am 13. Juli starb nach längerem Leiden in Frankfurt a. M. der Mitbegründer und Gesellschafter unserer Firma

Herr Eduard Merzinger

den wir am Sonnabend in Dresden auf dem inneren katholischen Friedhof bestatteten.

Wir verlieren in dem zu früh Dahingeschiedenen weit mehr als einen unermüdlichen und unersetzlichen Mitarbeiter, den treuesten Freund und aufopfernden Berater. Er hat sich durch seine hervorragenden Eigenschaften in unser aller Herzen ein dauerndes Andenken gesichert. Wir wollen es im Streben nach Erfüllung seiner Ideale und Grundsätze lebendig erhalten.

Dresden, den 18. Juli 1932, Prag, Wien, London, Paris, Barcelona, New York.

Koh-i-noor Metallwarenfabriken Waldes & Ko.

Am 13. Juli 1932 verschied in Frankfurt a. Main unser Chef und Mitbegründer der Firma,

Herr Eduard Merzinger

Wir beugen uns in aufrichtigem Schmerz vor dem schweren Schicksalsschlage, der uns einen mitfühlenden Chef und edlen Menschen genommen hat. In beispielloser Pflichterfüllung verlor er nie das Verständnis für unsere Sorgen. Sein Andenken wird uns stets auf dem Wege zum Ziele, das er uns gewiesen hat, Ansporn und Leitstern sein.

Dresden, Prag, New York, Paris, Barcelona

Die Beamten- u. Arbeiterschaft der Fa. Koh-i-noor Metallwarenfabriken Waldes & Ko.

Dr. OTTO VOIGT
STUDIENASSESSOR
ANNE-MARIE VOIGT geb. LANGER
VERMÄHLTE

DRESDEN • 18. JULI 1932 • HERRNHUT

Hauptmann a. D. Otto Barth
Erna Barth geb. Flatter

beehren sich, ihre am 16. Juli 1932 stattgefundene Vermählung anzuzeigen

Dresden-N. 6, Bautzner Str. 92 z. Z. auf Reisen

Ein Trauerfall

In ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A., **Am See 26,** Ruf 20157, 20158 und 28549 / Dresden-N., **Bautzner Str. 37,** Ruf 52096

Beerdigungen-Überführungen Feuerbestattungen
zu behördlich festgesetzten Preisen, Nachttelephon 20157 - Sonntags geöffnet
Spareinlagen und Versicherung
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!
Qualitätswäsche aller Art zu Räumungspreisen
Albert Presch - Wäsche-Ausstattungen
Gegr. 1886 - Rosmaringasse 4, I (früher Wallstraße)

Dentist **Hiekel,** Prager Str. 9
verreist am 23. Juli

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Sonntag, dem 17. Juli 1932, nachmittag plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der

Gastwirt Martin Lämmel

im Alter von 76 Jahren verschieden ist.

Dresden-Neustadt, Miesaer Straße 40

Clara Lämmel
Martin Lämmel
Eva Lämmel geb. Räde
und Angehörige

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 20. Juli, nachm. ½4 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes, Dresden-Tolkewitz, aus statt.

Heute morgen ½9 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herbert Martin

Lehrer in Taura

im 29. Lebensjahre.

Dresden-Albertstadt, Marienallee 13, am 18. Juli 1932

In tiefem Weh
Otto Martin
Selma Martin geb. Thieme
Karl Martin und Familie.

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag, den 21. Juli, nachmittags ½4 Uhr im Krematorium Tolkewitz. Freundlichst zugedachte Blumenspenden nach dem Krematorium erbeten. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Am 16. Juli 1932 riß ein Herzschlag den Leitenden Arzt des Versorgungsamtes Dresden

Herrn

Oberregierungsmedizinalrat Dr. med. Kaiser

kurz vor Vollendung seines 40. Dienstjahres aus einem arbeitsreichen Leben. Das Hauptversorgungsamt Sachsen und das Versorgungsamt Dresden betrauern tief den Verlust dieses Beamten, der allen ein Vorbild der treuesten Pflichterfüllung und unermüdlichen Diensttreudigkeit war, dessen vornehme Denkungsart und liebenswürdige, warmherzige Menschlichkeit jedem die Mitarbeit zur Freude machte.

Dresden, den 18. Juli 1932.

Der Direktor des Hauptversorgungsamts Sachsen.

Am Freitag, dem 15. Juli, verschied sanft nach langem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau verw. Hofrat

Clara Friederich geb. Breyer

im 81. Lebensjahre. Dies zeigen in tiefer Trauer an

Dresden-A., Bergstraße 30.

Hildegard Krohn geb. Friederich
Hans Friederich, Stettin
Oberst a. D. Th. Krohn, Dresden
Rosa Friederich geb. Jaeger
und Enkelkinder.

Auf ausdrücklichen Wunsch unserer lieben Verstorbenen ließen wir die Beerdigung in aller Stille stattfinden und legen auch keinerlei Zeichen äußerer Trauer an.

Die Verlobung unserer Tochter Marianne mit Herrn Dipl.-Ing. Hans Stieglitz, Regierungsbaumeister a. D., beehren wir uns nur hierdurch bekanntzugeben

Oberingenieur Max Neuber und Frau

Marianne Neuber
Hans Stieglitz
Verlobte

Dresden und Leipzig, den 16. Juli 1932

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Freiberg: Johanna Müller mit Paul Lange. Lichtenberg: Hilbert Schmidt mit Fritz Gill. Frauenstein. Crostendorf: Hildegard Franz mit Gerhard Bauer. Freiberg. Meißen: Margarete Gilsen mit Paul Kretschmar.

Vermählt: Freiberg: Martin Schramm mit Ilse Beuerlein. Bolos (Griechenland): Dipl.-Ing. Denis Kmbatsilo mit Elfriede Hüller. Freiberg. Pirna: Erich Krähmer mit Irene Eckhardt. Kleingarupa. Pirna-Copitz: Fritz Domann mit Elisabeth Liebscher. Heidenau-Gommern: Franz Philipp m. Ella Ludewig. Hochwald. Pfarrheim: Adalbert Grohe mit Käthe Hesse. Pirna. Meißen: Dr. med. Fred Heidmannsfelder m. Gertrud Göhe. Walter Hanke mit Hertha Weisenmann. Georg Schramm mit Charlotte Lange.

Gestorben in Dresden: Richard Marquardt, Sonntagstr. 1. Einäscherung Dienstag 8 Uhr; Max Hebrmann, Teplitzer Straße 90. Einäscherung Mittwoch 7,45 Uhr. — Freiberg: Max Hugo Erler. Brand-Erbisdorf: Rich. Kurt Becker. Halsbrücke: Erich Stahr. Rothenkirch: Karl Wilhelm Lantsch. Oberbobritzsch: Johannes Böhme. Elbersdorf: Anna Klara Schuster geb. Bahlmann.

Detektiv **van Thiel** jetzt Wilsdruffer Straße 31, a. Postp.

Wolfframm-Mignonflügel
tadellos erhalten, selten preiswert!
950.- Mk.
Teilzahlung
Pianofabrik
H. Wolfframm
Ringstr. 18, Viktoriahaus

Aerztliche Personalnachrichten

Chirurg Dr. **Mittasch**
Stephanienstraße 1 — zurück

Frauenarzt Dr. **B. Ehrlich**
zurück. Sprechstunden 10–11, 4–5 (außer Mittwoch und Sonnabend nachmittag)

Bei **Zucker-**
[illegible]
Kleinverkauf in allen Apotheken u. Drogerien
Hauptniederlage für Dresden: [illegible]

Deutschnationale!

Die „Eiserne Front" hat im Bunde mit der kommunistischen Mörderpartei den Bürgerkrieg eröffnet; überall in Deutschland liegen die Opfer dieser Schutztruppe des feindlichen Auslandes. Hugenbergs Deutschnationale Volkspartei als national-revolutionäre Partei weicht dem Kampfe nicht aus, sondern stellt sich dazu. Der Bezirksverband Dresden fordert alle Deutschnationalen Dresdens und alle Gesinnungsfreunde auf:

Tretet dem marxistischen Blutterror an jeder Stelle und unerschrocken auf das schärfste entgegen!
Nationalsozialisten und Stahlhelmern, die sich in Not befinden, ist unbedingt Beistand zu leisten, ebenso wie wir erwarten, für unsere Parteifreunde von jenen Beistand zu erhalten!
Zeigt überall die Farben des Bismarckreiches, unser heiliges „Schwarz-weiß-rot", besonders bei Aufzügen der „Eisernen Front" in den Straßen, durch die der Aufzug geht!

Nicht zurückweichen, — sich bekennen ist die Parole!

Deutschnationale Volkspartei, Bezirksverband Dresden
C. Saratzich, 1. Vorsitzender

Central-Theater
Täglich 8½ Uhr
Zaubermeister
Kassner
der erste, der einen lebend. Elefanten verschwinden läßt.
Dazu
7 lustige Varieté-Akte.
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag auch 4 Uhr
Platz v. 30 Pf. an, Vorverkauf 10—2 u. ab 6 Uhr
Jeder Besucher erhält ein Geschenk

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Dienstag 4 Uhr Tanz-Tee
8 Uhr Reunion
Eintritt und Tanz frei

Wo jede Einlage versagte
Schmerzen sind sofort behoben. Jederzeit kostenlose Fußuntersuchung und Beratung in separaten Kabinen ohne Kaufzwang.
Alleinverkauf nur
„Hygiene"
Schloßstr. 9
früher Johannstraße

Industrie-Kurier
Ehrlich & Spicker, Berlin
Wer steht mit ihm in Verbindung? Wer weiß etwas?
Diskr. zuges. Zuschr. erb. unt. D B 787 a. Exp. d. Bl.

UFA PALAST
WAISENHAUSSTR. 26
Ein bißchen Liebe für Dich ...
Hermann Thimig
Lee Parry
Zwei glückliche Herzen
Magda Schneider
Georg Alexander
Rosy Barsony
Heute Dienstag auf stürmisches Verlangen die erfolgreiche Tonfilm-Operette aus dem goldenen Wien
Musik: Paul Abraham
Täglich 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰
Nicht für Jugendliche

UFA
Der galante König August der Starke und seine Favoritinnen
Gräfin Königsmark, Gräfin Cosel, Gräfin Esterle, Traute Gottschalk und die Türkin Fatime
Ein Stück Sitten- und Heimatgeschichte aus dem galanten Zeitalter. Die Aufnahmen für diesen Film fanden an historischen Stätten Dresdens — Zwinger, Großer Garten, Jüdenhof, Moritzburg und Pillnitz — unter Mitwirkung namhafter Künstler der sächsischen Staatstheater statt
Aus den hiesigen Museen wurden historische Trachten und Fahrzeuge zu den Aufnahmen zur Verfügung gestellt
Die Hauptdarsteller:
Rudolf Basil, Clara Salbach, Direktor Paul Wiecke, Alexander Wierth †, Alfred Meyer †, Lothar Mehnert †
Ein historischer Prunkfilm
der einen der denkwürdigsten Abschnitte der sächs. Geschichte und des Fürstenhauses Wettin behandelt
Neuaufführung
unter Mitwirkung des ehemaligen Ufa-Orchesters
Leitung: Kapellmeister Alfred Franke
Heute Dienstag
U.T.-Lichtspiele
Waisenhausstraße 22 Beginn täglich 4 6¹⁵ 8¹⁰
Für Jugendliche verboten!

Mittwoch, den 20. Juli 1932
veranstaltet die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Gebiet Braunschweig Vorstadt
im Gewerbehaus, Ostra-Allee
Großes Beil-Konzert
mit anschließendem deutschen Tanz. Im Rahmen dieser Veranstaltung spricht der 1. nationalsozialistische braunschweigische Bürgermeister
Pg. Pieperbeck, Stadtoldendorf
Thema: 11 Tage noch
Eintritt 50 Pfg. / Gruppenbesuch mit Kassier auf Marken 30 Pfg. / Einlaß 7 Uhr / Beginn 8 Uhr

Mittwoch, den 20. Juli, abends 8.15 Uhr
Schützenhalle, Kötzschenbroda
spricht: **Alfred Rosenberg**
Hauptschriftleiter des Völk. Beobachters
Mitwirkung der SS.-Kapelle Patzig-Dresden
Kartenvorverkauf: Geschäftsstelle Kötzschenbroda, Meißnerstraße 2, Karten 0,50, Erwerbsl. 0,20, num. Pl. 1.00. Kartenbestellungen: 75420
Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei
Ortsgruppe Kötzschenbroda

Kleines Kuffenhaus
Kötzschenbroda
Heute Dienstag, 19. Juli, abends ½8 Uhr
Großes Gartenkonzert
der Stadtkapelle Kötzschenbroda
Leitung: Stadtmusikdirektor W. Laudel
Fernspr. 72062 Eintritt 30 Pf.

Stellenangebote
Wir benötigen
laufend für unsere Mitarbeiter die Adressen solcher Familien, die kleine Kinder haben und nicht arbeitslos sind. Diskretion zugesichert. Angebote erbeten unter D 128 a. d. Exped. d. Bl.
Wir such. ein schulfreies **junges Mädchen** als lernende Verkäuferin.
Brunner & Reichert, Elbquaistraße 14, Hut-Modell-Haus.
Nebenerwerb f. S. od. W. mitregelm. Jump. Indiskr. d. gelen. Schreib. u. Sortiag. Schriftproben u. ☆ H. Rarnekower, Dl.-Zuschr. 12.

Mietangebote
Fürstenstr. 53, I., L. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später preiswert zu verm. Näh. beim Hausmann.

Stellengesuche
Landw. Tochter, 15 J., sucht für sofort oder später Stellung als
Allein- oder Küchenmädchen
in Rittergutsh. oder Privathaushalt, wo ihr Gelegenh. geb. wird, das Kochen zu erlernen. Ang. an Erna Torlen, Knaleweis, Kurzen 25.

Grundstücke
Verkaufe sof., nur wg. Krankheit, meinen vor ¼ Jahr neuerbauten
Land-Gasthof
m. Fleischerei u. Bäckerei, 70 J. Gastbet., Bier 200 hl, Mehl 1000 Zentn. i. J., Preis mit Inventar 80 000, Anz. 25 000. Nur zahlungsf. u. ernste Reflekt. wollen sich meld. Herm. Krenz verbet. Off. u. Z 5068 a. d. Exped. d. Blattes.

Geldmarkt
Geld für jeden Zweck! wie 1., 2. Hyp., Betr.-G. usw.? Kostenl. Ausk. d. Gert. Harbauer, Dr.-Altstadt 44, Schweizerstraße 11. Rückp.
Suche 1. Hypothek
auf gutes Einfamh. Off. u. D C 786 Exp. d. Bl.

Grundstücke
Ein- oder Zweifamilienhaus
Weißer Hirsch—Bühlau
bar zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis und Lage unt. D R 786 Expedition d. Bl.
In Oberbayern
jetzt kaufen, dann, wohnen billig! Landhäuser von 5000 Mk. an, lerngen Wirtschaften und Orte namentlich unweit Salzburg u. Berchtesgaden. Anfr. geg. 50 Pf. an Schlicht, Laufen/Salzach.

Geschäfte
Eilangebot — Lebensmittelgeschäft
krankheitshalber sofort günstig für 2500 Mk. mit Ware in bar zu verkaufen. Offerten unter U R 857 an den Annoncenhandel.

Fürstenhof-Lichtspiele
Des großen Erfolges wegen verlängert bis mit Donnerstag:
Lilian Harvey Willy Fritsch
in der entzückenden Tonfilm-Operette
Liebeswalzer
mit Georg Alexander, Julie Serda
Wo.: 6 und ½9 Uhr

Gloria-Palast Lichtspiele
Verlängert bis mit Donnerstag:
Jenny Jugo Hermann Thimig
in
Ich bleib bei Dir....
Ein pikantes Tonfilm-Lustspiel nach dem bekannten Schlagerlied:
Ich bleib bei Dir bis morgen früh
Wo.: 6 und ½9 Uhr

Opernhaus
Geschlossen b. mit 20. Aug.
Schauspielhaus
Gastspiel Eugen Klöpfer und Ensemble:
8 Michael Kramer
Drama von Gerhart Hauptmann
Michael Kramer Klöpfer
Frau Kramer Moissi
Michaline Kramer Pocht
Arnold Kramer Schäfer
Lachmann Kurtz
Frau Lachmann Danehoff
Lise Bänsch v. Platen
Assessor Schnabel Schaff
Baumstr. Ziehn Jubrisky
v. Krautheim Sissel
Quantmeyer Jakob
Krause Kleinrath
Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvksb. I: 8301—800 und II: 151—400
Mi. Magdalena
Die Komödie
½9 Der Meisterboxer
Schwank von Otto Schwartz u. Carl Mathes
Breitenbach Weck
Adelheid Bergmann
Fritz Eggerth
Lotte Paulsen
Hecht Ottbert
Wippersling Kersten
Amalie Schönfeld
Coletta Corolani Schubert
Breitenbach, Meisterboxer Reinert
Rosa Friedrich
Ende nach ½11 Uhr
Volksbühne: 4196—4215
Bühnenvksb. I: 3301—3800 und II: 401—420
Mi. Der Meisterboxer
Central-Theater
¼9 Allabendlich Varieté-Vorstellg.
Residenztheater
8 Allabendlich Varieté Vorstellung

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. R. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: W. Helmbürger, Dresden — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.